MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

305 (7.7.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-263433

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 305

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Samstag, 7. Juli 1934

Die alte SA ersteht wieder!

Die historischen Aufgaben der SA in der Gesamtbewegung / Gegen die Isolierung der Unterorganisationen / Verankerung der SA in der Partei durch weltanschauliche Schulung

Der Stellvertreter des Führers gibt Richtlinien für den Neuaufbau der SA

Berlin, 6. Juli. (HB-Funk.) Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gab nach Abschluß der Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg dem Chef vom Dienst der NSK Gelegenheit zu einer Unterredung, über die dieser folgendermaßen berichtet:

Die Unterredung, die in dem kleinen Hotelzimmer stattfindet, das der Stellvertreter des Führers in Flensburg bewohnte, beginnt damit, daß er den Stellvertreter des Führers an den Artikel erinnert, den er im Januar ds. Js. unter der Ueberschrift „SA und Partei" veröffentlicht hat.

Wir begreifen erst heute die Worte, die Rudolf Heß damals schrieb, in ihrer vollen Bedeutung. Fast prophetisch klingen heute die Sätze, in denen er davon sprach, daß für die SA oder sonstige Teilorganisationen der Partei heute und für künftige Zeiten nicht die geringste Notwendigkeit bestehe, ein eigenes Dasein zu führen. Es besteht keine Notwendigkeit mehr, es wäre ein Schaden für die Gesamtheit, wenn sie ihren Eigennutz vor den Gemeinnutz der Partei stellte und die Billigung des Führers fände sie niemals. Ebensowenig würden je die alten Kämpfer, gleichgültig in welcher Untergliederung sie sich befänden, Verständnis hierfür aufbringen. Denn sie kämpften gemeinsam einen unerhört harten Kampf.

Rudolf Heß bemerkt zu dieser Erinnerung, daß in dem Artikel die ernsten Sorgen niedergelegt seien, mit der die Parteiführung den verhängnisvollen Weg, den die frühere Führung der SA gegangen ist und der schließlich zum Versuch der Revolte geführt habe, verfolgt hat.

Gerade als alter SA-Mann und SA-Führer, als einer der ersten Verwundeten im Kampf für die Partei, habe er den Gang der Dinge mit ernster Besorgnis sich entwickeln gesehen, insbesondere infolge der außerordentlich bedeutsamen Aufgaben, die die SA innerhalb der Partei zu erfüllen hat.

Rudolf Heß spricht hier davon, daß die Partei in diesen Tagen der alten SA aus der Zeit der Machtergreifung die gleiche Achtung entgegenbringt wie früher.

Denn jeder Nationalsozialist wisse, was die SA in der Zeit des Kampfes geleistet und welche Opfer sie auf sich genommen hat. Es müsse dabei nur daran erinnert werden, daß die Hauptzahl der Toten der Bewegung aus den Reihen der SA gefallen sind.

Mit Nachdruck erklärt der Stellvertreter des Führers:

„Die Partei hat ihre alte SA nicht vergessen. Sie weiß, daß der alte opferbereite kämpferische SA-Mann nichts mit den gewissenlosen Meuterern an der Spitze der SA zu tun hat.

Ich werde als alter SA-Mann niemals zugeben, daß meine SA-Kameraden von einst beschimpft und herabgesetzt werden."

Rudolf Heß teilt dabei mit, daß er an alle Organisationen der Bewegung den strengsten Befehl gegeben hat, in keiner Weise der SA entgelten zu lassen, was einige Unverantwortliche an der Spitze verbrachen.

Eingehend befaßte sich nun der Stellvertreter des Führers mit den Aufgaben, die der SA innerhalb der Partei gestellt sind. Er geht dabei von dem Pflichtenkreis aus, den die alte SA in der Bewegung ausfüllte und erinnerte daran,

daß es der ursprüngliche Sinn der SA gewesen sei, die Bewegung zu untermauern, ihr Werkzeug und ihr Schutz gegen alle gegnerischen Bestrebungen zu sein. Wenn in der letzten Zeit diese Aufgaben durch die bisherige Führung gerade in ihr Gegenteil verkehrt worden sei, so sei heute die Zeit gekommen, in der dieses alte historische Verhältnis zwischen der SA und der übrigen Partei wiederhergestellt würde.

„Es gilt heute, die SA zurückzuführen auf ihre alten Aufgaben, in denen sie einst groß geworden ist, in denen sie ihren geschichtlichen Ruhm erworben hat und in denen sie für die nationalsozialistische Bewegung Ungeheures geleistet hat."

Rudolf Heß erinnert daran, daß es in der Zeit des Kampfes um die Macht keinen SA-Mann gegeben habe, der nicht die nationalsozialistische Idee in sich trug und jedem Volksgenossen gegenübertreten konnte. Jeder, der dabei das Braunhemd trug, ganz gleich, welchem Glied der nationalsozialistischen Organisation er angehörte, war ein Glied der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft, die in sich die Aufgabe verschieden verteilt, die aber den Weg und das Ziel gemeinsam hat. Die politische Führung der Partei hat die Richtlinien des Kampfes gegeben, sie hat die geistigen Waffen geschmiedet, mit denen die SA draußen Schritt für Schritt Deutschland eroberte.

Beide gehörten zusammen, die Arbeit der einen wäre sinnlos gewesen ohne die Arbeit der anderen.

Die politische Führung war die weltanschauliche Kraftquelle der ganzen Bewegung, die SA

Keine Stellungnahme Barthou's zu den Verdächtigungen über die Röhm-Revolte / Eine eigenartige Erklärung / Neue britische Enthüllungen

Paris, 6. Juli. (HB-Funk.) In seinen Ausführungen vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer erklärte Außenminister Barthou zunächst, daß er sich weigere, in eine Erörterung der gegen Frankreich gelegentlich der letzten deutschen Ereignisse geführten Kampagne einzutreten. Nichts von alledem, was über die ihm zugeschriebene persönliche Rolle behauptet werde, sei wahr. Er würde sich herabwürdigen, wollte er solche lächerlichen Angaben ernst nehmen.

Der Außenminister umriß hierauf die Politik Frankreichs. Ihr liege der Wille zugrunde, nach Möglichkeiten und „Garantien" für den Frieden zu suchen. Sie bleibe mit dem Völkerbund verwachsen als dem einzigen Hort des Rechtes gegen die Gewalt. (!) Diese Politik habe die Noten und Handlungen der französischen Regierung beeinflußt und von ihr habe er sich bei seiner Reise nach Südosteuropa leiten lassen. Barthou schilderte schließlich die Umstände, unter denen der Völkerbund in seiner Sitzung vom 4. Juni einen einstimmigen Beschluß in der Saarfrage gefaßt habe. Das Abstimmungsergebnis sei seiner Ansicht nach eine Bestätigung der Garantien, die er am 25. Mai vor der Kammer als Bedingung für die Zustimmung Frankreichs zur Anberaumung der Saarabstimmung gefordert habe.

Der zweite Teil der Ausführungen Barthous galt der Abrüstungsfrage. Barthou ging von der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz vom 28. Mai aus und versicherte, daß Frankreich der These der Rüstungsbeschränkungen und der Herabsetzung der Rüstungen treu bleibe, die von einer „wirklichen Sicherheit" begleitet würden.

Neue Verdächtigungen gegen Frankreich

Eine englische Veröffentlichung über die Verbindungen Schleichers

Berlin, 6. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die bekannte Wochenschrift „New Statesman and Nation" veröffentlicht einen Artikel eines Korrespondenten, der nach Angabe der Zeitschrift in engster persönlicher Fühlung mit Schleicher gestanden hat. Der Artikel enthält außer wenig bedeutenden Enthüllungen über angebliche Pläne Schleichers u. a. auch

wiederum die bestimmte Feststellung, daß Schleicher mit einflußreichen französischen Staatsmännern „Fühlung gesucht und auch gefunden hat".

Naturgemäß steht auch diese Veröffentlichung in scharfem Gegensatz zu dem gestrigen französischen Dementi und den Erklärungen des Außenministers Barthou, die hier einige Beachtung finden.

Der wahre Terror an der Saar

Separatisten-Ueberfall auf das „Saarbrücker Abendblatt"

Saarbrücken, 7. Juli. (Drahtbericht uns. Korrespondenten.) Gegen 11 Uhr drang eine Horde Kommunisten und Emigranten in das Verlagsgebäude des „Saarbrücker Abendblattes" ein und stieß dort die wüstesten Drohungen gegen die Schriftleitung aus. Anlaß war die scharfe Abfuhr, die das „Abendblatt" der Kundgebung der sogenannten Freiheitsfront gewidmet hatte. Unter den Uebeltätern befand sich auch ein Sitzredakteur der „Arbeiterzeitung". Bemerkenswert ist, daß die „Arbeiterzeitung" in ihrer Frühausgabe die „roten Mannen" zu einem „Besuch" der „Abendzeitung" aufgewiegelt hatte. Dieser Ueberfall zeigt wieder einmal deutlich, von welcher Seite der Terror im Saargebiet geführt wird.

Ein saardeutscher Kriegsblinder in Frankreich verhaftet

Saarbrücken, 7. Juli. (Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Der Vorsteher Radke der Abteilung des Sicherheitsdienstes bei den Röchlingschen Eisen- und Stahlwerken in Völklingen ist mittelst eines Telegramms nach Hargarten in Frankreich gelockt und dort von der französischen Polizei verhaftet worden. Man wirft Herrn Radke vor, Spionage getrieben zu haben. Radke ist Kriegsblinder und ist über jeden Zweifel erhaben. Die Regierungskommission ist von dem Vorfall, der sicherlich auf einer Denunziation beruht, unterrichtet worden. Man erwartet einen energischen Eingriff von ihrer Seite.

Umbau der Vizekanzlei

Berlin, 6. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Das Ecke Wilhelmplatz-Voßstraße, unmittelbar an der neuen Reichskanzlei gelegene Gebäude, in dem bisher die Amtsräume des Vizekanzlers untergebracht waren, ist geräumt worden und wird einem völligen Umbau unterzogen. Das Gebäude soll nach erfolgtem Umbau Zwecken der Obersten SA-Führung dienstbar gemacht werden.

MARCHIVUM

setzte diese innere Kraft in den Aktivismus nach außen um. Sie war der unüberwindliche Schutzwall der gesamten Bewegung.

Die Erinnerung an dieses alte Verhältnis — so erklärt der Stellvertreter des Führers — gibt auch die Richtlinien für die kommenden Aufgaben der SA in der Partei.

„Der SA-Mann von morgen wird der Aktivist der nationalsozialistischen Weltanschauung sein, wie es der alte SA-Mann seit je gewesen und bis heute geblieben ist.

Er soll in seinem ganzen Leben und Handeln den Nationalsozialisten dokumentieren. Er soll so Mitträger des nationalsozialistischen Gedankengutes gegenüber der kommenden Generation und zugleich ihr Vorbild sein."

Der junge Staatsbürger, der durch die erste nationalsozialistische Erziehungsperiode, die Hitler-Jugend, hindurchgegangen ist, soll in der SA die letzte Härtung im Dienst an der Bewegung erfahren, soll in ihr den Schmelztiegel finden, der gerade in den Lebensjahren, in denen sich früher die Gegensätze zwischen den Klassen bei den Menschen endgültig herausbildeten, stark das Band der nationalsozialistischen Kameradschaft und der Opferbereitschaft mit der Volksgemeinschaft verbindet.

Dazu wird die einheitliche Schulungsarbeit der Partei in Zukunft auch bei der SA durchgeführt werden.

Die Partei, so erklärte Rudolf Heß zum Schluß, wird in der SA in Zukunft wieder das haben, was sie früher in ihr gehabt hat, ein machtvolles Instrument des Schutzes und der Kraft und dazu eine unersetzliche Menschenschule ihres Führernachwuchses.

Die Unterredung ist beendet. Sie hinterläßt den tiefen Eindruck, daß aus dem Zusammenbruch der Revolte von oben, die entstanden ist aus einem Geist, der mit der alten SA nicht das geringste gemein hatte, heute wieder das enge Band des gemeinsamen nationalsozialistischen Kampfes, der gemeinsamen Erfüllung im Dienste der Bewegung und in der Gefolgschaft des Führers, alle Glieder der Partei verbindet. Der 30. Juni 1934 wird so einmal in der Geschichte der Partei nicht etwa als der Tag des Endes, sondern als der Tag eines neuen historischen Beginns der alten SA verzeichnet sein.

Dr. Goebbels an den Chef des Stabes

Berlin, 6. Juli. Zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und dem neuen Chef des Stabes der SA, Viktor Lutze, die beide schon in den ersten Anfängen der Bewegung im Ruhrgebiet zusammen gegen den roten Terror gekämpft haben, fand folgender Telegramm-Wechsel statt:

„Ich freue mich, Dich als neuen Chef des Stabes der SA begrüßen und beglückwünschen zu können. Ich sehe Deine erste Aufgabe darin, dafür Sorge zu tragen, daß nicht offene oder getarnte Gegner die Möglichkeit haben, ihre Abneigung gegen den Nationalsozialismus an unserer im Kern und in der Masse braven und tapferen SA auszulassen.

Denn die SA in ihrer Gemeinschaft, vor allem die alte Garde, mit der wir beide schon vor zehn Jahren im Ruhrgebiet Schulter an Schulter kämpften, hat mit dem Treubruch der beseitigten Hochverräter nichts zu tun.

Sie ist anständig und intakt geblieben und wird unter Dir als Chef des Stabes mit alter Bravour und Hingabe die Aufgaben meistern, die der Führer ihr, wie so oft in der Vergangenheit so auch in der Zukunft stellen wird.

Dazu wünsche ich Dir und allen SA-Kameraden Glück und vollen Erfolg.

In alter Kameradschaft Heil Hitler

Dein

Josef Goebbels."

•

„Ich danke Dir herzlich für Deine Glückwünsche. Immer war der SA-Mann treu und ist auch heute noch der alte, nachdem die Verräter gerichtet sind. So wie wir beide in den ersten Anfängen der Partei zusammenstanden, so werden wir auch in Zukunft immer zusammenstehen, zum Wohle der Bewegung und all ihrer Gliederungen.

Ein Block des Willens!

Eine Geschlossenheit des Zieles!

In treuer Verbundenheit Heil Hitler

Dein Viktor Lutze."

Auf freien Fuß gesetzt

Berlin, 6. Juli. Im Zuge der Untersuchungen anläßlich der hochverräterischen Revolte wurden u. a. verhaftet:

Fritz Günther von Tschirschky und Boegendorff

Friedrich Karl von Savigny

Margarethe von Stotzingen.

Die Untersuchung ergab, daß zwischen ihnen und den Hochverrätern keine Beziehungen bestanden haben. Ihre Enthaftung wurde daher unverzüglich veranlaßt.

Das Internationale Arbeitsamt bestätigt:

Deutschlands Arbeitsschlacht bahnbrechend

Die neue Statistik über die Weltarbeitslosigkeit / Die nationalsozialistische Aufbauarbeit findet im Rückgang der Arbeitslosigkeit ihren Niederschlag

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 6. Juli. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat soeben wiederum die Statistik über den Stand der Weltarbeitslosigkeit und ihre Entwicklung im zweiten Vierteljahr 1934 veröffentlicht. Auch in dieser Vierteljahresübersicht muß das Internationale Arbeitsamt anerkennen,

daß das nationalsozialistische Deutschland den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit am erfolgreichsten zu führen vermochte und vor allen anderen Nationen weitaus an der Spitze marschiert.

Alle Anzeichen deuten unträglich darauf hin, daß die Besserung der Wirtschaftslage, die sich in einem Rückgang der Erwerbslosenziffern ausdrückt, keineswegs etwa nur auf irgendwelche klimatischen oder jahreszeitlichen Einflüsse, **sondern tatsächlich auf eine allmähliche, aber sichere Besserung der konjunkturellen und allgemein-wirtschaftlichen Lage auch in dem größten Teile der übrigen Welt zurückzuführen ist.** Die vom Internationalen Arbeitsamt in Genf veröffentlichte Statistik besagt, daß bei einem Vergleich der Arbeitslosenziffern des zweiten Vierteljahres 1934 mit denen des gleichen Zeitraumes im Jahre 1933 eine Abnahme der Arbeitslosigkeit in nicht weniger als 25 Ländern zu verzeichnen ist. Unter diesen Ländern befinden sich in erster Linie **natürlich Deutschland, ferner Italien, die Vereinigten Staaten, Großbritannien und auch Japan.**

Im Gegensatz hierzu hat die Arbeitslosigkeit bei einer vergleichenden Gegenüberstellung ihres Standes vom April bis Juni 1934 zum gleichen Zeitraum des Vorjahres in vier Ländern zugenommen, nämlich in Frankreich, Polen, Bulgarien und Portugal. Ein Vergleich der Ziffern des zweiten Vierteljahres 1934 mit den entsprechenden Zahlen des ersten Vierteljahres 1934 zeigt, daß in allen Ländern, sowohl der nördlichen als auch der südlichen Halbkugel der Erde, die Arbeitslosenziffern zurückgegangen sind. Eine Ausnahme bilden lediglich zwei Länder, nämlich Portugal und Palästina. Diese Tatsache des Vergleichs der Arbeitslosenziffern zweier verschiedener Jahreszeiten auf beiden Hälften der Erdkugel beweist, daß es sich bei dem Rückgang der Erwerbslosigkeit tatsächlich um eine natürliche rückläufige Bewegung handelt und nicht etwa nur um eine Entwicklung, die durch künstliche Maßnahmen und durch momentane günstige Einwirkungen jahreszeitlich bedingter klimatischer Verhältnisse bewirkt wurde.

Von besonderer Bedeutung für den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in aller Welt ist selbstverständlich die Veröffentlichung des ungewöhnlich starken Rückganges der Erwerbslosenziffern im nationalsozialistischen Deutschland, die wiederum der ganzen Welt mit aller Eindringlichkeit die Tatsache vor Augen führt, daß es dem nationalsozialistischen Regime und der Tatkraft der im neuen Deutschland führenden Männer gelungen ist, der Welt beispielgebend und bahnbrechend voranzugehen.

Man stand im Auslande den von den amtlichen deutschen Stellen im Reiche veröffentlichten Ziffern über die Erfolge der vom Führer Adolf Hitler proklamierten Arbeitsschlacht oft skeptisch gegenüber. Nachdem aber nun auch das Internationale Arbeitsamt in Genf, also eine internationale Institution, deren Glaubhaftigkeit gerade wohl von denjenigen Kreisen, die dem Nationalsozialismus und der nationalsozialistischen Regierung ablehnend gegenüberstehen, die Veröffentlichungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und anderer hierfür in Frage kommenden Stellen des Reiches nicht nur im vollen Umfange bestätigen mußte, sondern darüber hinaus auch von weiteren Erfolgen und einem überraschenden Rückgang der Erwerbslosigkeit im weiteren Verlauf der Arbeitsschlacht laufend berichtet, ist der grandiose Erfolg der nationalsozialistischen Regierung in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit international dokumentiert. Es sind dies Zahlen, die selbst der übelwollendste Skeptiker anerkennen muß.

Ueberreichung der Führeramtskette des deutschen Handwerks / Eine Stiftung des Reichspräsidenten

Berlin, 6. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat, einem Wunsche des deutschen Handwerks entsprechend, eine „Führer-Amtskette des deutschen Handwerks" gestiftet, die von dem Goldschmiedemeister Berthold in Köln am Rhein geschaffen worden ist und heute im Reichspräsidentenhause den Vertretern des deutschen Handwerks übergeben wurde.

Im Auftrage des zurzeit von Berlin abwesenden Herrn Reichspräsidenten empfing Staatssekretär Dr. Meißner die Vertreter des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, den Reichshandwerksführer, Klempnermeister Schmidt, die Landeshandwerksführer, Bäckermeister Magunia, Schornsteinfegermeister Katzmann, Tischlermeister Bätzner sowie Dr. Schild vom Stabe des Reichshandwerksführers.

Die vom Reichspräsidenten gestiftete, dem Führer des Deutschen Handwerks am Freitag überreichte Führer-Amtskette ist ein Meisterwerk des deutschen Goldschmiedehandwerks. Sie enthält in etwas veränderter Form das Symbol des deutschen Handwerks: Hammer, Eichenblatt und Eichel.

Die Urkunde, mit der der Reichspräsident dem Reichshandwerksführer die Führeramtskette verlieh, besagt u. a., daß die Kette in das Eigentum der jeweiligen öffentlich-rechtlichen Spitzenkörperschaft des deutschen Handwerks übergeht, und sie ermächtigt den Reichshandwerksführer, an verdiente Handwerksführer eine Amtskette als besondere Auszeichnung zu verleihen, die der dem Reichshandwerksführer verliehenen nachgebildet werden darf. Die Kette ist von ihren Trägern bei allen nationalen und dienstlichen Anlässen anzulegen.

Dank des Reichshandwerksführers an den Reichspräsidenten

Berlin, 6. Juli. (HB-Funk.) Der Reichshandwerksführer sandte nach der Ueberreichung der Führeramtskette an den Reichspräsidenten nach Neudeck folgendes Telegramm:

„Hochzuverehrender Herr Reichspräsident!

Aus Anlaß der heutigen Ueberreichung der von Ihnen geschaffenen und verliehenen Führeramtskette des Deutschen Handwerks an den Reichshandwerksführer durch Ihren Staatssekretär, Herrn Dr. Meißner, spreche ich Ihnen als dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks im Namen des gesamten deutschen Handwerks meinen tiefempfundenen Dank und meine untertänigste Ehrerbietung aus. Das deutsche Handwerk, durch Jahrtausende mit der Geschichte des deutschen Volkes verbunden, wird es sich zur besonderen Aufgabe machen, nur solche Handwerksführer herauszustellen, die würdig sind, die von Ihnen verliehene Führeramtskette zu tragen. Die deutschen Handwerksmeister werden mit Stolz auch in den kommenden Jahrhunderten durch die Führeramtskette daran erinnert werden, daß der Generalfeldmarschall des Weltkrieges und Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenmeister des deutschen Handwerks dem deutschen Handwerk in seinen schwersten Zeiten der vergangenen Jahre ein unermüdlicher Schirmherr und Beschützer gewesen ist. In Ergebenheit und Ehrerbietung

W. G. Schmidt, Klempnermeister
Reichshandwerksführer."

Empfänge beim Führer

Berlin, 6. Juli. Der Herr Reichskanzler empfing am Freitag im Beisein des Oberregierungsrates Dr. Meerwald einen der Begründer der Carl Schurz-Memoria Foundation und Oberlaender Trust, Henry Janssen, zu einer kurzen Unterredung. Nach der Unterredung überreichte der Herr Reichskanzler Henry Janssen ein Werk über die Geschichte des deutschen Handwerks.

Der Herr Reichskanzler empfing am Freitag den deutschen Botschafter in Ankara, Dr. von Rosenberg, zum Vortrag und den Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichtes Dr. Willecke zur Meld[illegible]g.

Bemerkungen

Barrikaden Eine Welle der Unruhe und des Aufruhrs durchtost wieder einmal die Welt und stört die friedliche Arbeit der Völker. Die Streikbewegung in Nordamerika hat in San Francisko zu neuen blutigen Zusammenstößen geführt. Gestern kam es zu wiederholten Malen zu ausgedehnten Straßenkämpfen. 2000 bewaffnete Aufständische beherrschten stundenlang das Feld gegenüber einer machtlosen Polizei. Zertrümmerte Fensterscheiben, zerstörte Kraftwagen, drei Tote und 60 Schwerverletzte ist die Bilanz des Tages. — In Santiago de Chile mußte ein groß angelegter kommunistischer Aufstand niedergeschlagen werden. Militär und Polizei stürmte die kommunistischen Schlupfwinkel. 850 Personen wurden verhaftet, drei Rädelsführer standrechtlich erschossen. Trotzdem gärt es weiter. Die kommunistische Zentralleitung hat die Parole zum Generalstreik ausgegeben. Selbst das bisher von derartigen Zwischenfällen im großen und ganzen verschont gebliebene Holland mußte in diesen Tagen das Schauspiel blutiger Unruhen erleben. Barrikaden in Amsterdam, das könnte zu denken geben. Wenn auch inzwischen die Polizei den Unruheherd im Arbeiterviertel Jordaan niedergekämpft hat, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß hier 12 Stunden lang dieses Stadtviertel den aufständischen Elementen überlassen bleiben mußte. Mit Stahlhelm und Karabiner ausgerüstete Militärpolizei mußte Straßenzug um Straßenzug, Haus um Haus säubern. Die planmäßige Vorbereitung des Aufstandes liegt auch hier klar zutage. Während im Innern die Polizeiaktion einsetzte, wurden in den Außenbezirken ebenfalls kleinere Tumulte inszeniert, um die Polizeistreitkräfte zu zersplittern. Diese Taktik ist nur zu bekannt. In Deutschland haben wir in den Jahren des Systems ähnliche Beispiele erleben müssen. Aber noch eins ist klar: ob in Amsterdam oder in Santiago, die Fäden laufen an ein und derselben Stelle zusammen.

Die letzte Organisationsinstanz sitzt in Moskau! An alle Orte der Erde trägt der Bolschewismus neue Unruhe in die Völker hinein. In Paris erwartet man den 8. Juli, an dem die Frontkämpferverbände marschieren werden. Schon jetzt wird mit erheblichen Zusammenstößen gerechnet. Während die Rechtsverbände am Grabmal des unbekannten Soldaten ihre Feier abhalten, werden die Marxisten in anderen Stadtteilen demonstrieren. Wir kennen diese Bilder. Deutschland hat das glücklich hinter sich. Deutschland ist heute in dieser Welt der Unruhe vielleicht der einzig ruhende Pol. In einer gewissen Auslandspresse suchte man allerdings in der letzten Zeit die Stabilität der nationalsozialistischen Regierung in Frage zu stellen. Heute wissen wir weshalb. Aber auch das Ausland weiß heute, daß diese Spekulanten auf die falsche Karte gesetzt haben. Der nationalsozialistische Staat steht geschlossener denn je. Die Niederwerfung der Revolte einiger Wahnsinniger hat nicht eine einzige zerbrochene Fensterscheibe gekostet. Die Ruhe und Ordnung der Bevölkerung war niemals gestört. Aber vielleicht machen sich diejenigen in den ausländischen Kreisen, die in ein Gelingen der Röhm-Revolte ihre Hoffnungen setzen wollten, einmal einige Gedanken darüber, was geschehen würde, wenn der nationalsozialistische Staat nicht mehr das Bollwerk gegen die rote Flut des Bolschewismus bildete. Die Barrikaden in einigen Großstädten der Welt sind ein warnendes Zeichen. Man sollte deshalb zu würdigen wissen, daß es in Mitteleuropa ein Deutschland gibt, das der Wühlarbeit der Dritten Internationale ein unüberwindbares Hindernis entgegensetzt.

Staatssekretär Hierl zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannt

Berlin, 6. Juli. (HB-Funk.) **Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers im Zusammenhang mit der Ueberleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes vom Reichsarbeitsministerium auf das Reichsministerium des Innern den Reichsarbeitsminister Seldte von seinem Amt als Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst entbunden und den Staatssekretär Hierl zum Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.**

Von Killinger an der hochverräterischen Revolte unbeteiligt

Berlin, 6. Juli. Im Zuge der Untersuchungen wurde u. a. durch eine untere Stelle auch Obergruppenführer von Killinger in Haft genommen. Auf Befehl des Führers wurde Pg. Killinger sofort wieder aus der Haft entlassen. Die Feststellungen ergaben, daß er in keinem Zusammenhang mit der hochverräterischen Revolte stand.

MARCHIVUM

Neue schwere Unruhen in Amsterdam

Panzerautos und Marine-Infanterie bereitgestellt

Amsterdam, 6. Juli. (HB-Funk.) Die Unruhen in Amsterdam gingen am Freitag nachmittag weiter, obwohl die Polizei durch größere Trupps berittener Militärpolizei und Gendarmerie verstärkt worden ist. An verschiedenen Punkten der Stadt mußten Menschenansammlungen mit Waffengewalt zerstreut werden. Den Brennpunkt der Zusammenstöße bildete wieder der Jordaan, in dem Polizeistreifen wiederholt Barrikaden aus dem Wege räumen mußten. Am späten Nachmittag wurde hier eine größere Anzahl berittener Militärstreifen eingesetzt, die fortwährend Zusammenrottungen auseinandertreiben mußten. Die Lage gilt noch als besorgniserregend. Für die Abendstunden werden weitere heftige Zusammenstöße befürchtet. Um auf alles vorbereitet zu sein, haben die Behörden mehrere Panzerautomobile anrücken lassen, die in der Nähe des Jordaan Aufstellung genommen haben. Eine Abteilung Marineinfanterie wird gleichfalls in Bereitschaft gehalten.

Einer Erklärung des Amsterdamer Polizeipräsidenten ist zu entnehmen, daß die Polizei gestern abend nicht in genügender Stärke im Jordaan eingesetzt werden konnte, da gleichzeitig an 14 anderen Stellen der Stadt Tumulte ausbrachen, mit deren Bezwingung alle vorhandenen Reserven in Anspruch genommen waren.

Der Bürgermeister von Amsterdam hat Freitag vormittag telephonische Besprechungen mit der Regierung, insbesondere dem Justizminister und dem Minister für Landesverteidigung gehabt. Es wurde beschlossen, die städtische Polizei um 100 Mann berittene Militärpolizei und um 200 Gendarmen zu verstärken. Der Bürgermeister hat angekündigt, daß künftig jeglicher Widerstand gegen die Staatsgewalt rücksichtslos gebrochen werden wird.

Schwere Streik-Unruhen in Amerika

Neuyork, 6. Juli. (HB-Funk.) In den verschiedenen Teilen Amerikas brachen am Freitag erneut Streikunruhen aus. In der Nähe von Scranton (Pennsylvanien) griffen streikende Bergarbeiter Arbeitswillige, die mit Lastkraftwagen zur Arbeitsstelle gefahren wurden, an und verletzten zahlreiche von ihnen durch Steinwürfe. Die Polizei mußte schließlich mit Tränengas gegen die Streikenden vorgehen.

In der Nähe von Bridgeton (New Jersey) ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen streikenden Farmarbeitern und Arbeitswilligen. Auch hier mußte die Polizei eingreifen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

In Lockland (Ohio) schlug eine etwa tausendköpfige Menge sämtliche Fensterscheiben einer Textilfabrik, deren Angestellte streiken, ein.

Im Hafengebiet von San Franzisko versahen am Freitag etwa 1300 Nationalgardisten Streifendienst, da ein erneutes Blutvergießen befürchtet wurde. Die streikenden Hafenarbeiter weigern sich, dem Hafengebiet fern zu bleiben. Der Streikausschuß ersuchte den Präsidenten Roosevelt telegraphisch um sein Eingreifen, wobei behauptet wurde, die Reeder versuchten die Gewerkschaften mit von der Regierung geliehenen Geldern zu unterdrücken. Der Präsident der Hafenarbeitervereinigung Josef Ryan erklärte, daß ein Sympathiestreik der Arbeiter aller Häfen an der Atlantik-Küste erwogen werde.

Seltsame Methoden der Kinderverschickung

Interessantes aus dem neuen Hirtsiefer-Prozeß

Berlin, 6. Juli. Im Hirtsiefer-Prozeß wurden am Freitag Fälle erörtert, die die unberechtigte Verschickung von Kindern durch die Reichszentrale zum Gegenstand haben. Es stellte sich heraus, daß im Jahre 1930 auf Empfehlung des Angeklagten Peters der 12jährige Sohn eines Ministerialrats aus dem Wohlfahrtsministerium zum Kuraufenthalt auf Kosten der Reichszentrale an den Rhein geschickt wurde.

Obwohl der Vater des Jungen ein Monatseinkommen von 900 Mark bezog, wurde Hilfsbedürftigkeit angenommen.

Die Reichszentrale bezahlte aber nicht nur die Fahrkarte des 12jährigen, sondern auch noch die Fahrt und die Kurkosten für die Mutter des Jungen, obwohl beide bei Verwandten wohnten.

Der Angeklagte Gerlich, der frühere Geschäftsführer der Reichszentrale, erklärte dazu, daß man „nicht schematisch vorgegangen" sei. Wenn durch unvorhergesehene Kurkosten ein auskömmlicher Lebensstandard gefährdet erschien, so sei auch in solchen Fällen eingegriffen worden.

Ein anderer Fall betrifft eine ebenfalls recht eigentümliche „Kinderverschickung". Es wurde die 19jährige Tochter eines Kaufmanns, der mit Gerlich und Peters befreundet war, auf Kosten der Reichszentrale mit ihrer Mutter nach Davos verschickt. Die ganzen Kosten in Höhe von etwa 1000 Mark übernahm auch hier die Reichszentrale.

Ein Amtmann aus dem Verkehrsministerium, der viel mit der Reichszentrale zu tun hatte, wurde wegen angeblichen Nervenleidens mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in das Erholungsheim am Wörther-See verschickt. Gerlich gab hier zu seiner Verteidigung an, daß die Absicht bestanden hätte, den Amtmann zu „Ueberwachungszwecken" zu verwenden. Es wären Klagen über die Oberschwester des Heimes eingelaufen und deshalb hätte der erholungsbedürftige Amtmann einmal nach dem Rechten sehen sollen.

Urteil im Rundfunkprozeß Anfang nächster Woche

Berlin, 6. Juli. In dem sogenannten ersten Rundfunk-Korruptionsprozeß wird am Samstag der Staatsanwalt sein Plädoyer halten und für Anfang nächster Woche wird das Urteil erwartet.

Vorstoß der deutschen Himalaja-Expedition

Die Vorbereitungen für den Angriff auf den Nanga-Parbat

Berlin, 6. Juli. (HB-Funk.) Dem drahtlosen Dienst ist ein weiterer Bericht von der deutschen Himalaja-Expedition zugegangen.

Wie der Leiter der Expedition meldet, versagen die Kurzwellenfunkapparate, die zur Nachrichtenübermittlung von der Spitzengruppe zum Hauptlager dienten, seit dem 25. Juni. Der Meldedienst zwischen den verschiedenen Lagern und die Nachrichtenübermittlung für den deutschen Rundfunknachrichtendienst ist damit sehr erschwert, zumal der Botendienst regelmäßig den schwierigen Gletscherbruch bei Lager 2 zu überwinden hat.

Hieronimus hat das Hauptlager auf den schneefreien Moränenhügel verlegt. Dort stehen, in einer Höhe von 3600 Metern, jetzt Alpenblumen, darunter auch Edelweiß. Hieronimus veranlaßte auch, daß 14 Kulis wenigstens bis zum Lager 4, also 5800 Meter Höhe, gehen. Dadurch werden die überstark beanspruchten Darlesingträger entlastet.

Aschenbrenner und Welzenbach erreichten mit acht Trägern das Lager 5 in 6200 Metern Höhe. Das Lager konnte aber wegen dichten Nebels noch nicht endgültig errichtet werden. Sämtliche notwendigen Lasten werden nach Lager 4 geschafft, dem eigentlichen Lager für den letzten Angriff auf den Nanga Parbat.

Merkel, Welzenbach, Schneider, Bechtold, Müllritter und Captain Frier haben den westlichen Chongra-Peak erstiegen, der 6600 Meter hoch ist. Sie haben dort bei schönem Wetter den Weg zum Ziel einsehen können. Auch Wieland und Captain Sangster haben den Chongra-Peak bereits bezwungen.

Die Zwischengruppe ist an der Arbeit, über das Lager 5, also über 6200 Meter hinaus, zu spuren.

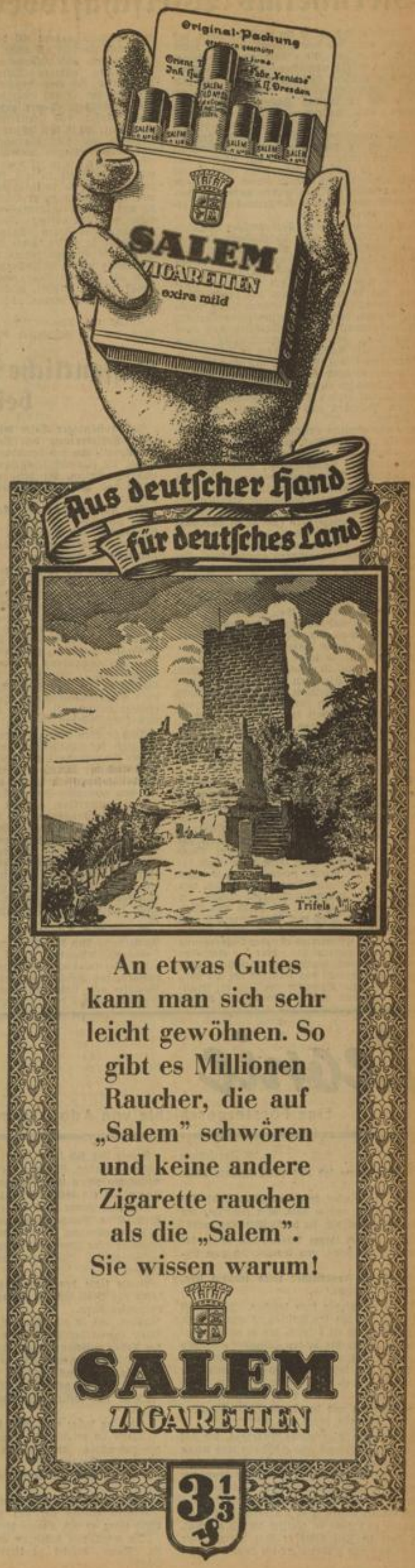
Alle Teilnehmer sind guten Mutes.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen gelandet

Friedrichshafen, 6. Juli. (HB-Funk.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Freitagabend von seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt, die bis Buenos Aires führte, nach Friedrichshafen zurückgekehrt, und um 21 Uhr glatt gelandet. Die Führung hatte Dr. Eckener. An Bord befanden sich 23 Passagiere; befördert wurden 253 Kilo Post und 41 Kilo Fracht.

Deutsche Zeitungen in der Schweiz verboten

Bern, 6. Juli. Der Bundesrat hat beschlossen, die Einfuhr und Verbreitung des „Angriff", des „Völkischen Beobachters" und der „Berliner Börsenzeitung" in der Schweiz vorläufig für 14 Tage zu untersagen.



Viernheims Wirtschaftsverhältnisse einst und jetzt

Viernheim beherbergt ein reges Völkchen, das es liebt, dann und wann einmal von sich reden zu machen. Im Jahre 1932 entsandte dieser bis dahin völlig unbekannte Platz seine stolze Elf zum großen Fußballtreffen um die süddeutsche Pokalmeisterschaft nach Stuttgart, um mit einem in tausend Schlachten erprobten, großen und stattlichen Gegner (Stuttgart 420 000) um den Lorbeer des Sieges zu ringen. Es soll sogar Zeitungsberichterstatter gegeben haben, die in ihren Sportberichten ernsthaft die Frage erwägten, ob man mit Rücksicht auf die nun so plötzlich geänderten Verhältnisse nicht eine D-Zug-Station nach Viernheim verlegen sollte, um dem immer mehr anschwellenden Verkehr dorthin einigermaßen noch gerecht zu werden.

Aber Spaß beiseite! Wer voriges Jahr zu den „Tell"-Spielen oder dieses Jahr zu einer „Hofer"-Aufführung den Weg nach Viernheim gefunden hat, wird sich wohl restlos davon überzeugt haben, daß die Viernheimer von Zeit zu Zeit nicht nur gut Fußballern verstehen, daß sie auch nicht nur auf den südlichen Gesangswettstreiten manch schönen Preis heimholen können, nein, sie verstehen es auch gründlich, Volksschauspiele zu organisieren und ohne Verwendung von Berufsschauspielern ihnen eine wahrhaft künstlerische Note zu geben.

Wenn an einem Platz wie Viernheim solche Leistungen förmlich aus dem Boden gestampft werden, dann ist es wohl richtig, daß auch der Chronist mal seinen Blick auf Viernheim richtet, um Menschen und Verhältnisse näher zu beleuchten.

Wie das amtliche Lexikon ausweist, ist Viernheim ein „Marktflecken", gelegen auf der äußersten Landzunge Süddeutschlands, dicht bei der badisch-hessischen Landesgrenze. Aber der Hunger nach Brot kennt Landesgrenzen dieser Art nicht, und so hat sich Viernheim schon seit langen Jahrzehnten nach Mannheim arbeitsorientiert, um dort Brot und Nahrung zu finden. Vor wenigen Jahrzehnten (um 1870) noch 4000 Seelen zählend, ist Viernheim in der verhältnismäßig kurzen Spanne zu der stattlichen Ziffer von über 12 000 Einwohnern angewachsen. Solange man von der schweren Volksgeißel der Arbeitslosigkeit noch nichts wußte, waren alle Viernheimer so gut wie ausnahmslos in der nahen südwestdeutschen Industriemetropole Mannheim beschäftigt. Von insgesamt 6000 Arbeitsfähigen sind nur noch über 600 arbeitslos. Wenn man sich indes vergegenwärtigt, daß etwa vor einem Jahre noch die Zahl der Viernheimer Arbeitslosen sich auf ca. 1300 belief, wird daraus klar, daß die Arbeitslosigkeit und damit die Finanzen der Gemeinde schon eine beachtliche Entlastung erfahren haben. Von den Werktätigen sind zurzeit am Platze in der eigenen Landwirtschaft rund 300, in Fabrik- und Handwerksbetrieben rund 1200 (vorwiegend in Zigarrenindustrie) und nicht weniger als 1600 in Mannheimer Betrieben beschäftigt. Etwa 2300 Arbeitsfähige sind teilweise in sonstigen auswärtigen Betrieben, teilweise in eigenen Hauswirtschaften. Zu allen Zeiten galt der Viernheimer vor allem im Baufach als sehr fleißiger, tüchtiger und besonders zuverlässiger Arbeiter.

Der Anschluß der Viernheimer Bevölkerung an die Stätten der Arbeit in Mannheim hat schon vor langen Jahrzehnten eingesetzt. Mancher von den ganz Alten weiß heute noch davon zu erzählen, wie sie zu einer Zeit, wo man nichts wußte von elektrischer Vorortbahn, von Fahrrad und ähnlichen Dingen, täglich, im Sommer wie im Winter, bei Wind und Wetter, zu Fuß den Weg von Viernheim bis zum Waldhof oder nach Wohlgelegen zum „Grobebofe" machte. Schwierigkeiten der Beförderung gibt es heute nicht mehr. Wer die elektrische Verbindungsbahn Mannheim—Weinheim nicht benutzen will, nimmt das Fahrrad für den Weg zur Arbeitsstätte. Bemerkenswert ist es, festzustellen, daß von den in Mannheim tätigen Viernheimern nahezu 400 die elektrische Bahn und nicht weniger als etwa 1400 das Fahrrad für den Weg nach Mannheim benutzen!

Auch in anderen Wirtschaftsfragen hat Viernheim sich dem benachbarten Mannheim genähert und ist auf Gedeih und Verderb mit ihm verbunden. Dahin gehört vor allem die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung der Gemeinde, die in den letzten zehn Jahren durch Anschluß an die Mannheimer Fernversorgungsnetze vollzogen wurde. Wenn auch die Mannheimer, die ja im Rufe stehen, gute Kauf- und Handelsleute zu sein, sich „ihr Sach' gut bezahle lasse", so verkennt doch kein Viernheimer die Wohltat dieser Einrichtungen. Frage da nur einmal einen altgedienten Feuerwehrmann von Viernheim! Was die vor Jahren noch haben ausstehen müssen, wenn da einmal am Platze, so mitten in der Nacht, ein höllisches Feuer gen Himmel lohte. Wenn auch alle Schlauchleitungen in Ordnung, die Feuerwehrleute alle auf dem Posten waren, was half das alles? Wasser, Wasser, Wasser schrie es durch die aufgeregten Gassen, aber kein Wasser war da!

Zurück zur Statistik! Die Zahl der Haushaltungen in Viernheim beträgt 2800, von denen rund 1950 mit Gas versorgt sind, und etwa 2000 Abnehmer des elektrischen Stromes sind. Man zählt ungefähr 1650 Wohnhäuser, von denen etwa 1400 Wasseranschlüsse haben, die nicht weniger als 2600 Familien mit Wasser „speisen".

Bei den nicht an die Gas- und Stromversorgung angeschlossenen Haushaltungen handelt es sich zumeist um Bauernfamilien, die in Anbetracht der bisherigen Gemeindeumlagezahlungen auf Bezug von Gas und Elektrizität verzichten zu können glaubten. Das Verhältnis der mit Wasser versorgten Gebäude zu den überhaupt vorhandenen Gebäuden zeigt, daß doch noch eine gewisse, wenn auch kleine Anzahl von den Bewohnern, für Neuerungen nur langsam zu gewinnen ist. Etwa 15 Prozent der Hausbesitzer entnehmen ihr Wasser noch von der früherher bekannten Wasserpumpe.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß Viernheims Bevölkerung in seiner gesamten wirtschaftlichen Blickrichtung seit Jahrzehnten den Weg „hin zu Mannheim" gefunden hat und gut damit gefahren ist. Gleichsam wie eine Pflanze ihre Blätter der Sonne zuwendet, so hat es auch Viernheim getan und in Mannheim Brot und Nahrung gefunden. W. W.

Oeffentliche Aufforderung zur Anmeldung beim Reichsnährstand

Von zuständiger Seite wird zu der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers zur Anmeldung des Landhandels und der Betriebe, die landwirtschaftliche Erzeugnisse be- und verarbeiten, bei den zuständigen Dienststellen des Reichsnährstandes folgendes mitgeteilt:

Die Aufforderung des Reichsbauernführers dient lediglich dem Zweck, das Reichsnährstandsgesetz und die hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen zuverlässig und erschöpfend durchzuführen:

Wer einen der in dem Aufruf aufgeführten Wirtschaftszweige betreibt, hat sich bei seiner Kreisbauernschaft anzumelden. Die Anmeldung hat bis 15. Ernting (August) 1934 zu erfolgen und ist kostenlos. Dazu ist ein Vordruck, der bei sämtlichen Dienststellen des Reichsnährstandes (Ortsbauernführer, Kreisbauernführer, Landesbauernführer, Hauptabteilung 4 und bei dem Reichsnährstand, Reichshauptabteilung 4, Berlin NW 7, Mittelstraße 2/4) kostenlos erhältlich ist, zu benutzen. Auskünfte erteilen die Kreisbauernführer, Landesbauernführer (Hauptabteilung 4), sowie die Bürgermeister und Ortsbehörden.

Auch in allen Fällen, in denen die Zugehörigkeit zum Reichsnährstand zweifelhaft erscheint, ist die Anmeldung unbedingt erforderlich. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit zum Reichsnährstand erfolgt in zweifelhaften Fällen von zentraler Stelle. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß § 9 des Reichsnährstandsgesetzes vom 13. September 1933 bestimmen kann, daß die Nichtbefolgung dieser Aufforderung mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 RM. oder mit einer dieser Strafen geahndet und daß außerdem die Fortführung des Betriebes untersagt werden kann, wenn wegen Nichtbefolgung rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

Ausdrücklich befreit von einer neuerlichen Anmeldung sind die Mitglieder des Deutschen Landhandels-Bundes E. V., der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen, des Reichsverbandes Deutscher Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler E. V., des Reichsverbandes der Deutschen Süßwarengroßhändler E. V. und diejenigen Betriebe, die sich dort bereits zum Reichsnährstand angemeldet haben; weiterhin sind von einer Anmeldung befreit, die in die Handwerksrolle der Bäcker, Schlächter, Müller oder Konditoren eingetragenen Betriebe.

Dagegen gilt die etwa noch bestehende Mitgliedschaft oder eine bereits bei einer anderen Berufs- oder Standesvertretung oder bei einem anderen Verband oder Verein als den oben genannten getätigte Anmeldung nicht als Anmeldung beim Reichsnährstand. Zweck und Ziel des Reichsnährstandsgesetzes ist die Zusammenfassung aller an der Erzeugung, Weiterleitung, Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Schaffenden zu einer geschlossenen Organisation unter einer Führung. Dem Reichsnährstand liegt insbesondere die marktpolitische Betreuung aller zu ihm gehörigen Handels- und Gewerbezweige ausschließlich ob. Die Zugehörigkeit zum Reichsnährstand schließt bei den in der öffentlichen Aufforderung unter a) aufgeführten Fächern die Zugehörigkeit zu anderen Standes- oder Berufsvertretungen aus. Zum Ausscheiden aus einem freien Wirtschaftsverband bedarf es auch bei diesen Betrieben der satzungsgemäßen Kündigung. Wer hiernach von einem neben dem Beitrag zum Reichsnährstand zu entrichtenden Verbandsbeitrag frei zu werden wünscht, hat gegenüber seinem Verband die Kündigung auszusprechen.

Baden

Lagergemeinschaft zur Ausbildung von Spielpflegern

Heidelberg, 6. Juli. Das Fachamt der Reichstheaterkammer veranstaltet in Verbindung mit dem „Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele" vom 31. Juli bis 15. August in Heidelberg eine Lagergemeinschaft zur Ausbildung von Spielpflegern, Regie-Assistenten und Sprechchorführern. An dieser Lagergemeinschaft werden jüngere Berufsschauspieler und Spielleiter, die sich zur Mitarbeit an der nationalen Festgestaltung vorbereiten wollen, teilnehmen. Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Lagergemeinschaft ist die Zugehörigkeit zur Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und die deutsche Schauspielprüfung. Die Entscheidung über die Zulassung hat Ministerialrat Otto Laubinger.

Die Lagergemeinschaft wird in Verbindung mit einem Arbeitsdienstlager durchgeführt. Die Schulung erstreckt sich auf politische und künstlerische Gebiete.

Auf dem Wege zur Bahnelektrifizierung

Eine bedeutende technische Erfindung — Gute Aussichten für die Elektrisierung der Strecke Karlsruhe—Stuttgart

Karlsruhe, 6. Juli. Wie wir hören, ist in der Frage der Bahnelektrisierung ein weiterer bedeutsamer Fortschritt technischer Art zu verzeichnen, der erfreulicherweise dem Lande Baden zugute kommt. Die Firma Brown, Boveri u. Cie. in Mannheim hat einen Umrichter entwickelt, der eine ganz neuartige interessante technische Erfindung darstellt und der für die Zwecke der Bahnelektrisierung wertvolle Dienste zu leisten vermag.

Bekanntlich machte die Verwendung von elektrischem Strom aus den Landkraftwerken für die Reichsbahn große Schwierigkeiten. Der neue Umrichter ermöglicht nun, den Drehstrom von 50 Hertz aus den Landkraftwerken in Einphasenstrom von 16⅔ Hertz, wie er für Bahnzwecke benötigt wird, umzuwandeln. Dank den Bemühungen des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler fiel die Wahl für die Errichtung des neuen Umrichters auf Pforzheim. Dem großzügigen Entschluß der Reichsbahn gebührt besondere Anerkennung.

Die Aufstellung des Umrichters bildet ein gutes Vorzeichen dafür, daß in absehbarer Zeit auch die Reichsbahnstrecke Karlsruhe—Pforzheim—Mühlacker—Stuttgart selbst elektrischen Betrieb erhält. Wegen der starken Steigungen und des dichten Verkehrs eignet sich diese Strecke für die Elektrisierung ausgezeichnet.

Veränderung in der Direktion der Hochschule für bildende Künste in Karlsruhe

Karlsruhe, 6. Juli. Unterrichtsminister Dr. Wacker hat an Professor Bühler, der wegen dienstlicher Ueberlastung um Entbehung von den Direktionsgeschäften der Hochschule für bildende Künste nachgesucht hat, ein Handschreiben gerichtet, in welchem er Professor Bühler für seine bisherige Arbeit die volle Anerkennung ausspricht.

Mit der Führung der Direktionsgeschäfte der Hochschule für bildende Künste ist bis auf weiteres Professor Haupt, zurzeit Direktor an der Kunstgewerbeschule Pforzheim, betraut worden.

Der Konservator am badischen Landesmuseum, Dr. Martin, ist der Direktion der badischen Kunsthalle in der Eigenschaft als stellvertretender Direktor bis auf weiteres zur Dienstleistung zugewiesen worden.

Ihren Verletzungen erlegen

Villingen. Ihren schweren Verletzungen erlegen ist nunmehr die in den 50er Jahren stehende ledige Frau, die am Sonntag zunächst in einen Kanal gesprungen und gerettet worden war und sich dann am gleichen Tage durch einen Sprung aus dem dritten Stock des Krankenhauses schwere Verletzungen zuzog. Die Frau hat offenbar in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrgemeinde Edingen

Samstag von 13, 17 und 20 Uhr Beichtgelegenheit, fremder Beichtvater. — Sonntagfrüh 6.30 Uhr an Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 12—13 Uhr Bücherausgabe; 13 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft; 17 Uhr Anbetung. — Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst.

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

20. Fortsetzung

Die alte Dame sah das hohe, schlanke Mädchen an.

„Was die Kinder groß gewachsen sind! Damals warst du nur so hoch, aber flink wie ein Wieselchen. Das bist du hoffentlich jetzt noch?"

Sie griff nach ihrem Schirm, den sie an die Wand gelehnt hatte, und wandte sich zum Gehen.

„Die Frau Forstmeister wird traurig sein, wenn ich's ihr sage."

„Sie wird wieder froh werden. Halt, noch eins! Sag ihr, daß ihr Auftrag besorgt sei. Für Brot und Milch sei gesorgt, bis er wieder herauskommt. Aber die beiden Jüngsten brauchen warme Winterkleidchen, und die Christine und der Peter — ja so!" unterbrach sie sich und hielt sich den Mund zu — „so geht es einem, wenn man alt wird —, die beiden Aeltesten, das älteste Mädchen und der älteste Bube, brauchen Schuhe. Und nun behüt euch Gott!"

Während die Pfarrwitwe Andergas, sich auf ihren Schirm stützend und sich dann und wann mit der linken Hand an einem Baumstamme haltend, behutsam den glatten Weg hinunterging, saßen Richard und Leonie nebeneinander auf dem schwarzledernen Sofa der Wohnstube. Richard hatte seinen Arm um ihren Nacken geschlungen und hielt sie zärtlich an sich gedrückt. Von Zeit zu Zeit küßte er ihre Wange oder ihre Lippen und flüsterte ihr ein kosendes Wort ins Ohr.

Leonie ließ sich seine Zärtlichkeit mit mattem Lächeln gefallen. Sie war bleich geworden, ihr Gesichtchen schien länger zu sein, und in ihren Augen lag ein weicher Glanz.

Vor dem Paare stand ein runder, einfüßiger Tisch. Eine Menge Kupferstiche lagen darauf in der Unordnung, die entsteht, wenn zwei miteinander ohne Zweck und ohne Wahl lose Blätter betrachten. Die leere Mappe lag auf dem Boden.

Leonie legte den Stift aus der Hand und besah das Blatt Papier, worauf sie einen Plan entworfen hatte.

„Sieh, das ist die Wand hinter uns. In die Mitte kommt der Früchtekranz. Wenn ich von der Arbeit aufschaue, dann tragen mir die süßen Buben alle Sommerpracht entgegen. Daneben kommen rechts und links die schlanken Knaben von — Aber du hörst ja nicht."

„Rede nur weiter, ich höre deine Stimme klingen."

„Aber du weißt nicht, was ich sage."

„Wenn ich bei dir bin, dann weiß ich nichts als dich allein. Aber du bist immer weit fort mit deinen Gedanken."

Leonie lächelte und legte die Hand unter ihr Herz.

„Weit fort? Ich bin bei unserm Kinde."

Richard seufzte tief auf und drückte sein Weib fester an sich. Leonie wehrte seiner Hand.

„Du mußt mich behutsam anfassen!" flüsterte sie. Dann drückte sie leidenschaftlich seine Hände.

„Ach, Richard, wenn wir's erst haben, wenn es auf deinem Schoße sitzt, und ich es herübernehme — so — auf meinen Schoß, dann schauen wir die Bilder nimmer an; dann wird alles, alles gut sein."

Richard streichelte ihre Locken und sagte mit gepreßter Stimme:

„Ist denn jetzt noch nicht alles gut?"

„Zu mir bist du gut," sagte Leonie traurig, „aber du hast deinen Wald nimmer lieb, und es liegt dir nichts mehr an deinem Dienst. Du bist nicht, wie du sein solltest. Du bist innerlich krank."

„Darfst du mir böse sein, wenn ich alles in der Welt vergesse über dir?"

„Das duldet keine rechtschaffene Frau! So will keine ihren Mann haben!" rief Leonie.

„Du denkst ja nicht einmal an dein Kind!" fügte sie vorwurfsvoll hinzu und wehrte dem pressenden Arme.

Er ließ sie los und wandte sich ab. Sie schaute ihn an und sagte zärtlich:

„'Richard', wenn es ein Knabe ist."

Er schüttelte heftig den Kopf.

„Und wenn es ein Mädchen ist?" fragte sie leise.

Er ließ den Kopf auf die Brust sinken. Sie sah, wie ihm die Tränen über die Wangen liefen.

„Ich weiß nur einen Namen," sagte er.

Sie schlang ihren Arm um seinen Hals und legte ihre Wange an die seine.

„Welchen?"

„Schmerzenreich!" stöhnte er.

Da füllten sich auch ihre Augen mit Wasser, und die Tränen der beiden Gatten flossen ineinander.

Ihre zuckenden Lippen suchten seinen Mund, und selber weinend sagte sie: „Hinweg! hinweg! hinweg!

Sie küßte ihn bei jedem Wort.

„Hinweg mit den schwarzen Gedanken!"

Sie hielten sich in Schmerzen umfangen.

Er küßte ihr die Tränen aus den Augen. Dann ruhten ihre Lippen lange aufeinander.

„Laß mich!" bat sie ihn endlich.

„Nie!" erwiderte er und schloß sie fester in seine Arme.

Ihre Augen gingen im Zimmer umher, während er sie küßte, und ein freundlicher Schein leuchtete in ihnen auf.

„Jetzt bist du wieder fort mit deinen Gedanken!" klagte er sie an und ließ sie aus seinen Armen.

„Sieh doch!" sagte sie lebhaft und ergriff eines der daliegenden Bilder. „Ist das nicht das jüngste Wendelein, hier der kleine Johannes? Das Wendelein, wie es leibt und lebt! So mag es auf seiner Mutter Schoß liegen, wenn sie es haben will. Ach, ich möchte es einmal so liegen sehen!"

„Soll ich wieder Geld an die Frau Pfarrer schicken?"

Er hatte sich auf einen Schemel gesetzt und hielt ihre Knie umfaßt.

„Du hast sie ja immer wieder fortgeschickt, wenn sie mir berichten wollte," klagte Leonie. „Sie muß es gemerkt haben, daß die Entschuldigungen Vorwand waren, und es muß ihr wehtun, so von uns behandelt zu werden. Sie meint es doch so gut."

Richard sah lächelnd zu seinem Weibe auf.

„Schilt mich nur!" sagte er; „es klingt so süß!"

Sie strich ihm die Haare aus der Stirn und sagte:

„Freilich sollst du ihr Geld schicken, viel, so viel du kannst. Weißt du, daß die Frau Wendel auch ein Kind erwartet? Es wird ihr gewiß gut gehn. Es ist ihr immer so gut gegangen. Dann hat sie neun, die glückliche Mutter. Sie erwartet es auf Lichtmeß. — Warum wird dein Gesicht so dunkel? Weißt du, wann Lichtmeß ist?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Wenn der nasse Tod droht...

verhält sich der Retter so:

Wiederholt sah sich auch die Mannheimer Presse gezwungen, über tödlich verlaufene Unfälle beim Baden berichten zu müssen. Leider! Aber solange es Tücken der Elemente gibt, solange Menschen ohne das kostbare Naß nicht leben können, so lange werden Unglücksfälle im Wasser nicht zu vermeiden sein, denn auch der geübte Schwimmer kann durch besondere Umstände in die Gefahr des Ertrinkens geraten. In 99 von hundert Fällen aber sind die dem nassen Tod Geweihten Nichtschwimmer. Neuere Untersuchungen nun haben ergeben, daß es sich beim Ertrinken um eine Kohlensäurevergiftung des Rückenmarks handelt, die sich aber erst nach 15 Minuten auswirkt. Deshalb ist für den Retter von untergegangenen Personen folgendes sehr wichtig und zu beachten. Man darf unter keinen Umständen das Suchen nach dem im Wasser vermißten vor Ablauf von 20 Minuten einstellen, denn innerhalb dieser Zeit ist der Verunglückte noch zu retten. Die anschließenden Lebensversuche durch Atmungsbewegungen sind bis zu zwei Stunden auszudehnen. Bei Unglücksfällen im Neckar und Rhein hat man in einzelnen Fällen Ertrinkende noch nach dieser Zeit dem Leben wiedergeben können. tz.

Ganz besondere Ueberraschungen bietet das heutige Sommerfest der Ortsgruppe Strohmarkt im Ballhaus. Nachmittags 3 Uhr großes Kinderfest mit freier Verköstigung der Kleinen, abends 8 Uhr ein Fest des deutschen Frohsinns mit erlesenen künstlerischen Darbietungen. Anschließend Tanz, reichhaltige Tombola, Schieß- und Wurfbuden usw.

Standkonzert. Morgen, Sonntag, 8. Juli, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet die SS-Standarten-Kapelle unter Leitung von Musikzugführer O. Lange am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm: 1. Zum Städt'le hinaus, Marsch von G. Meißner; 2. Ouvertüre zur Oper „Stradella" von Flotow; 3. Aufzug der Zünfte aus der Oper „Die Meistersinger" v. R. Wagner; 4. „Schatzwalzer" von Joh. Strauß; 5. Soldatenlieder, Potpourri v. Hanemann; 6. „Unsere Marine", Marsch von R. Thiele.

Fertigstellung der Möhlstraßenrampe. Die Stadt Mannheim hat im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms u. a. auch die Auffahrtsrampe von der Möhlstraße nach dem Neckarauer Uebergang erbaut. Auch sind die beiden Widerlager für das neue Brückenbauwerk fertiggestellt. Die Montage der Brücke selber wird im Laufe des Spätjahres erfolgen. Um die fertiggestellte Möhlstraßenrampe jetzt schon benützen zu können, ist in den letzten Tagen eine fahrbare Verbindung vom Neckarauer Uebergang nach der neuen Rampe geschaffen worden. Die Rampe wird heute für den Verkehr freigegeben. Es wird durch diese neue Straßenverbindung eine willkommene Entlastung der stark befahrenen Schwetzinger Straße erzielt.

Im Silberkranze. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Herr Heinrich Hönig und seine Ehefrau, Bürgermeister-Fuchsstr. 66.

Reisefreuden und -leiden

Tante Anna kann ihre Reisegewohnheiten nicht lassen

Der Schutzmann in Braun

ist eine freundliche Erscheinung im Straßenbild. Bei dieser Tropenhitze blicken die in der blauen Tuchuniform steckende Polizeibeamten mit berechtigtem Neid auf die Kameraden in der hellbraunen Khaki-Kluft, die im Sommer 1930 in Mannheim eingeführt wurde und sich zweifellos bewährt hat. Statt des Ledertschakos würde sich eine Art Tropenhelm auch ganz nett ausnehmen. So ein Ordnungshüter in der leichten, hellbraunen Uniform sieht auch bedeutend freundlicher aus als sein dunkelblauer Kollege. Das bringt natürlich vor allem der Umstand mit sich, daß sich im Antlitz des Mannes in der blauen Tuchuniform das ständige, unterdrückte Fluchen auf die S...hitze widerspiegelt, während der Braune sich um vieles unbeschwerter den Sonnenstrahlen aussetzt. Wir gewöhnlich Sterblichen haben es doch leichter, nachdem es seit einer Reihe von Jahren auch in Mannheim kein Aufsehen mehr erregt, wenn die Herren der Schöpfung nur mit Hemd und Hose bekleidet sind. Unsere Freude darüber wird nur getrübt, wenn wir sehen müssen, wie unser guter, alter Geldbriefträger nicht nur einen halben Zentner Zahlungsaufforderungen zu schleppen hat, sondern auch eine gut wärmende, luftdichte Uniform. Wie wäre es, wenn unsere Reichspost, die ja nun auch die Farben der Postfahrzeuge und Briefkasten ändert, dem Beispiel der Polizei folgt und ihren Außenbeamten eine Sommeruniform beschert, wie sie z. B. unsere Straßenbahner schon seit Jahrzehnten haben!

Dankbrief einer Mutter

„Vor kurzem fuhren badische Mütter auf Kosten der NS-Volkswohlfahrt nach Nordrach zur Erholung. Dabei war auch ich! Bei der Zusammenkunft am Mannheimer Bahnhof wurden wir von unserem Pg. Albrecht und seinen Helferinnen aufs herzlichste in Empfang genommen. Wir fühlten das Wesen des Dritten Reiches, wo Liebe zu allen Volksgenossen und Verehrung für die deutsche Mutter herrscht. Pg. Albrecht blieb bei uns bis zur Abfahrt des Zuges. Er wünschte uns dann gute Erholung, was auch im reichsten Maße eingetroffen ist. Je näher wir dem Ziel kamen, desto froher wurden wir. Fuhren wir doch herrlichen Sonnentagen entgegen. In Offenburg war kurzer Aufenthalt, den die NS-Frauenschaft dazu benutzte, uns mit Kaffee und Brötchen und Obst gut zu versorgen. Und dann hieß es aussteigen. Von der Nordracher NS-Frauenschaft wurden wir in Empfang genommen und dem wunderschönen Erholungsheim zugeführt. Alle standen uns bei. Wir brauchten keinen Handgriff selbst zu tun. Nach kurzer Auffrischung gingen wir zum schöngedeckten Tisch und trotz unserer großen Müdigkeit schmeckte es uns ausgezeichnet.

Die fünf Wochen, die ich in Gemeinschaft mit anderen gleichgesinnten Frauen in dem herrlichen Erholungsheim unter treuester Pflege verbracht habe, waren die schönsten Tage meines Lebens.

Noch nie war es mir vergönnt, ein so sorgenloses, wundervolles Dasein zu verbringen. Wie geborgen fühlten wir uns, betreut von so vielen lieben Händen. Der Frau Oberin mit ihrer immer gütigen Sprache, den lieben Schwestern und den gefälligen Arbeitsdienstmädels sei nochmals herzlicher Dank gesagt. Erst jetzt haben wir richtig begriffen, was es heißt: NS-Volkswohlfahrt. Ein neuer Ansporn soll es uns sein, alles zu tun, um das große Werk zu unterstützen."

Aus der deutschen Angestelltenschaft

Die Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten, Fachgruppe Banken und Sparkassen, hielt einen gutbesuchten fachlichen Schulungsabend ab. Prokurist Dr. Faust von der Deutschen Bank u. Discontoo-Gesellschaft sprach über den deutschen Außenhandel und die sehr aktuelle Transfer-Frage. Von der Kreditkrise und ihren Ursachen im Juli 1931 ausgehend, schilderte der Redner in anschaulicher Weise die Einstellung der Länder mit Goldstandart gegenüber denjenigen, welche eine Devalvation ihrer Währung betrieben haben; auch die Handelsabkommen zwischen Deutschland und anderen Ländern wurden erwähnt. Zur Erörterung kamen ferner das englische Clearing-Gesetz, unsere Rohstoffbeschaffung, sowie die Devisenbewirtschaftung. Nach einer regen Aussprache nahm der Vortragende noch zu dem Wettbewerb Japans auf dem Weltmarkt Stellung. — Anschließend sprach Fachbearbeiter der Berufsgemeinschaft W. Hartmann über deren künftige Aufgaben. Das Ziel wird sein, allen Berufskameraden gutes Allgemeinwissen zu vermitteln und die fachlich-berufliche Weiterbildung besonders zu fördern. Mit der Berufsbildung muß die politische Schulung gehen, die jeden Volksgenossen in nationalsozialistischem Sinne erzieht. — Die Fachgruppe wird demnächst einen Ausflug mit Familienangehörigen veranstalten und im September die Gesamtarbeit für das kommende Winterhalbjahr wieder aufnehmen.

Was ist los?

Samstag, 7. Juli:

Rosengarten: „Komödie der Irrungen" von Wilhelm Shakespeare. Miete C. 20 Uhr.

Stadion: Bad. Leichtathletikmeisterschaften.

Reichskolonialbund und Volksbund für das Deutschtum im Ausland. Abend-Rheinfahrt (Richtung Worms). 17 Uhr ab Ludwigshafen.

D 3, 15: Deutsche Kolonial-Ausstellung 1934. Geöffnet von 9—13 Uhr und 15—18 Uhr.

Rosarium, Harrlachweg Neuostheim: 16—20 Uhr geöffnet.

Die vierte Nürnberger Sängerwoche

(Fortsetzung)

Nur fünf Werke zeigte das dritte Konzert an. Und doch war dem Hörer Unmenschliches zugemutet; zweieinhalb Stunden in einem tropisch heißen Saale sind für den gewöhnlichen Hörer eine Qual, für den Referenten eine Tortur. Kurt Lißmann ist kein Unbekannter in Sängerkreisen. Seine Kantate „Vom Menschen" für Männerchor mit Begleitung von Trompeten, Hörnern, Posaunen und Pauken wird ihn noch heimischer machen. Sie ist nicht problembaft, aber auch nicht herkömmlich, ausgezeichnet in der musikalischen Struktur, für die Dichtungen, für das Feierliche der Stimmung hat der Komponist eine vornehme, charakterstarke Musik gefunden. An die schönen Verse eines Matthias Claudius mußte ausgerechnet Hermann Reuter geraten (Kantate: „Der glückliche Bauer" für gem. Chor mit Kammerorchester). Steriler Intellektualismus — ich glaube, gut deutsch würde man sagen: dumm und unverfroren. Die schluddrige Ausführung darf nicht als Entschuldigung angeführt werden, wenn schlecht angewandtes Kunsthandwerk eine Dichtung schnöde zugrunde richtet. Otto Siegl wird mit seinem Variationenwerk „Klingendes Jahr" für Männerchor, Streichorchester, Klavier und Solosopran immer einen Publikumserfolg haben. Es ist ein echter Siegl: der Chorsatz gut, es strotzt an musikalischen Einfällen, etwas eigenwillig, mehr improvisiert als klar erarbeitet und sorgfältig durchgefeilt. Die Saarsänger hatten sich des Werkes mit aller Liebe angenommen. Eine harmlose Angelegenheit war die kleine romantische Kantate von Hans Stieber: „Blumen" für Frauenchor und Kammerorchester. Mit vieler Begeisterung wurde die „Auferstehungskantate" von Otto Besch aufgenommen. Mit Recht. Reiches technisches Rüstzeug im Instrumentalen wie im Vokalen verbunden mit tiefer Schau des Dichterischen ließen ein Werk erstehen, das in gleicher Weise für Kirche und Konzertsaal sich eignet.

Das vierte Konzert führte in die Kirche, in die neue Gustav-Adolf-Kirche, die sich für Aufführungen ähnlicher Art architektonisch und akustisch sehr gut eignet. Die geistliche Grundhaltung der einzelnen Texte, eine gewisse Lauterkeit in der Absicht, die nach vorwärts treibenden Mittel in der kompositorischen Satzweise gaben diesem Konzert eine gewisse Einheitlichkeit, was bei den anderen Konzerten der Sängerwoche nie so richtig erreicht werden kann ... Richard Wetz und Hermann Grabner brachten Beachtliches, Ludwig Weber („Heilige Namen", „Liebe") und Armin Knab („Mariä Verkündigung", „Die Lilie") bleiben wie immer auf einer gewissen Grundlinie, die sie aus Mangel am letzten Schliff im Kunsthandwerklichen nicht überschreiten können, aber die Ehrlichkeit ihres Wollens trotzt aller Mißgunst der allzu Jünftigen. Walter Rein („Tod und Schlaf") und Albert Bastian („Ach, wie flüchtig") brachten mit ihren dreistimmigen Männerchorwerken Gehaltvolles, Paul Stuhlers dreistimmiger Frauenchor „Wenn der jüngste Tag will enden" kann nicht eindeutig beurteilt werden wegen der schlechten Wiedergabe. Aus dem Manuskript führte Max Gebhard, der neue Leiter der Nürnberger Musikschule, sein Werk 18 vor, „Eine kleine Passion" für Sopran-, Tenor- und Baritonsolo, gem. Chor und kl. Orchester. Ein musikalisch ganz hervorragend gelungenes Werk mit betonter Absicht einfach zu gestalten; ganz prächtig gelungen ist die instrumentale Einkleidung. Daß er sich mit dem Texte der Passion in vorwärts gerichteter Art überhaupt auseinandersetzte, beweist schon den schaffenden Kunstverstand. Daß der Schluß fragend und nicht versöhnend ausläuft, ist ein Fehler, der noch behoben werden kann. Auch eine nicht ganz glückliche Wiedergabe der beiden Motetten von Hans Lang („Laudate Dominum", „Jubilate Deo") konnte den glückhaften Wurf herabmindern. Sein Versuch, verschiedene Register (Kinderchor, Frauen- und Männerchor) in orgelmäßigem Sinne zu koppeln, ist ihm hier in seltenem Maße gelungen.

Ein Werk und seine glänzende Durchführung gaben dem vorletzten Konzert besondere Stimmung. Hans Gebhard (Dinkelsbühl) stellte aus verschiedenen Texten eine Suite von fünf kleineren Sätzen zusammen und nennt sie „Suite vom Glück". Nur für dreistimmigen Männerchor a cappella hat er sie geschrieben, aber die Aufgaben, die er dem Chor stellt sind wahrlich nicht gering. So war es denn eine einzigartige Ueberraschung, wie diese einfachen Leute, wohl zumeist Arbeiter, (Männergesangverein Eintracht, Niederauerbach, Rheinpfalz. Leitung: Karl Braun) von satter Bürgerlichkeit nicht angekränkelt, dem Werke Sinn und Deutung gaben, daß der Komponist zu einem glänzenden Erfolg kam. Hut ab! Es waren ehrliche Arbeiter für deutsche Kunst. Auch der vo mersten Konzert her bekannte Willy Sendt bekräftigte mit einer Choralkantate für Männerchor und Sopransolo die Richtigkeit des erstgefällten Urteils. Der Schubertbund Dresden wäre der „Hymne" für Männerstimmen mit Trompeten, Pauken und Orgel von Karl Höller ein ausreichender Deuter gewesen, wenn nicht sein musikalischer Leiter dirigiertechnisch und in der Auffassung versagt hätte. Brauchbare Stücke erklangen von Karl Hasse („Deutschland"), W. Rinkens („Bauernstuplied") und G. Böttcher („Der Pflüger"), beachtenswerte Bearbeitungen lieferten der junge Ph. Mohler („Der Tod von Flandern") und Ed. Pilland (Volkslieder für Kinderchor). In seinem „Musikantenleben" stellt Bruno Stürmer einem zu dickflüssigen Chorsatz eine zu konstruktive Instrumentierung gegenüber. Es wäre besser gewesen, Bruno Stürmer hätte auch seine eigenen Werke dirigiert und nicht immerhin bemerkenswerten Arbeiten wie den Soldatenliedern von Ehrenberg und Gerster eine Aufführung zuteil werden lassen, die sich ein Bruno Stürmer nicht leisten darf.

Volkslied und Zeitlied waren der Sinn des letzten Konzertes. Daß es bei letzterem für den musikalischen Prüfungsausschuß allerhand zu sichten gab, das kann man sich wohl denken. Kultur und Konjunktur sind Dinge, die leider oft zu sehr in Zusammenhang gebracht werden. Franz Willms, der zum ersten Male auf der Sängerwoche erschien, schoß den Vogel ab mit seinen fröhlichen Liedern für gem. Chor nach Volksweisen. Hans Langs „Fränkische Volkslieder" wurden in der Ausführung zu dramatisch behandelt. Von unserm Pfälzer Komponisten Karl Wüst gefiel besonders die famose Bearbeitung des „Sommertag". Andere Bearbeitungen von Volksweisen brachten noch H. Grabner, A. Prümers, Reuß und Artl. Die entzückenden kleinen Lieder von Hugo Herrmann („Auf ewig", „Marienminne", „Haus der Reinen") verdienten es viel öfters gesungen zu werden. Ueber Richard Trunk braucht Neues nicht gesagt zu werden. Die Heinesche „Ruhestätte" ist in dieser „Romantischen Suite" nicht unbedingt notwendig. Die Musik von O. G. M. Neumann ist lange nicht so bedeutend wie die textliche Vorlage von H. Anacker („Nicht müde werden"), sehr herb angepackt hat Hermann Simon den „Chor der Toten" von C. F. Meyer. Bleibt noch zu berichten über fünf Lieder aus „Die Trommel" von H. Anacker, für Männerchor gesetzt von W. Knöchel. Wäre die Interpretation in etwa nicht zu straßenhaft gewesen, dann wäre der Eindruck nachhaltig geblieben. Sie sollen und werden auch in kommenden Tagen gesungen werden.

Zu einem Gemeinschaftssingen hatte A. Rosenthal-Heinzel eine große Anzahl von Sängern am Sonntagnachmittag auf der Burgfreiung programmgemäß versammelt. Einstimmige Lieder wurden geübt, mehrstimmiges Singen am Kanon in volksmäßiger Weise gedeutet. Diese Art des Singens macht es wohl allein möglich, breitere Schichten des Volkes musikalisch zu erfassen, sie allein vermag es wohl auch die vierstimmige „Bierdimpfelweis" aus unsern Vereinen auszumerzen.

Man darf gespannt sein auf das Kunst- und Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes. Einiges hat Dr. Bongartz in letzter Stunde vor dem Auseinandergehen angedeutet: Die deutsche Musik als die Kunst des Impulses, wird die kulturpolitische Linie bestimmen. Kultur heißt nicht, vom Besitze satt zu sein, sondern immer wieder neu zu gestalten. Dienst am deutschen Liede wird dann gedeutet werden wie der Dienst des treuen Soldaten und des kämpferischen SA-Mannes. Es geht eben letzten Endes, auch wenn die vereinsmäßige Bindung des gemeinschaftlichen Singens gewahrt bleibt, nicht um tanzselige Festlichkeiten, nicht um dilettantische Aeußerlichkeiten, sondern um die verdammt ernste und verpflichtende Forderung:

„Ehrt eure deutsche Kunst!"

Ulrich Herzog

MARCHIVUM

Ein interessanter Abend im Mannheimer Schifferverein E. V.

Die am Dienstag, 3. Juli, im Vereinslokal zur „Rheinlust" abgehaltene Versammlung nahm einen sehr angeregten Verlauf. Vorstandsmitglied Heinrich Klein jun., der in Verhinderung des Vereinsführers den Vorsitz führte, gab einleitend bekannt, daß das Winterfest des Vereins am 5. Januar 1935 zusammen mit dem 40jährigen Bestehen des Mannheimer Schiffervereins gefeiert wird. Mit diesem Jubiläum ist die Ehrung einer Reihe von treubewährten Mitgliedern verbunden.

Inspektor Deutsch von Ludwigshafen erzählte sodann in recht anschaulicher, zwangloser Folge von seiner Reise mit dem Dampfer „Dresden" nach Norwegen, die einen herrlichen und unvergeßlichen Verlauf genommen hat und trotz des tragischen Unglücks des schönen Schiffes die Freude an solch prächtigen Seefahrten immer aufs neue wieder aufleben läßt. Den Schluß der interessanten Erzählung bildeten die Heimfahrt mit der „Stuttgart", die Trauerfeier für die beiden verstorbenen Frauen und die glückliche Ankunft in Ludwigshafen.

Herr Klein dankte dem Vortragenden für die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, kam auf die letzten politischen Ereignisse zu sprechen, verurteilte die Handlungsweise der Verschwörer und brachte ein dreifaches „Sieg Heil" auf Volkskanzler Adolf Hitler aus.

Schulungsabend der Ortsgruppe Schwetzingervorstadt

Die Ortsgruppe Schwetzinger Vorstadt hatte für vergangenen Dienstag zu einem Schulungsabend aller ihrer Gliederungen eingeladen. Der große Saal des Ballhauses reichte nicht aus, alle Erschienenen zu fassen, so daß noch ein großer Teil des anstoßenden Nebensaales besetzt wurde.

Pg. Universitätsprofessor Dr. Stein, der Kanzler der Universität Heidelberg, sprach über das Thema „Der Rassengedanke als Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung". In seinen Ausführungen behandelte er den umfangreichen Komplex der sich aus dem Thema ergebenden Fragen in meisterhafter Weise. Die atemlose Stille bewies, mit wie gespannter Aufmerksamkeit alle dem hervorragenden Redner folgten. Er verstand es, die gesamte Zuhörerschaft bis zur letzten Minute zu fesseln, und reicher Beifall dankte ihm nach Beendigung seiner glänzenden Rede.

Ortsgruppen-Schulungsleiter Medel schloß die Veranstaltung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 8. bis 15. Juli

Sonntag, 8. Juli, 16 und 17 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.

Dienstag, 10. Juli, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 11. Juli, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 12. Juli, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 13. Juli, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 15. Juli, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Der Sternhimmel im Sommer".

Eintritt 0.50 RM., Studierende und Schüler 0.25 RM. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntag nachmittag freien Eintritt.

Der königliche Partner Chaplins

Ein europäischer Prinz als Clown — Im übrigen: Echt Chaplin!

In Hollywood, wo alle Filmstars augenblicklich in größter Angst vor den Kidnappern leben, wo die Straßen und Plätze einem Heerlager von Detektiven und Polizisten gleichen, und wo die Villen gegen die Menschenräuber verbarrikadiert sind, erzählt man sich jetzt lachend folgende Anekdote, für deren Wahrheit sich eine ganze Anzahl von Freunden und Bekannten Chaplins verbürgt.

Vor einigen Monaten kam ein europäischer Prinz, der Thronfolger eines großen Staates, nach Hollywood, um sich das Leben und Treiben in der Filmstadt anzusehen. Natürlich wollte er auch Chaplin besuchen und ihn, wenn möglich, beim Spiel bewundern. Er hatte auch Glück. Die Atelierwächter, die sonst strikten Auftrag haben, niemanden hereinzulassen, der nicht im Besitz eines von Chaplin selbst unterschriebenen Ausweises befunden wird, ließen den hohen Gast ohne Widerspruch passieren.

Er betrat das Atelier in dem Augenblick, als sich Chaplin anschickte, selbst vor den Aufnahmeapparat zu treten, um zusammen mit mehreren Partnern eine lustige Szene zu filmen. Er erkannte den Prinzen sofort und wollte schon den Befehl zum Abbrechen der Aufnahme geben, als der königliche Gast abwinkte und durch Zeichen bat, doch mitspielen zu dürfen. Chaplin lächelte und nickte. Der Prinz erwies sich als vollendeter Komiker. Er wußte so lustige Späße zu machen, daß bald das ganze Atelier vor Gelächter dröhnte. Chaplin wollte selbstverständlich dem Gast nicht nachstehen, und so kam es wirklich zu äußerst lustigen Szenen. Der Kameramann drehte unentwegt weiter. Schließlich hatte der Prinz genug. Chaplin gab das Zeichen zum Abblenden und blieb dann noch so lange mit seinem hohen Gast zusammen, bis er ihm den eben gedrehten Film vorführen lassen konnte. Die Vorführung geschah selbstverständlich streng vertraulich. Chaplin soll sich höchst anerkennend über die Leistung des Prinzen geäußert haben.

Dieser reiste schließlich wieder nach Europa und nahm eine Kopie von dem Film mit. Er zeigte ihn seinen Eltern, die sich ebenfalls köstlich amüsierten. Jetzt aber hat Chaplin einen Brief erhalten, in dem er dringend gebeten wird, den fraglichen Film doch unter allen Umständen geheim zu halten. Chaplins Antwort lautete: „So lange Sie ein guter König sind, werde ich den Film als Geheimnis behandeln, aber sollten sie ein schlechter König werden, will ich ihn den Bolschewisten Ihres Landes übergeben und Sie von Ihrem Thron herunterlachen lassen."

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Einweihung des Volkshauses Gartenstadt

Die Einweihung des Saalbaues der Gartenstadt Hochfeld, Ecke Weißdornhag und Königsbacher Straße, am Mittwoch bestand in einer nachmittäglichen Feier für die Kinder und einem von volkstümlicher Kunstleistung wohlgewürzten Unterhaltungsabend für die Erwachsenen.

Architekt Schittenhelm, der Erbauer des Volkshauses, begrüßte 1500 Kinder im Namen des „Volkshauses E. V." Geleitet von Oberlehrer Pfleger, sang dann eine Mädchenklasse ein Frühlingslied. Verschiedene Klassen zeigten Reigen auf der großen Wiese. Fräulein Knauf leitete diesen Teil der Vorführungen. Schulrat Neffel sprach zur Jugend. Er streifte die jüngsten Ereignisse und betonte, daß Hitler der Mann ist, der Deutschland vom Verderben rettete. Nach gemeinsam gesungenem Lied gedachte Schulrat Neffel noch der Saar und alle Anwesenden stimmten begeistert in das Saarlied ein. Nach diesen Ansprachen erhielten alle Kinder eine große Brezel und zwei Fähnchen und wurden durch den Saal geführt.

Die abendliche Feier wurde umrahmt von der NSBO-Kapelle Giulini unter Leitung von Kapellmeister Merz. Der von Chormeister Umlauf vortrefflich geschulte Männerchor begann mit dem „Schwur" von Simon und brachte einige Zugaben. Den Prolog Peter Thullens sprach Fräulein Göbel. Architekt Schittenhelm, der Erbauer, schilderte die bekannte Entstehungsgeschichte des Neubaues. Kreisleiter Dr. Wittwer wünschte in seiner kurzen Ansprache, daß das Volkshaus als Stätte des kulturellen und geselligen Lebens der Gartenstadt sowie zur Pflege der Volksgemeinschaft dienen möge. Nach dem „Sieg Heil" auf Adolf Hitler folgte das Horst-Wessel-Lied. Oberbürgermeister Dr. Ecarius versprach, die Anlagen hinter dem Volkshaus noch im laufenden Jahre in Angriff nehmen zu lassen; sogar ein Naturtheater und ein Kinderspielplatz sollen hier errichtet werden. Uebrigens ist der Voranschlag beim Volkshaus Gartenstadt nicht überschritten worden.

Eine Ehrung für den Oberbürgermeister

Zwischendurch betraten „Schorsch" und „Sepp!" vom „Gaardepäädel" die Vorbühne. Sie schilderten den Zweck des Baues, der da sein soll zur Bildung der Gartenstädter. Sie schlossen ihren Vortrag mit einer Ehrung für Dr. Ecarius, indem sie ihm einen garantiert echten Gartenstädter Blumenstrauß überreichten. Der Oberbürgermeister verstand es großartig, in humoristischem Ton ihre Wünsche durch Zusicherungen für die Zukunft zu befriedigen: „.... mit so Leut' kann man alles abschaffen, die Umlagen, die Bürgersteuer usw..!" Stoske, der „unbesoldete Bürgermeister der Adolf-Hitler-Siedlung", dankte dem Führer und dem Kreisleiter Dr. Wittwer: „Wir Arbeiter", so bekannte er, „stehen hinter unserem Führer Adolf Hitler! Heil Hitler!" Auch der Heimatdichter Hartmann erfreute mit der „Ansprache eines Gartenstädtlers: ‚Einer für alle!'" Der Leiter des Kleingartenbau-Vereins, Kohlmann, verknüpfte mit dem Glückwunsch die Hoffnung auf gedeihliche Zusammenarbeit. Beim Absingen des Gartenstadtliedes und bei allen anderen Darbietungen erwies sich der neue Saal akustisch als einwandfrei.

Oberbayernfahrt

Das Kreisamt Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet in nächster Zeit zwei Oberbayernfahrten für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und deren Angehörige. Der Preis beträgt für 6 Tage 48 Mark.

Verurteilung einer Diebesbande

Nicht weniger als 13 Angeklagte, zumeist weiblichen Geschlechts, hatten sich vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wegen Bandendiebstahls zu verantworten. Unter den Diebinnen befanden sich sechs verheiratete Schwestern und deren Mutter. Heimgesucht wurden mit Vorliebe Stätten, an denen größerer Betrieb herrschte, z. B. Warenhäuser, Messen, der Dürkheimer Wurstmarkt. Die Ausbeute war unter diesen Umständen auch ziemlich reichhaltig und vielseitig. Die Diebesbeute verteilte man unter sich oder verschenkte sie. In einem Schweinestall bewahrte man diejenigen Gegenstände auf, die nicht sofort an den Mann gebracht wurden. Es wurden Strafen für die zumeist geständigen Angeklagten von einem Monat bis zu einem Jahr acht Monaten ausgesprochen. Ein Angeklagter wurde mangels Beweises freigesprochen.

Wer nicht hören will, muß fühlen

In der Frankenthaler Straße in Oggersheim hängte sich ein Schüler, der mit seinem Fahrrad von Maxdorf kam, an einen in derselben Richtung fahrenden Lastzug an. Als dieser eine scharfe Biegung nach rechts machte, wurde der Schüler zu Boden geschleudert und erlitt außer einem komplizierten Knöchelbruch noch Verletzungen am Gesicht und anderen Körperteilen. Dieser Unfall wird ihm und hoffentlich auch vielen anderen eine Lehre sein.

Ludwigshafener Wochenmarkt

Kartoffeln 10 Pfd. 70—75 Pf., Zwiebeln Pfd. 10, Wirsing Pfd. 8—10, Weiß- und Rotkraut Pfd. 10, Blumenkohl Kopf 10—25, Kohlrabi Stück 3—5, Spinat Pfd. 15, Erbsen Pfd. 16—18, Bohnen Pfd. 18—20, Kopfsalat Kopf 5 bis 10, Tomaten Pfd. 15—25, Rettich Stück 7 bis 8, Schlangengurken Stück 25—30, Salatgurken Stück 15—20, Aepfel Pfd. 20—38, Birnen Pfd. 14—20, Kirschen Pfd. 20—22, Pflaumen Pfd. 18, Aprikosen Pfd. 25—30, Pfirsiche Pfd. 20—35, Erdbeeren Pfd. 35, Himbeeren Pfd. 43, Stachelbeeren Pfd. 12—20, Johannisbeeren Pfd. 12—14, Heidelbeeren Pfd. 25—28, Türkische Kirschen Pfd. 18, Mirabellen Pfd. 20 bis 30, Zitronen Stück 3—4, Landbutter Pfd. 140, Süßrahmbutter Pfd. 150, Eier Stück 8 bis 10, Handkäse Stück 4—7, Ochsenfleisch Pfd. 80, Rindfleisch Pfd. 80, Schweinefleisch Pfd. 78, Kalbfleisch Pfd. 80, Hackfleisch Pfd. 70, Schellfische Pfd. 40—50, Kabeljau-Filet Pfd. 50, Goldbarsche-Filet Pfd. 60.

Erhängt. Donnerstagnachmittag gegen fünf Uhr hat sich ein 57 Jahre alter, getrennt lebender Invalide in seinem Gartenhaus an der Gabelsbergerstraße erhängt. Die Leiche wurde nach Freigabe in die Leichenhalle übergeführt. Wie aus einem hinterlassenen Schreiben hervorgeht, hat der Lebensmüde wegen einer zu verbüßenden Freiheitsstrafe und wegen zerrütteter Familienverhältnisse den Freitod gesucht.

Wie eine chronische Nierenbeckenentzündung infolge Steinbildung wesentlich gebessert wurde, das lesen Sie in den Heilberichten von der

Uberkinger Adelheidquelle

Den interessanten Prospekt, der dieses und viele andere ärztliche Gutachten enthält, schickt Ihnen kostenlos die Mineralbrunnen AG., Bad Überkingen

Peter Rixius, GmbH., Großhandlung, Verbindungskanal 1, 1. Ufer 6. — Tel. 267 96/7

Wie wir den Film sehen

Roxy:

„Ein Mädchen mit Prokura"

Und ein Film mit Prokura, ein Film mit Vollmacht! Ein fabelhafter Drehbuchverfasser, ein einfallsreicher Spielleiter, eine Bombenbesetzung und damit ein durchschlagender und doch geschmackvoller Film.

Die treffsichere Zeichnung der Schauspieler, die straffe und doch nuancenreiche Führung, die glänzende Arbeit des Kameramannes, — das alles sind Momente, die die kleinen Schwächen und Längen glattweg überrennen. Hier hat es eine prachtvolle Arbeitsgemeinschaft fertig gebracht, aus einem üblichen Kriminalstoff einen Film voll Ideen und Realismus zu gestalten. Die Handlung ist nicht wesentlich. Aber die wirkungsvolle Art, wie man diese angepackt hat, geben dem Film sein Gesicht.

Gerda Maurus spielt das Mädchen mit Prokura. In den Händen des Spielleiters entwickelt sie sich ganz neuartig. Hier wird ihr Gelegenheit gegeben, ihr großes Können zu zeigen. Sie ist gelöst und menschlich, wie nur wenige Frauen auf der Leinwand.

Jessie Vihrog als kleines Büromädel schlägt mit ihrer Quicklebendigkeit so siegreich durch, daß aus der Episode eine Leistung wird, die sich dem Gedächtnis einprägt.

H. A. v. Schlettow wie immer stark; Theodor Loos überzeugend; ein Kabinettstück von erstaunlicher Echtheit der Gerichtspräsident Paul Henckels. Von ergreifender Wirklichkeit H. Schaufuß und Josefine Dora; Veit Harlan wie alle anderen von einer natürlichen Glaubhaftigkeit.

Einer der allerbesten Filme seiner Art! Hm.

Alhambra:

„Der Springer von Pontresina"

Eine Idee, eine prachtvolle Idee sogar, eine Schar junger, begabtester Kräfte, eine unvergleichlich schöne Landschaft — was braucht man mehr?! Man hat die Schneefelder des Engadin, man hat den Gegensatz zwischen naturnahem Training und hyperzivilisiertem Hoteldasein, den Gegensatz zwischen Skihütte und Salonparkett, zwischen dem Ehrgeiz und Spartanertum einer deutschen Skimannschaft und dem bunten Wirbel einer internationalen Welt; man hat Menschen, Prachtmenschen, frisch, natürlich; da sitzt jedes Wort, jede Geste; man hat die Jugend, eine fröhliche, unpathetische, Kameradschaft. Man hat —, ja aber man hat den Film doch leider etwas „zerdreht"!

Der Stoff dieses Winterfilms nach Hans Richters Roman liefert im Grunde eine lebendige und farbige Gegenüberstellung der echten Sportwelt, für die es nur den Einsatz der besten und äußersten Kraft gibt, und einer mit Sport nur parfümierten internationalen Amüsierschicht.

Aber diese beiden Welten bringt der Film nur in einem matten Gegensatz zueinander, es sind nur ein paar Szenen da, in denen man etwas vom Sinn der Sportkameradschaft und von der selbstverständlichen Disziplin von Sportsmenschen erlebt.

Wohl steht der ausgezeichnete Sepp Rist als Hauptdarsteller wie ein Mock von Kerl im Mittelpunkte dieses Films, aber die Vorübungen, die für die große Sportkonkurrenz getrieben werden, sind zunächst schon einmal, gemessen an anderen Filmen dieser Art, laienhafte Versuche, denen man weder den sportlichen Ehrgeiz noch das sportliche Können recht glaubt.

Dabei wird vielerlei geboten, man fährt Ski, übt Abfahrten und Bogen, ein dekoratives Eisfest findet statt, Schlittenpartien und Skijöring sind eingestreut, um von allem etwas zu zeigen, aber der Leichtsinn des einen Sportsmannes, der einer Amerikanerin zuliebe sein Training vernachlässigt und sogar in der Nacht vor dem großen Springen aus der Hütte ausrückt und zum Gesellschaftsabend ins Tal fährt, hängt wurzellos in dem Geschehen. Auch die Dialoge besagen zumeist sehr wenig.

Man kann vielleicht darüber hinwegsehen, daß das sportliche Ziel dieses Films der Sprunghügel ist, daß aber trotzdem dieser Sprunghügel selbst erst bei dem Wettspringen in die Erscheinung tritt.

Eigentlich hat der auch Herbert Selpin im Kameramanne und Alpinisten Sepp Allgeier zur Verfügung gestanden, aber was ein Drehbuch will, kann auch die Kamera nicht ändern, und wenn der Regisseur die Darsteller zu keinem charakteristischen Zusammenspiele zu führen vermag, dann bleibt uns ein Film sehr viel schuldig. Was uns mit ihm versöhnt und was ihn doch noch bis zu einem gewissen Grade gewinnend macht, ist die fühlbare Absicht, die der Film verfolgt, wenn er dem menschlich Echten schließlich und endlich zum Siege verhilft.

Die Sportleute sind alles in allem doch rechte Kerle, tüchtige Männer und ordentliche Mädchen, und dieser frische Zug kommt auch dadurch zur Geltung, daß die Darsteller ihr Sportherz am rechten Flecke haben, so besonders auch Vivigenz Eickstedt, Edith Anders und Erna Fentsch. Ausgleichend schwebt die Mannschaftsführerin Ali Ghito über der Verwirrung, die Annie Markart als Amerikanerin anrichtet, mit ihrem Herzen selbst auch nicht unbeteiligt, wie überhaupt der Film zum Schlusse gleich vier Paare sich finden läßt.

Walter Rilla, der hier nach langer Zeit wieder einmal zum Film zurückfindet, spielt einen Geigenvirtuosen und fällt durch die musikalische Echtheit seines Spiels angenehm auf. — Leider kann der Film nicht genug von ihm bekommen und macht aus seiner Rolle eine klanglich interessante, aber für das Filmgeschehen selbst viel zu wichtig genommene Einlage. Seine Gegenspielerin ist Hedy Hevzing, der die Regie einige naive Naheinstellungen zumutet, der aber Gelegenheit bleibt, mit lebendiger und gut charakterisierender Frische ihre Aufgabe zu erfüllen.

Im ganzen also ein Film, der zwar in ernsthafterer Arbeit eine prachtvolle Höchstleistung hätte abgeben können.

So aber immerhin ein guter Spielfilm, der zwei Stunden hindurch über die sommerliche Hitze hinwegträgt. Eine erfreulich unterhaltsame Angelegenheit.

Bayreuther Bühnenfestspiele 1934

Die Proben zum neuinszenierten Parsifal sind in vollem Gange. Dr. Richard Strauß hat Franz von Hoeßlin mit den musikalischen Vorproben des Orchesters und der Solisten betraut. Professor Rüdel ist eifrig bei der Einstudierung der Chöre. Professor Roller beaufsichtigt die Anfertigung der von ihm entworfenen Dekorationen und Kostüme, während unter der Regie Heinz Tietjens in unermüdlichen Bühnenproben das Ensemble zu einer künstlerischen Einheit verschmolzen wird.

Die Besetzung ist: Parsifal: Helge Roswaenge; Kundry: Maria Fuchs; Amfortas: Herbert Janssen, Jaro Prohaska; Gurnemanz: Ivar Andresen, Josef von Manowarda; Klingsor: Robert Burg; Titurel: Frz. Sauer; Gralsritter: Fritz Marcks, Hans Braun; Solblumenmädchen: Franziska von Dobay, Irene Hoebink, Hildegard Weigel, Käte Heidersbach, Irmingard Scheidemantel, Margery Booth.

Nationaltheater. Heute Erstaufführung von Shakespeares „Komödie der Irrungen" in der Neubearbeitung von Hans Rothe.

Opernschule Mannheim. Am 15. Juli, 11 Uhr vorm., veranstaltet die Opernabteilung an der Städt. Hochschule für Musik und Theater eine szenische Schlußaufführung im Pfalzbau Ludwigshafen. Gegeben werden Akte und Szenen aus den Opern „Waffenschmied", „Lustige Weiber", „Carmen", „Bohème", „Butterfly"; mitwirkend der Herren-Chor des Nationaltheaters. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rudolf Boruvka, die szenische Dr. Hans Kölpsch. Der orchestrale Teil wurde vom Orchester des Nationaltheaters übernommen.

Die nächsten Ausstellungen der städtischen Kunsthalle. Die Ausstellung der Mannheimer Künstler, die zur Zeit in der Kunsthalle gezeigt wird, bleibt noch bis zum 29. Juli geöffnet. Am 5. August werden die beiden nächsten Ausstellungen eröffnet. Im Oberlichtsaal soll anläßlich des 50. Geburtstages des Malers Otto Dill, Neustadt a. d. Hdt., eine Uebersicht über das Schaffen des Künstlers gegeben werden, während in den westlichen Erdgeschoßsälen die neueren Arbeiten der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe gezeigt werden sollen. Vom 9. September bis 14. Oktober folgt eine Photographienschau „Das Lichtbild", die anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Mannheimer Photographischen Gesellschaft zusammengestellt wird. Ende Oktober werden die neueren Arbeiten des vor wenigen Monaten an die Technische Hochschule nach Darmstadt berufenen Bildhauers Professor Hermann Geibel gezeigt, und für die Weihnachtszeit ist eine Ausstellung neuer kirchlicher Kunst in Deutschland in Vorbereitung.

MARCHIVUM

Die Hochschule der Kammerjäger

Milliardenverluste der deutschen Volkswirtschaft durch Schädlinge — Mit Gas und Blütenstaub gegen Ungeziefer

Die erste und auf der ganzen Welt wohl einzig dastehende Hochschule für Schädlingsbekämpfung, für den Schutz von Menschen, Vorräten und Pflanzen vor Zerstörung und Infektion durch Ungeziefer und Bakterien, ist vor kurzem in Berlin im Auftrag des Reichsinnenministeriums in den Räumen der Reichsfachschaft der Desinfektoren eröffnet worden.

Zuerst kommt es einem etwas sonderbar vor, wenn man an der Eingangstüre liest: „Hörsaal für Kammerjäger". Aber wenn man eine Viertelstunde einer Vorlesung in dieser „Hochschule" beigewohnt hat, versteht man, von welcher volkswirtschaftlichen Bedeutung diese neue Einrichtung ist und welche Aufgabe sie hat.

Die Leute, die hier auf den Schulbänken sitzen, sind Kammerjäger. Darunter stellen wir uns im allgemeinen Personen vor, die Großstadtwohnungen von Ungeziefer zu befreien haben. Aber der Kammerjäger im modernen Sinn hat noch viel wichtigere Aufgaben. Ihm ist der Schutz der Vorräte besonders draußen auf dem Land anvertraut und er soll die deutsche Volkswirtschaft, die alljährlich zweieinhalb Milliarden Mark durch Schädlinge einbüßt, nach Möglichkeit durch planmäßige Schädlingsbekämpfung vor diesen Verlusten bewahren. Bisher war der Kammerjäger ein Beruf, den jeder ausüben konnte, und es war völlig unkontrollierbar, ob er die nötigen Vorkenntnisse und die entsprechende Erfahrung besaß. Dem soll jetzt abgeholfen werden. Jeder Kammerjäger und Desinfektor, der in Zukunft seinen Beruf weiter ausüben will, muß zu seiner Fortbildung die neu errichtete Schule besuchen.

Es fehlt eine Armee

„Wie wichtig dieses Problem der Ausbildung von erfahrenen Fachleuten ist", erklärt uns Herr Niemann, der Leiter der Schule, „mögen Sie aus folgendem ersehen: Der jährliche Feuerschaden beträgt in Deutschland etwa 70 Millionen Mark. Um diesen Schaden zu verhüten, steht eine Armee von Feuerwehrleuten zur Verfügung, die überall, selbst im kleinsten Dörfchen, sachkundig ausgebildet werden und mit den nötigen Geräten jederzeit zur Verfügung stehen. Der Schaden, den Ungeziefer, Bakterien und Schädlinge aller Art der deutschen Volkswirtschaft zufügen, beträgt zweieinhalb Milliarden Mark. Vergleichen Sie bitte, wie notwendig hier eine Armee von geschulten Leuten wäre, die ähnlich wie die Feuerwehr allenthalben eingreift und diese Schädlinge planmäßig vernichtet. Aber hier stand bisher nur eine kleine Zahl von Wissenschaftlern zur Verfügung, die sich mit diesem Problem befaßten, und es fehlte an geschulten Fachleuten, die, mit den nötigen Fachkenntnissen versehen, wirksam eingreifen konnten. Die alten Regierungen haben dafür wenig Verständnis gehabt und erst jetzt konnten wir unseren lange angeregten Plan verwirklichen."

Wir traten in den Hörsaal. Die Schüler, zum großen Teil Leute, die schon lange im Beruf standen und nun hier den vorschriftsmäßigen Fortbildungskurs mitmachen, hören aufmerksam den interessanten Ausführungen zu. Auch eine Schülerin ist da, die mit Eifer sich ihre Notizen macht, und ihren männlichen Kollegen in keiner Weise nachstehen will.

Mehr Milch ohne Fliegen

„Wir haben hier Versuche gemacht," sagt Herr Niemann, „über die Schäden, die die gewöhnliche Fliege im Kuhstall anrichtet. Dabei ist folgendes festgestellt worden: Wenn der Kuhstall fliegenfrei ist, geben die Kühe im Durchschnitt anderthalb Liter Milch mehr im Tage als sonst. Das kommt daher, daß die Tiere eben mehr Ruhe haben. Wenn wir erst die geeigneten Leute haben, die auf dem Land dem Bauern das klar machen können und ihm wirklich helfen können, die Fliegen aus seinen Stallungen zu entfernen, wird das für die Landwirtschaft ein großer Gewinn sein. Ueberhaupt gibt das Vieh, wie wir durch eine Umfrage bei den Fleischern festgestellt haben, ein viel vollwertigeres Fleisch, wenn es von Fliegen verschont bleibt. Auf Grund selbstgemachter Versuche konnten wir berechnen: Die Fliege schädigt die deutsche Wirtschaft in 150 Tagen um 550 Millionen Mark. Bedenken Sie, welche Arbeit hier noch zu leisten ist und wie notwendig es ist, hier Abhilfe zu schaffen, zumal die deutsche Wirtschaft gerade heute alle ihre Kräfte braucht. Diese Ziffern müssen unbedingt herabgedrückt werden."

Wir fragen: „Gibt es denn ein unbedingt sicheres Mittel, um den Stall völlig fliegenfrei zu machen?"

„Gewiß, diese Aufgaben sind alle von der Chemie schon gelöst. Es ist nur notwendig, dem Bauern das Vertrauen zu geben. Wir haben selbst ein Mittel ausprobiert, das völlig geruchlos ist und nach einmaligem Gebrauch innerhalb 10 Minuten den Stall völlig fliegenfrei macht. Es ist der Blütenstaub einer australischen Wasserpflanze, mit dem man die Stallwände bespritzt."

Millionen werden verschenkt

Ein Kapitel von besonderer Wichtigkeit ist der Pflanzenschutz. Wir erfahren, in wie hohem Maße man den Ernte-Ertrag steigern könnte, wenn man hier die Schädlingsbekämpfung richtig durchführt. Hier ist Amerika weit voran. Es hat seinen großen Obstexport zu einem großen Teil der Tatsache zu verdanken, daß die Obstbäume von Schädlingen planmäßig bewahrt werden, ja sogar richtig „durchgast" werden, um sie von Ungeziefer zu befreien. Herr Niemann gibt die mögliche Obsternte-Erhöhung mit 25 Prozent an, wenn man bei uns in ähnlicher Weise arbeiten würde. Es hat nur bis heute der Praktiker gefehlt, der Mittler zwischen Wissenschaftler und Landwirt, der ebenfalls hier ausgebildet werden soll. An Hand genauer Untersuchungen lernen die Schüler, welche Schäden beispielsweise der Kornkäfer der Landwirtschaft zufügt — es sind 100 Millionen Mark im Jahr. Diese Ziffer kommt dem Landwirt kaum zum Bewußtsein, aber die Wirtschaft spürt sie in hohem Maße. Auch hier gibt es wirksame Gegenmittel. Durch Gasung des Getreides, die der Kammerjäger der Zukunft durchführen muß, ohne daß dem Bauern all zu große Kosten erwachsen. Es wird gezeigt, wie man Blattlaus und Traubenwickler vernichtet, wie man der Mäuse- und Rattenplage, unter der der Bauer auch heute noch immer sehr leidet, Herr wird. Hier arbeitet der moderne Desinfektor mit giftfreien Mitteln (Meerzwiebelpräparate), die den Haustieren nicht schaden können und nur für die schädlichen Nagetiere tödlich wirken.

Geplagte Großstädte

Aber auch die Schädlingsbekämpfung in der Wohnung des Großstädters wird nicht außer Acht gelassen. „Eigentlich sollte einen solchen Kurs jede Hausfrau mitmachen," meint Herr Niemann, „damit sie lernt, wie man der Motte zu Leibe rückt, daß man die sogenannte „glückbringende Winterfliege" nicht schonen darf und dergleichen mehr." Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß mit fortschreitender Hygiene zwar die Schäden durch Läuse und Flöhe sehr gering geworden sind, daß dagegen die Wanzenbekämpfung in der Großstadt noch immer zu wünschen übrig läßt. Es gibt heute noch Städte, die dreißig bis fünfunddreißig Prozent verwanzt sind. Hier handelt es sich in erster Linie um Industriestädte (Berlin, Hamburg, Stettin usw.), die übervölkert sind und zum Teil noch unter schlechten Wohnungsverhältnissen zu leiden haben.

Man sieht, wie groß das Gebiet ist, das der moderne Kammerjäger kennen muß und welche Verantwortung auf ihm ruht. Die neugegründete Schule, die allenthalben Aufsehen erregt hat — die amerikanische Presse hat soeben ausführlich darüber berichtet —, will einen ganz neuen Beruf schaffen: den Schädlingsbekämpfer, mit dessen Hilfe die jährliche Schadenziffer in der deutschen Volkswirtschaft recht bald auf ein erträgliches Maß herabgedrückt werden soll.

Bernhard Kern.

Im Land der bieder'n Schwaben . . .

Mit dem Eisenbahnerverein nach Schwäbisch-Hall

Mit der vor kurzem absolvierten Fahrt des Eisenbahnervereins nach Schwäbisch-Hall wurde wiederum bewiesen, daß der Verein viel Sinn und Verständnis für Naturschönheiten an den Tag zu legen versteht. Waren schon die vorausgegangenen Reisen dieser Art ein Genuß für jeden Naturfreund, so hatte die Leitung mit dem diesmaligen Ziel unzweifelhaft den Vogel abgeschossen, denn Schwäbisch-Hall ist seiner ganzen Lage nach und mit den vielen Bauwerken romanischen und gotischen Stils ein wahres Schatzkästchen des herrlichen Frankenlandes.

Pünktlich um 6.38 Uhr lief der erste Zug unter den flotten Klängen eines Marsches und bekannten Volksliedes aus der Halle, dem in kurzen Abständen die beiden anderen mit den auswärtigen Teilnehmern folgten. Als Heidelberg erreicht war und der Zug ins Neckartal einbog, versetzte der ewig schöne Fluß mit seinen herrlichen Tälern, burggekrönten Bergen, reichen Wäldern, reizenden Dörfchen und Städtchen, Stauwerken und Schleusen das Gemüt der erholungsuchenden Teilnehmer in ständiges Staunen. So waren denn Hirschhorn, Eberbach, Neckargerach und Neckarelz schnell erreicht. Nach kurzem Aufenthalt in Heilbronn strebte der Zug in weitem Bogen durch einen größeren Tunnel, dem mit Recht gepriesenen Frankenlande zu. Ueber Weinsberg, Eschenau, Oehringen, Neuenstein ging es den Waldenburger Bergen entlang auf Schwäbisch-Hall zu, wo der erste Zug pünktlich um 10.03 eintraf.

Zum Empfang der biederen Pfälzer hatte sich auf dem Bahnhof der Spielmannszug der Haller Salzsiederkinder mit Fahne und Tanzgruppen eingefunden. Im flotten Marschschritt gings mit Musik durch die Stadt über die Henkersbrücke des Kocherflusses dem Haalplatz zu, wo die Eingetroffenen sämtlicher Züge durch den Vertreter des Stadtoberhauptes in herzlicher Weise begrüßt wurden. Anschließend erfolgte sodann unter sachkundiger Führung gruppenweise die

Besichtigung der Stadt

mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, die für den Vormittag mit einem Konzert in den Kuranlagen und den Vorführungen des Siedertanzes einen würdigen Abschluß fand.

Bis zum Aufbruch nach der Komburg um 2.30 Uhr bot die mitgebrachte Stadtkapelle Hockenheim den Fahrtteilnehmern am Nachmittag ein schönes Konzert in den Kuranlagen. Tiefergreifend und einzig in seiner Art wirkte um 6 Uhr das Festspiel von „Jedermann" auf der Treppe vor der Michaelskirche. Bis zur Abfahrt der Züge war noch Gelegenheit geboten, Versäumtes nachzuholen. Als es um 8 Uhr galt, Abschied von den Schwaben zu nehmen, war wohl der Eindruck allseitig vorherrschend, daß der Verein seinen Mitgliedern und Gönnern für billiges Geld einen herrlichen Tag bereitet hatte.

Das „kalte Licht" erfunden?

Bei allen künstlichen Lichtquellen, sei es durch Kerzen, Gas, Erdöl oder Elektrizität, wird immer Wärme erzeugt, was meistens nicht nur angenehm, sondern beispielsweise beim elektrischen Licht einer bedeutenden Kraftverschwendung gleichkommt. Gewisse niedere Tiere erzeugen aber Licht ohne jegliche Wärmeentwicklung; es sei nur an die Leuchtwürmchen sowie an die Infusorien gedacht, die das Meeresleuchten hervorbringen. Schon seit längerer Zeit bemüht sich deshalb die Wissenschaft, es diesen Tierchen gleichzutun und die Wärmeerzeugung beim Licht auszuschalten. Nun kommt aus Amerika die Nachricht, daß es dem Ingenieur Bolton vom elektrischen Laboratorium von Schenectady bei Neuyork gelungen sei, eine elektrische Lampe herzustellen, deren Leuchtkörper nicht erdrückt wird.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß diese Erfindung ungeheure Umwälzungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik zur Folge hätte — wenn sie sich als praktisch anwendbar erweist.

„Andreas Hofer"

Wir weisen nochmals auf die günstige Gelegenheit hin, das Volksschauspiel „Andreas Hofer" heute am Samstag, den 7. Juli, nachmittags zu besuchen. Einlaßkarten können nur im Vorverkauf der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", L 4, 15, bis Samstagmittag 12 Uhr gelöst werden. Der Eintrittspreis einschließl. Fahrt beträgt erster Platz 1.20 RM. und zweiter Platz 0.80 RM. Die Abfahrt erfolgt mit Sonderzügen der OEG ab Weinheimer Bahnhof. Der erste Zug geht Mannheim ab 16.01, Viernheim an 16.23, der zweite Zug Mannheim ab 16.08, Viernheim an 16.31 Uhr. Rückfahrt ab Viernheim: 20.30, Mannheim an 20.52, 2. Zug ab Viernheim 20.38, Mannheim an 21 Uhr. Wir bitten nochmals alle Volksgenossen, im Vorverkauf die Karten zu lösen. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Mannheim.

Der rote Milan

Ueber ein Dorf fliegt ein großer Raubvogel in der Höhe von höchstens zwanzig Meter in weiten Kreisen dahin. Sein Sinn steht nach „Biwele" oder „Ziwele" (junge Hühner), die aber von der wachsamen Mutter zeitig unter Warnungsrufen in Sicherheit gebracht waren. Das rostfarbene Gefieder des Raubvogels, die langen äußeren Schwanzfedern und namentlich der gabelförmige Schwanz verraten uns, daß der Vogel eine Gabelweihe oder roter Milan ist, der auch Hühnergeier und Königsweihe genannt wird; in der Taubergrundgegend kann man beim Volke auch den Namen Gonner hören. Wenn auch der rote Milan wegen seiner Räubereien auf den Hühnerhöfen, namentlich auf einsamen Gehöften, ein ungern gesehener Gast ist, so verdient er doch mit Recht staatliche Schonzeit, einmal, weil er immer seltener wird und weil er ein selten imposantes Flugfeld bietet. Den Jagdrevieren ist der rote Milan (es gibt auch einen schwarzen) wegen seines schwerfälligen Fluges wenig gefährlich, denn das Feldhuhn entgeht ihm mit seinem schnellen Fluge und die Schnepfe mit ihrem Zickzackfluge. Selten wird dem roten Milan ein unerfahrener Junghase zur Beute fallen; seine Hauptnahrung besteht aus Mäusen, Eidechsen, Insekten und Fröschen, auch Fische verachtet er nicht. Der rote Milan ist bei uns ein ausgesprochener Zugvogel, der im September nach dem Süden wandert und schon im Februar zurückkehrt. Man sagt dem Gonner nach, daß sein hoher Flug schönes Wetter voraussage und umgekehrt. Die Stimme des roten Milans hört man meist nur im Frühjahr, sie klingt wie Hiäh-hi-hi-hiäh.

Rundfunk-Programm

Samstag, 7. Juli

Reichssender Stuttgart: 6.55 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.00 Nachrichten; 10.10 Bunte Unterhaltung; 11.00 Klaviermusik; 11.25 Funkwerbungskonzert; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.20 Bringt mir Blut der edlen Reben! Trinklieder auf Schallplatten; 14.00 Klingling, bumbum und tschingbada (Militärmusik auf Schallplatten); 15.10 Lernt morsen; 15.30 Handharmonikamusik; 16.00 Nachmittagskonzert. Kleines Funkorchester; 18.00 Stimme der Grenze; 18.40 Fröhlicher Tanz im Grünen; 20.15 Aus der Stadthalle: Großer Bunter Abend; 22.25 Fortsetzung des Großen Bunten Abends; 0.15 Nachtmusik.

Reichssender München: 6.45 Uhr Schallplatten in der Frühe; 7.25 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.25 Zitherduette; 14.20 Jugendfunk: Plädel im Zelt; 14.45 Schach für Anfänger; 16.00 Vesperkonzert; 17.30 Aus unserer Rumpelkammer; 17.50 Uhr Hausmusikstunde: Lern mit — wir proben; 18.10 Jugendfunk: Blut und Ehre; 19.00 Fahrt durchs deutsche Land; 20.00 Nachrichten; 20.10 Buntes Wochenende.

Deutschlandsender: 6.20 Frühkonzert; 10.30 Fröhlicher Kindergarten; 12.00 Mittagskonzert; 15.15 Kinderbastelstunde; 16.00 Nachmittagskonzert (Orchester des Königsberger Opernhauses); 18.20 Arbeitskamerad, du bist gemeint; 18.35 Fröhlicher Tanz im Grünen mit der Kapelle Weitschach; 19.55 Glockengeläute; 20.10 Wir suchen den besten Rundfunksprecher; 23.00 Feierstunde der Hitlerjugend; 23.45 Fortsetzung des Bunten Abends aus Frankfurt an der Oder.

Teilschutz oder Vollschutz?

Vollschutz gibt immer den Ausschlag, so auch beim Autoöl. »Essolub« bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr als Teilschutz. Warum aber mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Eigenschaften	Paraffinische Oele	Naphthenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

STANDARD Essolub
VOLLSCHUTZ MOTOR OEL

aus verplombten Verkaufseinrichtungen!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

MARCHIVUM

Mannheims Siedlungswerk schreitet schnell voran

Die Nebenerwerbssiedlung bei Friedrichsfeld fast fertiggestellt / 102 Familien in 51 Doppelhäuschen untergebracht / Eigene Kraft und Aufbauwille schafft neue Heimat und Bodenständigkeit

Nur ganz kurze Zeit ist vergangen, seitdem wir das letztemal die Peripherie Mannheims abfuhren, um uns von dem großen Siedlungswerk der Nebenerwerbssiedlungen bzw. deren Anfang persönlich zu überzeugen. Damals war es noch Frühling. Die Bäume und Sträucher trugen gerade die ersten Knospen, der Boden unseres fruchtbaren Landstriches war noch in Bearbeitung oder lag sauber gepflügt da, der Menschenhand jetzt entbehrend, die alles zu einer guten und reichen Ernte vorbereitet hatte. Seit dieser Zeit hat sich in der Natur so manches geändert. Während wir auf dem Wege zu unserem Ziel sind, ist man überall damit be-

An diesem Häuschen fällt das tiefhängende Dach besonders auf

schäftigt, die jetzt reifen Kirschen von den Bäumen zu pflücken und so weit das Auge reicht, stehen die Felder voll von den Gaben Gottes, oft von der heißen Sommersonne gebleicht, oft scheinbar etwas gedrückt und der Boden reichlich ausgetrocknet. Die kurzen Regenschauer der letzten Tage haben noch nicht genügt, den Boden richtig zu erquicken, aber noch kann der Himmel rechtzeitig seine Schleusen öffnen und uns eine reiche Frucht bescheren. Aber nicht nur die Natur hat eine Veränderung durchgemacht, sondern auch das, was Menschenhand schaffen kann, liegt vor unseren Augen jetzt weit anders da, als vor wenigen Monaten. Wir fahren diesmal zu der Nebenerwerbssiedlung im Alteichwald bei Friedrichsfeld und müssen staunen, was man da in der verhältnismäßig kurzen Zeit geschaffen hat. Wohl ist es nahezu ein Jahr her, daß dort 51 Doppelwohnhäuser in Angriff genommen worden sind, aber wenn wir die Winterszeit übergehen, in der doch nicht so gearbeitet werden konnte, wie es die warme Jahreszeit zuläßt, so müssen wir uns wundern, was wir da sehen. 102 Familien haben hier ein Heim gefunden und wer hat das geschaffen? Nur die Siedlergruppe selbst. Alles wurde mit eigener Hand hergerichtet, der Boden gemeinsam von den künftigen Hauseigentümern ausgeschachtet und in wahrer Volksverbundenheit, ja Schicksalsgemeinschaft eine Heimat für Großstadtmenschen geschaffen, deren Leben nach jahrelangem erzwungenem Müßiggang wieder einen Sinn bekommen hat und die mit großer Liebe, aber noch größerem Opfermut an die Schaffung eines Heims gegangen sind. Dies aber nicht eigennützig, sondern alles gemeinsam. Einer für alle, alle für einen! Niemand von den heutigen Siedlern hat vorher gewußt, welches Haus seine Heimat wird, alle haben Haus nach Haus unter fachkundiger Leitung selbst erstellt und dann erst hat die Verlosung ihnen den Lohn ihrer Arbeit geschenkt. Insgesamt eine Fläche von 10½ Ar für Haus und Garten bzw. Feld. 80 vom Hundert waren arbeitslos und sind es heute noch, haben aber

Rückansicht eines vor kurzem fertiggestellten Doppelhauses mit Stallungen

Wo bisher kahle Ebene war, entstand ein schmuckes kleines Dörfchen

endlich ein Dach über dem Kopf, haben ein Fleckchen Erde, das ihnen gehört und ein Stück Land, dessen Ertrag sie zwar nicht ganz ernähren kann, ihnen aber große Lebenserleichterungen bietet.

Die Häuser, die alle am Rand der Straße stehen und insgesamt ein Viereck bilden, in dessen Mitte, von den Häuschen gleichsam schützend umgeben, jede Familie ihr Stück Land hat, sind nicht ganz einheitlich gebaut. Drei Typen findet man vor. Eine Anzahl der Bauten ist nur reines Wohnhaus, andere haben zwei kleine Ställe und einen Heuboden und die restlichen sind die sogenannten Schwarzwaldhäuschen mit dem tiefen herabhängenden Dach. Das Bild der ganzen Siedlung wird aber dadurch nicht gestört, sondern eher noch lebendiger. Jedes Haus hat drei Zimmer und eine Wohnküche. Beim Betreten des Erdgeschoßes kommt man zuerst in einen kleinen Vorraum, der allerdings auch verschiedentlich als Küche benützt wird. Daran schließt sich der größte Raum an, der in unserem Besichtigungshäuschen als Wohnküche gestaltet ist und an der Vorderfront befinden sich zwei kleinere Räume. Im Oberstock schließlich gewährt ein weiteres Zimmer auch Familien mit Kindern reichlich Platz. Der Keller ist ebenfalls sehr geräumig und erfüllt vollkommen seinen Zweck.

Die Wände der Zimmer sind in lebendigen Farben gehalten und der Gesamteindruck ist außerordentlich sauber und frisch. Ein Hühner- und Entenstall sowie ein größerer Raum zu Stallungszwecken mit darüberliegendem Heuboden schließen sich an der Hinterfront an. Die Häuser in dieser Siedlung haben im Gegensatz zu den anderen Mannheimer Siedlungshäusern, mit Ausnahme von Neckarau, noch kein Gas und keine Elektrizität. Es ist anzunehmen, daß bis zum Spätjahr auch dieser Wunsch der Siedler noch erfüllt werden kann.

Fließend Wasser ist ja eine sehr schöne, aber meistens auch sehr kostspielige Sache. Von diesem Grundsatz ausgehend, hat man hinter den Häusern je einen Brunnen gebohrt. Auch diese Arbeit ist von den Siedlern selbst erledigt worden. Die meisten Brunnen sind bis zu 17 oder 18 Metern Tiefe gebohrt und haben einen ausbetonierten Schacht von drei Metern. Unter dem Schachtverschluß befindet sich der Abstellhahn. Es ist sehr interessant, von dem dortigen Gruppenführer zu erfahren, daß selbst 20 Grad Kälte die Wasserzuführung nicht gefährden können. Wir erfahren im Gespräch, welche Mühe es gekostet hat, bis alles so weit war. Schon allein die Beschaffung von Kies mußte selbst vorgenommen werden. Sechs Mann allein haben in 120 Tagen die Kiesmengen beschafft, die für den Häuserbau notwendig waren. Die Kiesgrube liegt heute in dem Stück Land eines Siedlers und es ist der größte Wunsch der ganzen Siedlungsgemeinschaft, daß man durch Müllanschüttung diesen verloren gegangenen Boden wieder ersetzen kann. Die Straßen innerhalb der Siedlung und die Wege zu den einzelnen Häusern sind bei Regenzeiten noch nicht so, wie sie sein sollen, aber auch hier hofft man auf Abhilfe.

Was kostet nun eine solche Ansiedlung? Der Preis für ein Siedlerhaus stellt sich auf 2100 Mark. Der Siedler zahlt im ersten Jahr überhaupt nichts und in den drei weiteren Jahren nur drei Prozent Zinsen auf das Kapital, zuzüglich einer Landpacht von zwei Mark pro Ar und Jahr. Er hat also im zweiten und dritten Jahr nur etwa 83 Mark zu entrichten. Vom vierten Jahre ab werden vier Prozent Zinsen entrichtet und auf die Amortisation drei Prozent zuzüglich der Landpacht. Vorläufig ist das Land noch Pachtland, aber es besteht vielleicht die Möglichkeit, die Pachtsumme in eine Kaufrente umzuwandeln, wodurch erst die Bodenständigkeit richtig erreicht wäre. Es werden nur Verheiratete zur Siedlung zugelassen und diese können also ohne jegliche Mittel zunächst sich ein Heim schaffen, das ihnen die Lebensmöglichkeit gibt. Alles Material wird von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft im Auftrag der Stadt geliefert. Jede Siedlungsgruppe hat einen Gruppenführer, der das ganze überwacht und die Arbeitsverteilung vornimmt.

Wenn man die Siedler fragt, wie sie sich da draußen in der schönen Natur und in der frischen Luft fühlen, dann leuchten die Augen und vergessen sind alle Mühen und Lasten, die es gekostet hat, bis die Häuschen standen. Nichts wurde allein erstellt, sondern alle haben uneigennützig für jeden von ihnen geschafft. Dies gibt den Siedlern ein Heimatgefühl und die praktische Volksgemeinschaft, wie sie überall sein soll. Die Kinder, die wir da und dort umherspringen sahen, werden wieder zu naturverbundenen, gesunden Menschen heranreifen und schon in frühester Jugend den Geist des neuen Deutschland verspüren und ihn in sich aufnehmen, jenen Geist, der bei gutem Willen zu jeder Tat fähig ist, der jeden für den anderen einstehen läßt. Ein schöneres Beispiel der Verbundenheit zwischen Mensch zu Mensch können wir gar nicht stärker erhalten, als wie es uns hier praktisch gezeigt wird. Zugleich mahnt es uns aber, daß wir jene Tatsache nicht außer acht lassen: Jeder ist auf seinen nächsten Volksgenossen angewiesen und nur gemeinsame Arbeit, gemeinsamer Wille und Opfermut lassen uns ein hohes Ziel erreichen. Mögt ihr Siedler da draußen euch wohlfühlen in euren selbst erbauten Heimen und befruchtend durch eure Taten auf die anderen Volksgenossen wirken! H. Sch.

„Schwarzwaldhäus'chen" aus Stein und Beton

Das junge „Zicklein" und auch das Kaninchen fühlen sich in ihrer neuen Heimat wohl

MARCHIVUM

Theater-Spielplan

für die Woche vom 8. Juli bis 16. Juli 1934

Geschmackvolle, preiswerte
Wohnungseinrichtungen vom **Möbelvertrieb** Kieser & Neuhaus P 7, 9

Kompl. Badeeinrichtungen
Mit 4 Union-Briketts ein Vollbad
Paul Kaltenmaier, Mannheim, N 6, 6a Tel. 22294
Besichtigen Sie bitte unverbindl. meine Ausstellungsräume

Eberhardt Meyer gepr. KAMMERJÄGER Collinistr. 10 Tel. 25316
Mitglied der Reichsfachschaft Desinfektoren
Spezialität: Wanzenvergasung

In Urlaub ohne Photo?
Ausgeschlossen!
Preiswerte Modelle, alles Material bei
PHOTO-KLOOS
21919K 1. Fachgeschäft C 2, 15

Bevor Sie Aussteuer-Artikel kaufen
lassen Sie sich solche in meinem Geschäft vorlegen. Sie werden erstaunt sein über Qualität und Preiswürdigkeit. Beste Marken-Qualitäten, Damast, 130 cm breit, feinste Blumenmuster, Meter von RM. 1.50 an.
Kaufhaus Karl Rösch
Mittelstraße 34 Telefon 50406 8186 K

Wellenreuther
am Kaiserring
Das Konditorei-Kaffee
in schönster Lage Mannheims
Prachtvoller Vorgarten
Erstklassige Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke
Erdbeer-Bowle

Schreib-, Rechen-, Addier-Maschinen
fachmännische Reparaturen
G. Vögele, J 5, 10 gegenüber K 5-Schule Telefon 293 33
Büro-Einrichtungen

Fußpflege Max Hankh N 3, 13b

Berücksichtigt nur unsere Inserenten

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Karl Karolus, G 2, 12
Uhrmacher und Juwelier 6938K Reparatur-Werkstätte

National-Theater Mannheim

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 8. Juli: Nachm.-Vorstellung: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Konradin Kreutzer. Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — Abds.: Miete E 30: „Marlenes Brautfahrt", Operette von H. R. von Nack. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Montag, 9. Juli: Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 34—36, 121—129, 223—231, 250 bis 252, 304—308, 343, 348, 359, 379, Gruppe D Nr. 301—400 und Gruppe E Nr. 66—130, 161—200: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 10. Juli: Miete G 30: „Komödie der Irrungen", von Wilhelm Shakespeare, in der Neugestaltung von Hans Rothe. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Mittwoch, 11. Juli: Für die Deutsche Bühne — Ortsgr. Ludwigshafen — Abt. 401—406, 410—427, 429, 432 bis 434, 491—492, 501—502, 525, 620—627, 905—909 und Gr. F Abt. 815—817: „Marlenes Brautfahrt", Operette von H. R. von Nack. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Donnerstag, 12. Juli: Miete B 30: „Die vier Grobiane", Oper von E. Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 13. Juli: Für die Deutsche Bühne — Ortsgr. Mannheim — Abt. 25—30, 136—147, 150—152, 221 b. 222, 309—318, 324—334, 374—378, Gruppe D Nr. 101 bis 200 und Gruppe E Nr. 301—365, 431—460: „Alle gegen Einen, Einer gegen Alle", Schauspiel von Friedrich Forster. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 14. Juli: Miete H 30: „Zähmung der Widerspenstigen", Lustspiel von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 15. Juli: Beginn der Operetten-Spielzeit: Außer Miete, volkstüml. Preise von 0.50—3.00 RM., zum ersten Male: „Der Silinger", Operette von Walter Kollo. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 16. Juli: Außer Miete, volkstümliche Preise von 0.50—3.00 RM.: „Der Silinger", Operette von Walter Kollo. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Sonntag, 15. Juli: vormittags: Szenenaufführung der Opernschule der Städtischen Hochschule für Musik und Theater, Mannheim. — Eintrittspreise 0.30—1.50 RM. Anfang 11 Uhr, Ende etwa 13 Uhr.

A. Werlin, E 2, 6
Sämtliche Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe etc., Plattfußeinlagen, Gummi-Strümpfe, Leibbinden, Bruchbänder etc. — Anfertigung nach Maß — Lieferant aller Krankenkassen.

Farben ● Lacke ● Putzartikel 152208
FARBEN-HERMANN
Telefon 32673 G 7, 17 u. 17a
Schiffsartikel ● Bootsbeschläge ● Kleineisenwaren

Eine Notwendigkeit ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer
Hauptvorverkaufsstelle f. Karten d. Nationaltheaters auch sofort ein Textbuch zu kaufen.
Völkische Buchhandlung
nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt P 4, 12. Straßenbahnverbindungen

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

NS-Sport
morgen neu!

Vergessen Sie nicht
daß **meine Photo-Abteilung** Ihre **PHOTOS** sachgemäß entwickelt, kopiert und vergrößert. **Photoapparate, Platten, Papiere** sowie alle Zubehörteile bei
Friedr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Telefon 207 40 - 41

NSDAP Ortsgruppe Strohmarkt
Großes Sommerfest
am 7. Juli 1934 im Ballhaus

Nachmittags 3 Uhr: **Kinderfest**
Belustigungen und Unterhaltungen aller Art
Kaffee u. Kuchen unentgeltlich für die Kinder

Abends 8.15 Uhr: **Deutscher Abend**
Mitwirkende: W. Trieloff und J. Offenbach vom Nationaltheater, W. Kötscher vom Pfalzorchester, Männerchor der Liedertafel D-Quartett des Odenwaldklubs u. a.

TANZ in allen Sälen, Gartenkonzert, Schieß- und Wurfbuden, TOM-OLA, Ueberraschungen
Eintritt 30 Pfg. (gilt für Mittags und Abends). Kinder in Begleitung Erwachsener nachm. frei

DIE DREI LILIEN
A.D. 1693
Heimatspiele in Sadenburg
Wiederholung
Sonntag, 8. Juli, 17 Uhr
Preise 0.20, 0.50, 0.75 u. 1.— RM.
32023K

Neckarauer Volksfest
Am Samstag, den 7. Juli 1934, abends 8 Uhr
als Auftakt zum Volksfest
GROSSER FACKELZUG
und Illumination des Stadtteils Neckarau
Anschließend Einweihung des Sportplatzes am Weidweg
Am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 2.30 Uhr
GROSSES VOLKSFEST auf dem Sportplatz. - U. a.
Fußballspiel - Großes Tanzpodium - Zwei Musik-Kapellen - Schieß-Buden
Verlosungen - Kinderbelustigungen, usw.
Eintritt 10 Pfg. - Kinder unter 14 Jahren frei - Billige Preise
Auf zum Volks-Fest am Waldweg in Neckarau!
30078 K

Blumenau
Beliebtes Ausflugslokal
Abfahrtzeiten: Bahnhof Rockenau 13.13, 14.41, 15.36, 16.38, 18.08, 19.44
Mittwoch, Samstag u. Sonntag 50 Pfg. hin und zurück. Rückfahrt: 13.38, 15.08, 16.15W, 17.40, 19.14, 20.03, 20.52, 22.14
19068K

Das tägliche Getränk
Peterstaler
MINERALWASSER
Peter Rixius G.m.b.H.
Mannheim, Mineralbrunnenspezialgeschäft
Telefon Nr. 267 96 und 267 97.

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw
Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Radium-Sol-Bad Heidelberg
Radiumreichstes Heilbad der Welt!
gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Ischias, Frauenleiden, Schwächezustände, Alterskrankheiten. — Trinkkuren gegen chronische Magen- und Darmkatarrhe, chronische Verstopfung, Erkrankung der Leber- und Gallenwege, Zuckerkrankheit.
Trinkkuren mit Heidelberger Radiumheilwasser
in Mannheim in den Sommergärten des Café Wellenreuther am Kaiserring, Rheinparkrestaurant, Lindenhof und in den Anlagen vor U 1.
Täglich glasweiser Ausschank von 7—10.30 Uhr pro Glas 10 Rpfg., Originalflasche 30 Rpfg. o. Gl.
Auskunft und Prospekte durch: Bad Heidelberg AG., Heidelberg, Vangerowstr. 2, Tel. 5307

Statt Karten.
Valentin Supper
Margarete Supper
geb. Klewitter
Vermählte
Mannheim, den 7. Juli 1934
Treitschkestr. 4
24327

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. 17909K
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Sport und Spiel

Deutsche Siege auf der Henley-Regatta

Braun-Möller und Dr. Buhtz in der Entscheidung

Am Freitag glich die Regatta auf der Themse bei Henley in jeder Hinsicht einem der großen Sport-Volksfeste, die in solcher Weise eben nur der Engländer zu feiern versteht. Alle Voraussetzungen für diesen Regattatag waren außerordentlich günstig. Einmal war das Wetter ausgezeichnet, dann waren die Ufer der Themse mit ungezählten Tausenden von Zuschauern dicht besetzt, in Haus- und Motorbooten verfolgten außerhalb der Streckensperre andere zahlreiche Zuschauer den Verlauf der Rennen.

Ueberlegener Sieg der Wiking-Leute

Erfreulich ist die Tatsache, daß der Beifall der sportbegeisterten Zuschauermassen zu einem nicht unerheblichen Teil auch den deutschen Ruderern galt, die sich bis jetzt sämtlich bis in die Entscheidungen ihrer Klasse durchgekämpft haben. Der deutsche Zweier ohne Steuermann Braun-Möller von Wiking Berlin siegte in seinem Vorschlußlauf gegen die Holländer Dekker-Jens ganz überlegen. Die Deutschen starteten mit hoher Schlagzahl und hatten in vorbildlicher Weise schon bald mehrere Längen zwischen sich und die Holländer gelegt. Nach dem ersten Drittel der Strecke, bei Fawley, betrug ihr Vorsprung schon zwei Längen, und da die Holländer auch nicht einen Augenblick lang gefährlich werden konnten, legten sich die Berliner mit Rücksicht auf den Endlauf am Samstag sichtlich Reserve auf.

Im Endlauf werden sie jetzt auf die englischen Gebrüder E. F. und T. S. Bigland vom Kgl. Chester-Club treffen, die kampflos durch die Vorentscheidung kamen, da ihre Gegner Tarbuk-Edwards (Liverpool) von ihrem Klub für den Vierer benötigt wurden und zurückzogen.

Prächtiger Erfolg des Berliner Skullers

Dr. Herbert Buhtz. Allgemein hatte man seinen Gegner im Vor-Endlauf, den Prager Zavrel, als seinen hartnäckigsten Rivalen bezeichnet. Dr. Buhtz fuhr aber ein taktisch so kluges Rennen, daß dem Tschechen vom Start weg nie eine Gewinnchance blieb, obwohl er nach Kräften die Niederlage immer wieder abzuwenden suchte. Mit 44er-Schlag ging Dr. Buhtz vom Startnachen ab, erhöhte schon bald auf 47er-Schlag und rudert so gleich einen entscheidenden Vorsprung heraus. Der Tscheche machte alle Anstrengungen, um das drohende Geschick zu wenden. Obwohl er sich mehrfach versteuerte, kam er unter riesigem Kraftaufwand bis auf 1½ Längen an den sicher und überlegt rudernden Deutschen heran. Auf den letzten 500 Metern der Strecke entspann sich ein harter Endkampf, den Dr. Buhtz überlegen bestand. Er mußte zwar den Tschechen im Ziel bis auf eine Länge herankommen lassen, aber gefährdet erschien er in keinem Augenblick. — Nach um eine Kleinigkeit schneller war Buhtz' Endlauf-Gegner Rutherford von der Princetown-Universität, der in 8:19 dem Engländer Winstone (Molesley BC) überlegen das Nachsehen gab.

Perry ist Weltmeister

Das Welt-Tennisturnier in Wimbledon

Sensationeller Kampf zweier Spitzenspieler

Die erste Entscheidung bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon fiel am Freitagnachmittag. Glühende Sommersonne lastete auf dem Centrecourt, als Jack Crawford, Australiens Spitzenspieler, und Englands Spitzenspieler Fred Perry den Platz zum Entscheidungskampf im Herreneinzel betraten. Die Zuschauertribünen boten selbstverständlich nicht die geringste Lücke, war es doch seit Jahrzehnten wieder das erstemal, daß einem Vertreter des Inselreiches die Chance winkte, die Weltmeisterschaft im Tennis für Old-England zu holen. Perry enttäuschte dann auch seine Landsleute nicht. In prächtigem Spiel bezwang er seinen großen Rivalen nach drei Sätzen 6:3, 6:0, 7:5.

Dieser glatte Sieg des Engländers ist vielleicht die größte Ueberraschung der Tennis-Saison, wenn man nicht die Art, in der er errungen wurde, als eine noch größere Sensation bezeichnen will. Crawford begann zwar ausgezeichnet und führte auch schon bald 3:1, aber dann spielte sich Perry in die Form seines Lebens hinein. Unwiderstehlich trieb er den Australier immer wieder zurück in die Verteidigung. Er holte sich Spiel um Spiel, den ersten Satz mit 6:3 und in unaufhaltsamem Angriff innerhalb von zehn Minuten mit 6:0 auch den zweiten. Härtesten Kampf brachte dann der dritte Satz, der die Entscheidung bringen sollte. Bis zu vier beide hatte jeder seinen Aufschlag gewonnen. Aeußerste Konzentration ermöglichte es dann Crawford, Perrys Aufschlag zur 5:4-Führung zu gewinnen, und man glaubte schon an eine entscheidende Wendung, als sich der Engländer nochmals zu letzter Anstrengung zwang. Er gewann Crawfords Service zum Spielausgleich und ging seinerseits 6:5 in Führung. Das zwölfte Spiel stand dann schon 40:0 für den Australier, als Perry in zähem Kampf erneut zum Gleichstand kam. Bei Vorteil für den Engländer beendete dann ein bedauerlicher Vorfall den Kampf zu seinen Gunsten. Crawfords Aufschlagball war ein „As“, und es hätte jetzt eigentlich wieder Einstand heißen müssen. Aber der Linienrichter stellte Fußfehler des Australiers, der bei der Angabe die Linie überschritten hatte, fest, der Ball ging an Perry und damit war der Engländer mit 6:3, 6:0, 7:5 Tennis-Weltmeister. Nur 65 Minuten hatte das Ringen gedauert, 65 Minuten, in denen sich der seit nunmehr 24 Jahren existierende Traum der englischen Tenniswelt nach einem eiglischen Weltmeister verwirklichte.

„Tour de France“

Deutschland zurückgefallen

Die vierte Etappe brachte in der Placierung der Deutschen wesentliche Aenderungen. Stoepel war mit dem 15. Platz diesmal der beste, es folgte Geyer als 18., während Buse erst 39. wurde. Die Gebrüder Wolke hatten später noch mehrmals Defekte und fielen erheblich zurück. Durch diese Placierung hat sich das Bild in der Gesamtwertung verschoben. Bester Einzelfahrer der Deutschen ist nunmehr der Schweinfurter Geyer, der auf den sechsten Platz vorrückte, während Buse vom vierten auf den zehnten Platz zurückfiel. In der Länderwertung führt nach wie vor überlegen Frankreich.

Die Ergebnisse:

4. Etappe (Metz—Belfort = 220 Kilometer): 1. Lapébie 7:16:27 Std.; 2. Morelli; 3. Ezquera; 4. Vietto; 5. Molina; 6. Vervaecke; 7. Truba; 8. A. Magne (alle gleiche Zeit; 9. Martano 7:17:58 Std.; 10. Archambaud; 11. Canardo (beide gleiche Zeit; 15. Stoepel 7:18:45 Std.....; 18. Geyer (gleiche Zeit); . . ., 38. Kutschbach 7:24:57 Std.; 39. Buse 7:25:32 Std.; . . . 42. R. Wolke 7:28:55 Std.; . . .

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 8. Juli 1934 (6. nach Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Werner; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Kiefer.
Jungbusch-Pfarrei: Christenlehre fällt aus.
Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dörlam; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Mahler und Pfarrer Horch; 12 Uhr Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Mahler und Pfarrer Horch; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Stihler.
Christuskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Zeilinger; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 20 Uhr Gustav-Adolf-Feier, Pfarrer Jahn und Pfarrer Hauß (Heidelberg), Pfarrer Droß aus Polen (Singkreis).
Neuostheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudig.
Friedenskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weber.
Johanniskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Ochs; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein; 11 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Joest; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ochs; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Jundt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Jundt und Pfarrer Frantzmann; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Walter; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Walter.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hessig; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Stihler.
Gemeindehaus Zeuerstraße: 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Stihler.
Neues Städtisches Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Feudenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Oest; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Oest; 10.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer; 11.30 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal; abends 8 Uhr Bibelstunde.
Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 1.30 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Schlesinger. Käfertal-Süd: 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger.
Matthäuskirche Neckarau: 9 Uhr Christenlehre Nord-Pfarrei, fällt aus; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fehn; 10.45 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei fällt aus; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Pfarrer Fehn; 1 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kandidat Wedemann aus Heidelberg; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Kandidat Wedemann aus Heidelberg.
Rheinau: 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Henninger; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Vath; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Henninger.
Sandhofen: 8.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bartholomä; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarr. Bartholomä; 11 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Bartholomä.
Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 1 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Uhr Christenlehre Süd-Pfarrei, Pfarr. Lemme; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Uhr Christenlehre Nord-Pfarrei, Pfr. Clormann.
Waldhof-Gartenstadt (Waldschule): 8.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag, 10. Juli, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Speck; Mittwoch, 11. Juli, 7 Uhr, Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag, 12. Juli, abends 8 Uhr Andacht, Vikar Dörlam.
Christuskirche: Mittwoch, 11. Juli, abends 8 Uhr, Orgelfeierstunde, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.
Friedenskirche: Montag bis Samstag, 7.20 Uhr, Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, Andacht, Vikar Ochs.
Feudenheim: Donnerstag, 12. Juli, 7.15 Uhr, Morgenandacht, Vikar Oest.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch, 11. Juli, abends 7 Uhr, Schülergottesdienst, Vikar Müller.
Rheinau: Donnerstag, 12. Juli, abds. 8 Uhr, Abendgottesdienst im Gemeindehaus.
Sandhofen: Donnerstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, Wochengottesdienst.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 11. Juli, abends 7.30 Uhr, Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.
Waldhof-Gartenstadt (Waldschule): Mittwoch, 11. Juli, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Clormann.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße Nr. 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Uhr Sonntagsschule; 7.30 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller. — Montag: 7.30 Uhr Gemischter Chor. — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, Prediger Würfel; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung, Pred. Würfel. — Mittwoch: um 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag 16 Uhr Frauenversammlung.

Evangelische Gemeinschaft Mannheim, U 3, 23

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; abends 7.30 Uhr Predigt. — Mittwoch: abends 8 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr Frauenmissionsverein. — Samstag: nachm. 2.30 Uhr Mädchen- und 4 Uhr Knabenstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34

Sonntag: 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Stoeger). — Montag: 8 Uhr Frauenstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde (Missionar Schoppe). — Samstag: 8.15 Uhr Männerbibelstunde. — Jugendbund für E. C.: 1. junge Männer: Freitag 8.15 Uhr. 2. Jungfrauen: Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr. Samstag 5.30 Uhr Bibelkreis für Knaben von 9—14 Jahren. — Neckarstadt, Uhlandstraße 41, pt.: Donnerstag: um 3 Uhr Frauenstunde.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11 (Bewegung zur religiösen Erneuerung)

Sonntag, 8. Juli: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder; — Mittwoch, 11. Juli: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.30 Uhr Vortrag Blattmann: Ueber Märchenweisheit: „Der getreue Johannes“.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag, 8 Uhr. Donnerstag: 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90**: Sonntag 3 Uhr u. Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — Freitag: 8 Uhr Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag: 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau Dänischer Tisch**: Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — **Beckenstraße 32**: Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim**: Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule**: Sonntag: 3 Uhr und Mittwoch: 8.15 Uhr Versammlung. — **Waldhof**: Freitag: 8 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule**: Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus**: Sonntag 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft, Haus Salem, K 4, 10

Sonntag: 2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jugendbund E. C.; 8 Uhr Evangelisationsvortrag; 2 Uhr Kinderstunde; 3 Uhr Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. — Dienstag: 8 Uhr Gebetsstunde; 8 Uhr Evangelisation Almenhof, Streuberstr. 46. — Mittwoch: 6 Uhr Kinderbund; 8 Uhr Jugendbund E. C.; 8 Uhr Männerstunde; 8 Uhr Versammlung An den Kasernen 12. — Donnerstag: 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Blaukreuzversammlung; 8 Uhr Freundeskreis. — Freitag: 8 Uhr Gemischter Chor; 8 Uhr Versammlung in Sandhofen bei Riedel, 297.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag „Vom Paradies zum Paradies“. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Unterhaltungsabend. — Samstag: vorm. 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt; nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Katholische Kirche

7. Sonntag nach Pfingsten

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Uhr Frühmesse; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; abends 7.30 Uhr Predigt und Aloisiusandacht mit Prozession und Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Schülerkommunion; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Jubiläumsandacht; 8 Uhr feierliche Eröffnung der eucharistischen Woche.
Heilig-Geist-Kirche (4. Aloisiussonntag): 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11.15 Uhr Festpredigt und Singmesse; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Bundeskommunion der Männer (Austeilung der hl. Kommunion durch den hochw. Herrn Primizianten); 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Primizfeier des hochw. Herrn Neupriesters Konrad Theil; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr feierliche Vesper.
Liebfrauen-Pfarrei: von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Kinder; 9.30 Uhr Predigt u. Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Uhr Andacht.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr abends: Herz-Jesu-Andacht.
St. Bonifatiuskirche: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
St. Peter: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 7.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Aussetzung und Segen.
St. Jakobuspfarrei Mannheim-Neckarau (3. Aloisiussonntag): 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Franziskus, Waldhof: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Predigt und Amt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, hernach Vesper; 7.30 Uhr abends Aloisius-Andacht mit Segen.
St. Peter u. Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 Uhr Kommunionmesse; 7.30 Uhr Kommunion-Singmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Laurentius Mannheim-Käfertal (4. Aloisianischer Sonntag): 6 Uhr hl. Messe; 7.15 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 8 Uhr abends: Aloisiusandacht mit Segen.
St. Antoniuskirche Mannheim-Rheinau: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr Amt mit Predigt; 10.15—11 Uhr Christenlehre; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Uhr Andacht mit Segen.
St. Bartholomäuskirche Mannh.-Sandhofen (7. Sonntag nach Pfingsten, 4. Aloisianischer Sonntag): 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 8 Uhr abends Aloisiusandacht mit Segen.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Uhr Frühmesse; 7.30—8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Christenlehre; 11 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche Mannheim-Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 7.30 Uhr Frühmesse, Predigt; 9.30 Uhr Predigt, Amt; 13.30 Uhr Andacht zur Heiligen Familie.
St. Nikolaus Mannheim: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Mädchen; abends 7.30 Uhr Segensandacht.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 8. Juli: vorm. 9.30 Uhr, hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion.

Neuapostolische Kirche im Freistaat Baden

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moltestraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Neckarau, Gießenstraße 1. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 19.45 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstraße 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsarmee Mannheim, C 1, 15

Sonntag: vorm. 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; nachm. 3 Uhr Frei-Gottesdienst am Stephanien-Ufer; 8 Uhr Heilsversammlung im Saal. — Mittwoch: abends 7 Uhr Frei-Gottesdienst auf dem Marktplatz, anschließend Heilsversammlung im Saal. — Donnerstag: abends 8 Uhr Frei-Gottesdienst am Stephanien-Ufer. — Freitag: abends 8 Uhr Heiligungsversammlung.

45. Ritsch 7:29:26 Std.; 46. Br. Wolke 7:29:26 Stunden.

Gesamt-Einzelwertung: 6. A. Magne 26:27:57 Std.; 2. Le Greves 26:30:37 Std.; 3. Mariano 26:31:54 Std.; 4. Bergamaschi 26:35:20 Std.; 5. Louviot 26:36:52 Std.; 6. Geyer 26:37:46 Std.; 7. Lapébie 26:38:01 Std.; . . . 10. Buse 26:39:30 Std.

Länderwertung: 1. Frankreich 79:31:26 Std.; 2. Italien 80:00:25 Std.; 3. Deutschland 80:07:24 Std.; 4. Belgien 80:17:29 Std.; 5. Schweiz/Spanien 80:44:27 Std.

9. Mannheimer Kanu-Regatta

Am Sonntag, 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet im Mühlauhafen die 9. Mannheimer Kanuregatta statt. Es wurden abgegeben für die 18 Rennen im Einer- und Zweier-Rennkajak, Einer- und Zweier-Kanadier und Zehner-Kanadier Meldungen für 88 Boote mit 151 Fahrern.

Mannheim war im Kanusport stets führend und die einwandfreien Regattastrecken immer gerne beschickt. Daß am kommenden Sonntag bei der 9. Mannheimer Kanuregatta wieder guter Sport gezeigt wird, ist zu erwarten. Die besten Leute von der Saar, Frankfurt, Mainz, Karlsruhe, Darmstadt und den Kreisen Mannheim-Ludwigshafen sind restlos vertreten. Die Zuschauer werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen. Der Eintritt ist wie immer bei den Kanuregatten frei.

Alkohol als Todesursache

In Neuyork sind seit Aufhebung der Prohibition die Todesfälle, die direkt auf Alkoholgenuß zurückzuführen sind, erheblich seltener geworden. Im Jahre 1933 waren es 703, also 58 im Monatsdurchschnitt, im Januar 1934 dagegen bloß noch 27 und im Februar nur noch 19.

Badische Polizeimeisterschaften 1934

Ein neuer deutscher Rekord

Mit ganz hervorragenden Leistungen in den schwerathletischen Uebungen begannen am Donnerstag die badischen Polizeimeisterschaften. Fast sämtliche Leistungen der vergangenen Meisterschaften konnten überboten werden, sogar ein deutscher Rekord mußte daran glauben. Wachtmeister Bührer von der Landespolizeiabteilung Karlsruhe überbot im Gewichtwerfen (Leichtgewicht) die bisherige deutsche Höchstleistung, die von Seeger (Oswei!) mit 18,05 Meter gehalten wurde, und warf 18,165 Meter. Auch der Mannheimer Wachtmeister Hammerich konnte im Steinstoßen auf 9,80 Meter kommen, eine Leistung, die in diesem Jahre in Deutschland nur ganz vereinzelt erreicht wurde. Wachtmeister Bührer (Karlsruhe) kam mit dem Hammer an die 44-Meter-Grenze und zählt somit zu den fünf besten Deutschen dieser Saison.

Im Ringen und Gewichtheben zeigte es sich, daß neben den alten Kämpfern auch der junge Nachwuchs gute Leistungen vollbringen kann.

Die Jiu-Jitsumeisterschaften sah die Karlsruher unter sich. Es gab erbitterte Kämpfe in den verschiedenen Gewichtsklassen.

Auch in der Leichtathletik sind bereits die Kämpfe in vollem Gange. Besonders die Karlsruher und Mannheimer Mannschaften konnten sich bisher recht gut durchsetzen. Im 1500-Meter-Laufen sind bereits die Entscheidungen gefallen; hier konnte Streifenmeister Kirner (Karlsruhe) mit 4:12,9 Min. eine recht gute Zeit herauslaufen. Auch im Dreikampf steht der Sieger fest. Es ist dies der bekannte Mannheimer Wachtmeister Hammerich, der mit seinem Sieg den Ehrenpreis des badischen Innenministers errang.

Stilruderprüfung beim Mannheimer Ruderklub

Die Rennsaison der Ruderei strebt energisch dem Höhepunkte zu. Noch ein paar Sonntage, und alles ist wieder vorbei. Alles Disputieren und Fabulieren ist dann mit einem Schlage zu Ende. Schade, daß die eigentliche Rennsaison so kurz ist. In die Kämpfe eingreifen wird noch die Jugend, der Nachwuchs, und zwar auf den nunmehr beginnenden Schüler- und Jugendregatten. Für Süddeutschland wird Heidelberg den Anfang machen, und zwar am kommenden Sonntag. Von den Mannheim-Ludwigshafener Vereinen hat allein der Mannheimer Ruderklub gemeldet, und zwar im Achter und Vierer. Laut Bestimmung des Deutschen Ruderverbandes wird ein Start aber nur gestattet, wenn ein ärztliches Gutachten und ein solches über die Qualität der Ruderei vorliegt. Die Mannschaften haben sich also einer Sportkommission zu stellen. Diese sogenannte Prüfung des Nachwuchses im Rahmen eines Stilruderns fand für die Mannheim-Ludwigshafener Vereine am Dienstagabend 7 Uhr im Ludwigshafener Luitpoldhafen statt. Die Abnahmekommission bestand aus den Herren Wilcker und Welcker vom Ludwigshafener Ruderverein und Herrn Lenz vom Mannheimer Ruderklub. Zur Prüfung stellten sich Mannschaften vom „Klub", und zwar ein Achter und zwei Vierer, die von dem neu verpflichteten Ruderlehrer Boffert betreut werden. Der Gesamteindruck war zweifelsohne ein überraschend guter. Man führte ein leichtes, gefälliges und flüssiges Rudern vor, das bei aller Flüssigkeit eine ausgiebige Wasserarbeit keineswegs vernachlässigt, im Gegenteil, solche zu primärer Bedeutung erhebt. Der gelehrte Stil hebt sich von dem traditionellen Klubstil wesentlich ab. Der Stil ist, man muß so sagen, der Individualität der an sich leichten Mannschaft angepaßt. Die Leute rudern sauber, man merkt eine eingehende, gewissenhafte und wohlüberlegte Instruktion. Präzis und scharf der Einsatz, tadelloses Aufrichten, Treten und Durchreißen. Abgerundeter Schlußzug, flott das „Hände-weg" und ruhig das Anrollen. Der allgemeine gepflegte Schwung gibt dem Rudern einen eleganten, bildmäßigen Eindruck. Achter und Vierer sind bereits tadellos zusammengespielt. Gelegentlich „spritzt" es wohl noch ein bißchen, gibt es auch noch etwas verspätete Einsätze, ebenso haben das „Aufdrehen" und die Blätterdeckung noch nicht die wünschenswerte Einheitlichkeit erreicht, Mängel, die indessen nur durch ein längeres Zusammenrudern zu beheben sind. Aber was bislang erreicht werden konnte, ist tatsächlich erreicht. Synthese: der Nachwuchs ist in guten, fachmännischen Händen. Dem ersten Start der Mannschaften in Heidelberg darf man darum zuversichtlich entgegensehen. ln.

Oeffentliche Aufforderung

zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Betriebe, die landwirtschaftliche Erzeugnisse be- und verarbeiten, bei den zuständigen Dienststellen des Reichsnährstandes

Unter Bezugnahme auf §§ 1, 9 des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 13. 9. 1933 (Reichsnährstandsgesetz) — RGBl. I S. 626 — und auf die 3. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 16. 2. 1934 — RGBl. I S. 100 — fordere ich die Inhaber der Betriebe, bei denen Landhandel und Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Sinne des § 4 Nr. 4 der 1. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. 12. 1933 — RGBl. I S. 1060 und § 1 der 3. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes — vorliegt, auf, sich bei ihrer zuständigen Kreisbauernschaft unter Benutzung eines beim Ortsbauernführer erhältlichen Vordruckes

bis zum 15. Ernting (August) 1934 zu melden. Diese Aufforderung ergeht nur einmal.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann gemäß § 9 des Reichsnährstandsgesetzes vom 13. 9. 1933 bestimmen, daß die Nichtbefolgung dieser Aufforderung mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 100 000 Reichsmark oder mit einer dieser Strafen geahndet, und daß außerdem die Fortführung des Betriebes untersagt werden kann, wenn wegen Nichtbefolgung rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

Anmeldepflichtig sind:

a) folgende Handelsbetriebe, wobei als Handel gilt: Groß-, Mittel-, Klein-, Einzel- und Straßen- (ambulanter) Handel, Aus- und Einfuhr-Handel, sowie die Tätigkeit der in den unten genannten Wirtschaftszweigen arbeitenden Vermittler, z. B. Kommissionäre, Handelsvertreter, Agenten und Makler:

b) folgende be- und verarbeitende Betriebe landwirtschaftlicher Erzeugnisse, handwerklicher, gewerblicher und industrieller Art:

1. Wirtschaft mit Ackerbauerzeugnissen.

Getreidehandel
Hülsenfruchthandel (wie Handel mit Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Peluschken, Lupinen usw.)
Futtermittelhandel (z. B. Kraftfuttermittelhandel, Handel mit Futtergetreide wie Mais, Durr und dergl., Handel mit Abfallstoffen und Rückständen der Mühlen wie Kleie, Schrot usw., der Oel- und Reismühlen, wie Leinkuchen usw., der Brauereien, Brennereien und Malzfabriken wie Biertreber usw., der Zuckerfabriken wie Melasse usw.)
Handel mit Erzeugnissen der Kartoffeltrocknungsfabriken
Handel mit Geflügel- und Geflügelmischfutter, mit Mischfutter für Schweine, Groß- und Kleinvieh aller Art
Handel mit Futterkalk, Fleisch-, Fisch- und Tiermehl und dergl.
Rauhfutter- und Fouragehandel — Kartoffelhandel
Handel mit Rüben- und Wurzelfrüchten
Handel mit Samen und Saaten (Raps, Rübsamen, Leinsaat, Hanfsaat)
Einkauf von deutschem Flachs und Hanf beim Erzeuger
Handel mit Streuung
Gewerbliche Lohndrescher und Lohnpflüger
Handel mit Erzeugnissen der Mehl-, Schäl- und Grießmühlen (einschl. Bäckereieinkaufsgenossenschaften)
Reishandel
Handel mit Kaffee-Ersatzwaren (z. B. Kaffee-Ersatz, Kaffeegewürz, Kaffeezusatz wie Zichorie u. dergl.)
Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und landwirtschaftlichen Bedarfsstoffen (wie Düngemitteln, Bindegarn, Säcken, Torfstreu, Beizmitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln und dergl.)

Mehlmühlen
Schälmühlen aller Art (einschl. Reismühlen, Reisstärkefabriken, Hafernährmittelfabriken u. dergl.)
Griehmühlen
Schrotmühlen
Hersteller von Futtermitteln jeder Art (Oelkuchenmühlen, Tiermehlerzeuger, Hersteller von Lebertranemulsionen, Blutmehl und dergl.)
Bäckereien aller Art
Brot-, Pumpernickelfabriken und dergl.
Hersteller von Kaffee-Ersatzwaren aller Art
Reisreinigungsbetriebe
Reispolier- und Reisschälmühlen
Flachsröstereien
Reinigungsbetriebe für Feldsamen und Hülsenfrüchte
Heu- und Strohpressereien
Häckselschneidereien
Gewerbliche Lagerhäuser zur Einlagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

2. Viehwirtschaft.

Handel mit Pferden, Zuchtvieh, Nutzvieh, Schlachtvieh und Kleinvieh
Wild- und Geflügelhandel — Eierhandel
Einkauf von deutschen Rohhäuten und Fellen beim Erzeuger
Einkauf von deutscher Wolle beim Erzeuger
Fleischgroßhandel
Fleischwaren- einschl. Fleischdelikatessenhandel
Gewerbliche Schweinemästereien
Gewerbliche Abmelkwirtschaften
Gewerbliche Viehversorger — Lohnbrütereien
Gewerbliche Geflügelmästereien
Gewerbliche Zuchttierhaltereien
Pelztierzüchter und -halter
Viehkastrierer — Schafscherer
Einkauf von deutschen Federn beim Erzeuger
Innereienhandel — Darmhandel —

Fleischextrakthandel
Fleischwarenfabriken (Fleischkonserven-, Wurst- und Fleischdelikatessenfabriken)
Fleischextraktfabriken
Großschlächtereien
Schlächtereien (auch Rohschlächtereien und Hausschlächter)
Darmbearbeitungsbetriebe (Darmschleimereien, Darmputzereien)
Gewerbliche Kühlhäuser
Gewerbliche Eierkalkanlagen
Abdeckereien

3. Brauwirtschaft

Handel mit Braudarfsstoffen wie Hopfen, Malz, Hefe usw.
Bierhandel einschl. Flaschenbierhandel
Bierverleger

Brauereien aller Art, mit und ohne eigene Mälzerei
Malzfabriken und Mälzereien aller Art
Hefefabriken aller Art

4. Zuckerwirtschaft

Zuckerhandel
Süßwarenhandel (auch Handel mit Kakaomasse, Kakaobutter und Schokoladen in jeder Verarbeitung)
Handel mit Zuckerwaren jeder Art (wie Handel mit Bonbons, Konfekt, Zuckerwarenrohmassen, Brausewürfeln und dergl.)
Handel mit Kunsthonig
Handel mit Speiseeis und Speiseeispulver
Handel mit Kuchen, Honigkuchen und dergl. Lebkuchen

Zuckerfabriken (Rohzucker-, Weißzucker-Fabriken, Zuckerraffinerien und dergl.)
Zuckerwarenfabriken
Schokoladenfabriken
Keksfabriken
Kunsthonigfabriken
Konditoreien
Melasseentzuckerungsfabriken
Hersteller von Honig- und Lebkuchen
Hersteller von Speiseeis und Speiseeispulver

5. Stärke- und Branntweinwirtschaft

Spirituosenhandel
Maisstärkehandel
Reisstärkehandel
Kartoffelflockenhandel
Handel mit Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl
Weizenstärkehandel
Feuchtstärkehandel
Handel mit Stärkezucker (Glukose), Stärkesirup und Kulör aus jedem Rohstoff
Kartoffelsagohandel
Handel mit Puddingmehl und Puddingpulver und sonstigen Stärkederivaten aus jedem Rohstoff

Kartoffelbrennereien
Kornbrennereien aller Art
Obstbrennereien, die Obst aller Art, z. B. Beeren, Enzian, Wacholder, Sternobst usw. brennen
Melassebrennereien
Hefebrennereien
Spirituosenfabriken
Destillationen (Trinkbranntweinhersteller)
Maisstärkehersteller
Reisstärkehersteller (einschl. Cremepulverfabriken)
Kartoffelstärkehersteller
Kartoffelflockenhersteller (Kartoffelflocken-Fabriken, Kartoffel-Trocknungsanlagen und dergl.)
Hersteller von Dextrin aus jedem Rohstoff
Hersteller von Stärkezucker (Glukose), Stärkesirup und Kulör aus jedem Rohstoff
Weizenstärkehersteller (Stärke-, Kulör-, Stärkesirup-, Traubenzuckerfabriken und dergl.)
Puddingmehl- und Puddingpulverhersteller
Kartoffelsagohersteller

6. Fischwirtschaft

Handel mit Fischen, Schalen-, Krusten- und Seetieren aller Art an den Küsten und im Binnenland
Fischwarenhandel
Hochseefischereien (Fischdampferreedereien, Treibnetzfischereien mit Logggern)

Fischverpertungsfabriken (Fischwaren-, Marinaden- und Fischmehlfabriken
Kippfischerei
Heringssalzer (Land- und Seesalzer)

7. Fett- und Milchwirtschaft

Milchhandel (auch Handel mit Sahne, Kefir, Joghurt)
Gewerbliche Molkereien jeder Art
Käsereien (einschl. Hersteller von Käselab und Reinkulturen)
Butter- und Käsehandel (einschl. Käselab- und Reinkulturenhandel)
Milchdauerwarenhandel
Handel mit sonstigen Milcherzeugnissen
Kasein- und Milchzuckerhandel
Oelhandel, soweit das Erzeugnis dem Fettmonopol unterliegt
Handel mit Oelfuttermitteln aller Art
Handel mit Fett und Fettwaren aller Art
Trankandel
Margarine-, Kunstspeisefett- und Pflanzenfetthandel
Handel mit Mayonnaise

Milch- und Sahnedauerwarenhersteller
Kaseinhersteller
Milchzuckerfabriken
Kunstspeisefettfabriken
Pflanzenfettfabriken
Margarinefabriken
Alle gewerblichen Betriebe zur Herstellung und Gewinnung tierischer Oele und Fette, soweit das Erzeugnis der menschlichen oder tierischen Ernährung dient wie Oelmühlen, Oelfabriken, Talgschmelzen, Schmalzsiedereien, Hersteller von neutralem Schweineschmalz (Neutral Lard), Tranfabriken, Fettextraktionsbetriebe und dergl.
Mayonnaisehersteller

8. Lebens- und Genußmittel

Obsthandel (einschl. Südfruchthandel)
Gemüsehandel
Einkauf von deutschem Rohtabak beim Erzeuger
Vegetabilienhandel
Honighandel
Weinhandel
Schaumweinhandel
Handel mit Limonaden und Mineralwässern aller Art
Beeren- und Pilzhandel
Handel mit Erzeugnissen aller Art der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie
Handel mit Backhilfsmitteln (Quellmehlen und aufgeschlossener Stärke sowie Milcherzeugnissen als Backhilfsmittel, Backhefe, Backmalz, Backpulver usw.)
Handel mit Teigwaren aller Art
Handel mit Erzeugnissen der Suppenfabriken (z. B. Bouillon, Suppenwürfel usw.)
Handel mit Nährmitteln (z. B. Malzextrakt, Nährextrakt, Biomalz usw.)
Handel mit Gärungsessig
Handel mit Erzeugnissen der Essenzherstellung zur Bereitung von Getränken
Senfhandel

Schaumweinfabriken
Wermutweinhersteller
Hersteller von Limonaden, natürlichem und künstlichem Mineralwasser
Obst- und Gemüseverwertungsbetriebe
Backhilfsmittelfabriken
Teigwarenfabriken
Suppenfabriken
Nährmittelfabriken
Hersteller von Essig aus Branntwein, Weinen, Obstwein, Bier, Malzauszügen, u. ähnlich. Rohstoffen
Senfhersteller
Hersteller von Essenzen zur Bereitung von Getränken
Hersteller von Rübensaft
Hersteller von Kunsteis (Kunsteisfabriken)

9. Holzwirtschaft und Gärtnerei mit Garten-, Forst- und ähnlichen Gewächsen

Nutz- und Brennholzhandel
Einkauf von Korbweiden, Seegras und Schilf beim Erzeuger
Handel mit Blumen und Ziersträuchern, Weihnachtsbäumen, Schmuckreisig u. dergl.

Sägewerke und Furnierwerke
Fahrbare Holzschneidereien
Blumenbindereien

10. Der nicht in vorstehenden Fächern aufgeführte Lebensmitteleinzelhandel.

Reichsnährstandsangehörige Betriebe, die Mitglieder

1. des Deutschen Landhandels-Bundes e. V., Berlin NW 7, Mittelstraße 2/4,
2. der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen, Berlin NW 7, Herm.-Göring-Str. 29,
3. des Reichsverbandes Deutscher Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler e. V., Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 75,
4. des Reichsverbandes der Deutschen Süßwaren-Großhändler e. V., Berlin N 24, Linienstraße 130/140,

sind oder sich dort bereits zum Reichsnährstand angemeldet haben oder die

5. in die Handwerksrolle der Bäcker, Schlächter, Müller oder Konditoren eingetragen sind,

sind von einer neuerlichen Anmeldung zum Reichsnährstand, Reichshauptabteilung IV, befreit.

Die Anmeldung bei irgendeiner anderen Berufs- oder Standesvertretung oder bei einem anderen Verband oder Verein als den oben angeführten gilt nicht als Anmeldung beim Reichsnährstand, Reichshauptabteilung IV.

Berlin, den 25. Brachmond (Juni) 1934.

Der Reichsbauernführer:
gez.: R. Walther Darré.

MARCHIVUM

Wieviel Fett enthält ein Küchenhandtuch?

Würde man das Fett herausziehen, das die Woche über an einem Küchenhandtuch von Händen und Geschirr abgewischt wird — es würde einen Klumpen ergeben, der so groß ist wie ein Stück Butter. Darum machen Küchenhandtücher bei der Wäsche auch so viel Arbeit. Ein Tip: Das Fett geht doppelt so rasch heraus, wenn man abends Burnus ins Einweichwasser tut. Burnus löst mit seinen organischen Säften das Eiweiß und das Fett intensiv auf, man braucht halb soviel Seife und Waschmittel als bisher. Die große Dose Burnus 49 Pfennig, überall zu haben.

Gutschein. 4898
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ____
Ort ____
Straße ____

Burnus

Konditorei Café
H. C. Thraner
Inh. Kurt Schmid
Mannheim C 1, 8
Gegründet 1763
In eiligen Fällen: Tel. 31600 - 31601

Hermas & Manke
Qu 5, 3 (geg. Habereckl)
Gasherde
— Teilzahlung —
Ehestandsdarlehen
— Großhandel —

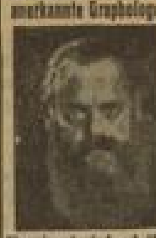
Presto-
Fahrräder
Verkaufsstelle
Pister H 2, 7 I. U 1, 2
Reparaturen

Preiswerte Neubauwohnungen
finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Schön ...
Das wollen wir uns einmal näher ansehen. Bitte - wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich alle unsere Zimmer. An den hübschen Formen, an der guten Arbeit und am mäßigen Preis erkennen Sie

Trefzger Möbel
Mannheim O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger GmbH., Rastatt

Johann Huber
der bekannte behördlich anerkannte Graphologe



übernimmt wied. schriftl. Charakterbeurteilung aus der Handschrift! Charakterskizze Mk. 2.- ausführl. Analyse Mk. 3.- geg. Voreinsendung oder Nachnahme! Industrielle u. Geschäftsleute verlangen bitte die Preisliste! ständige Anschrift: Stuttgart, Seidenstr. 47
14188K

Fahrräder
Kayser
Viktoria
Adler
Spezialräder
Sämtl. Ersatzt.
kauft man billigst bei
PENN
jetzt Qu 4, 7.
gegenüb. Hafenkreuzb.

BdM-Röcke	HJ-Sommerhose
BdM-Blusen	HJ-Hemden
BdM-Gürtel	HJ-Mützen
BdM-Mützen	HJ-Koppel und Schulterriemen

Tornister für HJ und BdM
Brotbeutel mit und ohne Band
Feldflaschen, Zeltbahnen, Decken
alles vorschriftsmäßig
bei
Uniformen-Lutz
Ratenzahlung R 3, 5a

Frischen
Akazien-honig
in 5- und 10-Pfd.-Büchs. d. Pfd. 1.60
Großimker. F. Kaß
Baden-Baden, Gunzenbachstr. 59.
(20 272 K)

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Das Volksbad Neckarau bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten vom 14. Juli 1934 ab ca. 3 Wochen geschlossen. Maschinenamt.

Amtl. Bekanntmachungen

Straßenbauarbeiten

Die Herstellung eines Radfahrwegs 1,8 km. zwischen Schwetzingen und Rheinau wird nach den Vorschriften der VOB. öffentlich vergeben.

1600 cbm Erdbewegung und 3600 qm Wegbefestigung.

Angebote, wofür die Vordrucke gegen eine Gebühr von 20 Rpf. abgegeben werden, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin, Mittwoch, 18. Juni 1934, vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Bauamt einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen inzwischen auf dem Geschäftszimmer auf.

Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne mod. 6-Zimmer-Whg. mit Diele, 4 Balk., Erker, fließend. Warmw., eingeb. Bad, Heizg. usw., auf 1. Okt. zu verm. Rich.-Wagner-Str. 17. Ausk. d. Dr. Keller, 2 Tr. (21 638 K)

Schloßnähe sch. 1- u. 2-Z.-Wh., Lindenhof sch. 1-, 2- u. 4-Z.-Whn., Neckarstadt 1-Zim.-Whg., Zentr. 1-u.2-Z.-W. Neckarst. 3-Z.-Wh. Nachweis Schäfer, T 4a, 11. (2502*)

Rohrhof **2 Zimm., Küche** m. Abschl. zu verm. Angeb. unt. 2414* an die Exp. d. Bl.

2 sch. Zimmer u. Küche, Speisekammer, Bad, im 4. Stock, zum 1. 8. zu 45 M zu vermieten. Mönchwörthstraße 21, bei Eckert. (2471*)

U 3, 16, Friedrichsring, fr. Lage **4 Zimmer Küche, Mans.** z. 1. 10. zu verm. Näheres: 3. Stock, Eckert. (2456*)

Herrschaftliche **3 Zimmerwhg.** und schöne **2 Zimmerwhg.** a. 1. 10. zu verm. Näheres bei Fren. M 2, 15 a, III. (26 033 K)

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** 2. Stock, zu 65 M auf 1. August zu vermiet. Näh. Ries, K 3, 27. (2442*)

Schöne (2412*) **3 Zimmerwhg.** m. Zub. a. 1. 8. o. 1. 9. zu vermieten. Mühlbheimerstr. 24

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Speisekamm. bis 15. Juli od. 1. Aug. zu vm. Heinrich, Rheinhäuserstr. 7, Mh.-Käfertal-Süd. (2460*)

Große **3 Zimm., Küche** ab 1. Aug. od. sp. part., ev. 2 Z. u. K. zu vermieten. Auskft. d. Samstag mittag v. 2 U. an. Rheinhäuserstr. 25, 4. St. lks. (2469*)

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Bad in freier Lage auf 1. Okt. zu verm. (Elektr. Haltestelle Werderstr.). Adr. zu erfr. unt. 2490* in der Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres **Zimmer** mit sep. Eingang, evtl. 2 Räume mit Wasser u. el. Licht in ruh. Ausschtslage gesucht. — Angeb. u. 21 636 K an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Kinderl. jg. Ehep. sucht auf 1. Sept. **1- od. 2-Zim.-Wohnung**, Oststadt Lindenhof od. Almenhof bevorzugt. Zuschr. u. 26 300 K an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr

Darlehen billig, langfrist. Auto-Kreditkasse unt. Reichsaufs. Ph. Fries Mannheim Schwetzingerstr. Nr. 6—8, part. b. Schreiner Kostenlose Auskunft. (26497K)

Reell. Geschäftsm. mit gut. Geschäft sucht **6000 Mk.** geg. gute Sicherh. durch Privatperson Zuschr. unt. 2493* an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sauberes, einfach **möbl. Zimmer** in neuem Einfam.-Haus mit od. ohne Frühstück für 3 bz. 4 M pro Woche d. sofort zu vermieten Zu erf. u. 21 639 K in der Exp. d. Bl.

Schön möbliertes **Zimmer** in gutem Hause in Seckenheimerstr. 77 zu vermieten. Zu erfr. parterre. (26 034 K)

2 gut möbl. **Zimmer** a. vorübergeh. zu verm. Berghäuser, N 4, 24, 2. Stock. (2432*)

Sep. gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten T 4, 16, 3. Stock. (2476*)

Immobilien

Kaffee-Restaurant mit od. od. Hyp. Innenstadt, zu mt. gef. Off. u. 2462* an die Exp. d. Bl.

Bauplatz an Dürer-Seckenheimerlandstr. od. Nähe zu kaufen gesucht. Eilang. unt. Nr. 2463* an die Exped. ds. Bl.

Offene Stellen

Bayerische Großbrauerei sucht für die Errichtung eines Spezial-Ausschankes in zentr. Lage Mannheims tüchtige, erfahrene **Pächtersehleute**

Das Objekt w. unt. günst. Beding. vergeben. Ausf. wolle man unter Angabe der bisher. Tätigkeit u. der zur Verfüg. stehenden Mittel unter Nr. 26 205K an die Exp. richten.

Nebenverdienst! 10 neue **Einkassierer** u. Werber gesucht. Schriftl. Angeb. v. Angeh. der DAF. an Volksfürsorge, S 6, 23. (3197*)

Junges, nettes **Servierfräul.** f. Wein- u. Bierlokal sof. gesucht. Zu erf. u. 21 637 K in der Exp. d. Bl.

Servierfräulein per sofort gesucht. Bahnhofsrestaurant, Lampertheim (21 769 K)

Ord. Mädchen f. Küche u. Haushalt sofort gesucht. Waldhof, Kepplerstraße 32. (21 640 K)

Möbelgeschäft sucht **Schreinermstr.** welcher Reparatur, Polieren u. Beizen übernimmt. Angeb. unt. Nr. 2496* an die Expd. ds. Bl.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. ein braves, ehrliches **Mädchen** kath., 20—22 J., welch. an selbstd. Arbeit. gew. ist u. etwas kochen kann. Off. m. Bild unt. 19 555 K an Exp.

Stellengesuche

Suche als Wagenpfleger, Chauffeur, Hausmeister oder dergl. am liebsten vormittags Beschäftigung. Bin von Beruf Schlossermeister. Angeb. unter 21 761 K an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen

Großes, eisernes **Kinderbett** billig abzugeben. Maier, Neckarau, Luisenstraße 4.

Herren-Rad gbr., bst. Stumm, F 6, 13, Laden. (2448*)

Kleider-Schränke Tische, Stühle, Waschkomm., Nachttische, gebraucht, — verkauft stets bill. Möbelhalle E 3, 9.

Guterh. Stiefel br., Gr. 42, 1, 8 M Uniform, br., Gr. 48 f. 12 M zu verk. Schweig b. Weicker Qu 3, 16. (2455*)

Komplettes Bett billig zu verkaufen. Augartenstraße 68, b. Arend. (2483*)

Gebr., sehr gut erhalt. emaillierter Röderherd, rechts, zu verk. Ludwigshafen, Schönenstr. Nr. 44, Karser. (2465*)

Nähmaschinen neu u. gebrauchte verschiedene stets Gelegenh. Teilzahl. Pfaffenhuber H 3, 2

Kleider-Schränke 1. u. 2tür., gebr., **Schreibsekr.**, gebraucht, Komm., Polstersess., Elektromotor. (23 778 K)

Küchenschrank Schreibtisch, Radio Schreibstuhl, Küch.-Einrichtung, Einz.-Büfett, Kredenzen, Nachttische, Chaiselongue, Couch, Diwan und verschied. billig abzugeben. SchwetzingerStr Nr. 53, Hof rechts

Fahrräder fabrikneu, mit Garantie
Herrenrad 33.-
Damenrad 35.-
Ballonrad 38.-
Reparaturen u. Ersatzteile billigst
Doppler J 2, 8

Piano gebraucht, für Mk. 200.- zu verkaufen. C. Hauk Pianolager L 1, 2, am Schloß. (9727 K)

Bettstelle m. Rost u. Kapok-matr. 25 M, neue **Roßhaarmatr.** 40 M. Bettstellen, eiche, neu, 35 M. Patentröste 3 und 5 M, Ram. Herrenzimmer, komplett, 450 M, Sofa 30 u. 40 M. (2494*)
Qu 5, 4, b. Voll

Fahrräder Presto - Verkaufsstelle, Reparaturen a. v. Nähmaschin. fachm. und billig. W. Gauer, Lindenhof, Landteilstraße 4. (25 599 K)

Kaufgesuche

Gebrauchter **2Rad-Anhäng.** f. Fahrrad zu kf. gesucht. Mittell. m. Preisang. u. 2498* an die Exp. d. Bl.

BMW

Motorräder führend in Leistung und Konstruktion, maßgebend f. Qualität u. Geschmack
Fordern Sie Prospekte durch
ZEISS & SCHWÄRZEL
O 7, 22 - Mannheim - Tel. 26345

Herren-Fahrer erh. leihweise neuwert. eleg. Wagen zu günstigsten Bedingungen.
Stadtgarage, H 7, 30
Georg H. Liebl Dipl.-Ing. (437 K) Mannheim. Telephon 314 01.

Motorräder

BMW Motorrad Sportmodell 750 ccm, m. o. ob. Beiwagen, preisw. zu verkaufen. Alois Eppel, Ketsch, II. Rheinstr. 13. (19 549 K Schwe.)

Ardie, 500 ccm mit Satteltank, Ardie, 200 ccm fast neu, mit allem Zubehör billig zu verk. August Hirsch Seckenheim, Freiburger Straße 47. Tel. 471 37. 13647K

DKW
18 798K
Automobile und **Motorräder** schnell, zuverlässig, sparsam
Framo- Drei- und Vierrad-Lieferwagen
Framo-Piccolo der billigste deutsche Volkswagen.
Fabrik-Vertretung: Karl Lövenich Tel. 228 33. Laden- und Ausstellungsräume D 3, 7, Planken.

Möbel

! Achtung ! Möbel-käufer
Es ist erreicht Für RM. 500.- bar oder Ehestandsdarl.: 1 kompl. **Einrichtung** best. aus Schlafzimmer eiche fourn., mit pol., komplett inkl. Matratzen, Röste, Stühle Hierzu **1 Küche** prachtv. neuestes Modell im Möbelhaus **Zimmermann N 4, 20**

Schlaf-zimmer Speise-zimmer Küchen neueste Modelle eingetroffen
E. Trabold Möbelgeschäft Meerfeldstr. 37 Telefon 29192

Berücksichtigt unsere Inserenten

Automarkt

Wolf & Diefenbach
Mannheim, Friedrichsfelder Straße 51
Telefon 437 15 und 424 33

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau

Frieda Schrauth
geb. Heger

ist heute mittag nach kurzem, mit Geduld ertragenem schweren Leiden im Alter von fast 56 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (O 7, 22), den 6. Juli 1934.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schrauth und Söhne Willi und Herbert

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. Juli 1934, mittags 12 Uhr statt.
2497*

Wirtschafts-Rundschau

Schütte-Lanz AG, Mannheim-Rheinau

Das Geschäftsjahr 1933 schließt mit einem Betriebsüberschuß von rund 1 181 000 RM. (i. V. 996 958) zuzüglich rund 45 000 RM. sonstige Erträge (i. V. 19 844) ab. Nach Abzug der Unkosten für Löhne und Gehälter, Steuern und sonstige Aufwendungen sowie nach rund 225 000 Abschreibungen und Rückstellungen (i. V. 86 094 RM. Abschreibungen) verbleibt ein Reingewinn einschl. Vortrag von rund 97 000 (49 979) RM. Die Gesellschaft blickt in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurück.

Am 22. April 1909 wurde zwischen dem Großindustriellen Karl Lanz in Mannheim und dem Professor J. Schütte (Danzig) ein Vertrag unterzeichnet, der den Bau von Starrluftschiffen nach den Berechnungen und Plänen von Schütte zum Gegenstand hatte. Das erste SL-Luftschiff bot auf fast 100 Fahrten reichlich Gelegenheiten zu Erprobungen und Vorstudien für weitere Arbeit. Das 1913 erbaute zweite Schiff brachte weitere wesentliche Fortschritte. Schon bei ihm wurden alle diejenigen charakteristischen Merkmale geschaffen, die sich in der Folge so bewährten, daß sie nach und nach von allen übrigen Luftschifftypen übernommen und bis auf den heutigen Tag beibehalten wurden. Das Gerüst des Schiffsrumpfes, die Führergondel usw. waren aus abgesperrtem Holz hergestellt. Mit dem Kriegsende wurden alle Versuche jäh unterbrochen. Die Bauhallen mußten abgerissen werden, der Luftschiffbau wurde auf Jahre hinaus verboten. Die zeitweise bis zu 1700 Mann starke Belegschaft konnte nicht mehr beschäftigt werden, wie auch die 12—1400 Mann, die noch in der bei Berlin errichteten Zweigfabrik vorzugsweise mit Flugzeugbau beschäftigt waren. Es wurden andere Fabrikationszweige aufgenommen, so die Herstellung von Serienmöbeln und Fischereifahrzeugen. Nach und nach wurde die Anlage bei Mannheim-Rheinau mit ihrem etwa 28 000 qm Grundfläche zu einer modernen und leistungsfähigen Sperrholzfabrik umgebaut, die sich nicht nur in der deutschen Sperrholzindustrie eine führende Stellung gesichert hat, sondern trotz scharfer Konkurrenz mehr als ein Drittel ihrer Erzeugnisse ausführen kann.

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 146 241 (181 079), Waren 336 000 (298 500), Wertpapiere 270 682 (2925), Forderungen 426 080 (214 476), Wechsel und Schecks 234 676 (190 378), Bankguthaben 215 656 (i. V. 313 474 und 21 620 Kasse usw.); dagegen unv. 360 000 Stammaktien und 90 000 RM. Vorzugsaktien, Reservefonds 125 000 (unv.), Rückstellungen 264 385 (295 051), Wertberichtigung 187 630 (136 322), Kundenanzahlungen 3854 (2525), Warenschulden 444 122 (173 687 und desgl. aus Wechseln 18 727), 56 981 RM. (—) Kurssicherungsstratten.

Weitere Verlusterhöhung bei Spiegelmanufaktur Waldhof AG

Diese zum Konzern St. Gobain gehörende Gesellschaft (Kapital 4 Mill. RM.) erzielte 1933 einen Betriebsertrag von 0,481 (0,607) Mill. RM., wozu 0,015 (0) Mill. RM. Beteiligungserträge, 0,075 (0,029) Mill. sonstige Erträge treten. Nach Abzug der Unkosten einschließlich 0,165 (0,203) Mill. Abschreibungen auf Anlagen ergibt sich ein Verlust von 150 241 (238 184) Reichsmark, um den sich der Verlustvortrag von 1 012 135 auf 1 162 375 RM. erhöht. Zu beachten ist hierbei, daß z. B. die gesetzliche Reserve von 24 000 Reichsmark vorweg aufgelöst wurde. Die Bilanz weist in Mill. RM. aus: Rückstellungen 0,019 (0,035), Warenschulden 0,120 (0,221), Konzernschulden 0,206 (0), nichteingezahltes Kapital auf Beteiligungen 0,061 (0,140), andererseits Fabrikationsrechte 0,654 (0,678), Beteiligungen 0,811 (0,763), Rohstoffe 0,263 (0,267), Fertigfabrikate 0,038 (0,180), Wertpapiere 0,206 (unv.), Warenforderungen 0,137 (0,125), Konzern-Forderungen 0,455 (0,308), Apparate 0,087 (0,211), Grundstücke unv. 0,375. Das satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Dr. Peter Schrader, Generaldirektor, Aachen, wurde wiedergewählt.

Zur Neuordnung bei den Adlerwerken

Die in ihren Grundzügen bekannte Sanierung der Adlerwerke sieht eine Kapitalzusammenlegung 2:1 von 25,0 auf 12,5 Mill. RM. Stammaktien vor. Die nom. 21 000 RM. Vorzugsaktien werden nicht zusammengelegt, aber unter Aufgabe ihrer Rechte in Stammaktien umgewandelt. Alsdann wird das Grundkapital unter Einrechnung dieser 21 000 RM. Stammaktien auf insgesamt 15 Mill. RM. wieder erhöht. Weiterhin erfahren wir, daß, nachdem im letzten Jahre der Aufsichtsratsvorsitzende Jakob Goldschmidt, ferner Kommerzienrat Dr. Walter Sobernheim und Generaldirektor William Meinhardt (Osram) aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind, nun mehr die Herren Generaldirektor Flick (Flick-Konzern), Generaldirektor Köttgen (Siemens-Halske AG), Professor Dr. Selck (Verwaltungsratsmitglied der IG Farben) und Generaldirektor Ernst Busemann (Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt) neu in den Aufsichtsrat eintreten sollen. Die Generalversammlung findet in der Zeit zwischen dem 28. Juli bis Anfang August statt.

Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft

e. G. m. b. H. Köln hat in den sechs Monaten des ersten Halbjahres 1934 einschließlich ihres Anteils an dem Wechselkredit für Bausparkassen insgesamt 5¼ Millionen Reichsmark an über 700 Bausparer zugeteilt. Damit stieg die Zahl der zugeteilten Darlehen auf mehr als 3000 und die zur Verfügung gestellten Darlehensummen auf über 23,5 Millionen Reichsmark.

Gritzner-Kayser AG, Durlach

Diese bekannte Nähmaschinen- und Fahrradfabrik weist auch für 1933 nochmals einen Verlust aus, und zwar von 0,341 Millionen RM, wodurch sich der Gesamtverlustvortrag auf 1,47 Millionen RM bei 6,170 Millionen RM Aktienkapital erhöht. Während in Fahrrädern und Kundenauß alsbald ein nennenswerter Auftrieb der Erzeugung festgestellt werden konnte, belebte sich der Nähmaschinenumsatz erst im Herbst 1933. Die Exporthemmungen wurden immer stärker. Immerhin konnte die Belegschaft um über 700 Köpfe erhöht werden. Die gebesserte Beschäftigung reichte für die Anlagen aber immer noch nicht aus, so daß trotz fortgeführter Sparmaßnahmen 1933 noch einen Verlust brachte. Im neuen Jahr stieg der Fahrradumsatz weiter, auch Gießerei und Furnierabteilung sind gut beschäftigt, so daß bereits eine beachtliche Umsatzsteigerung eintrat. Im Nähmaschinengeschäft ging der Export allerdings weiter zurück, so daß die im Inland zu verzeichnende Umsatzsteigerung mengenmäßig größtenteils aufgehoben wurde. Von weiteren organisatorischen Maßnahmen erhofft man sich eine weitere Besserung des Ergebnisses.

Der Ueberschuß ist mit 2,84 (2,93) Millionen RM leicht geringer, andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2,03 (2,72), Zinsen 0,160 (0,190), Steuern 0,181 (0,224), Abschreibungen auf Debitoren 0,061 (0,266), auf Anlagen 0,181 (0,197) Millionen RM. Für Pensions- und Unterstützungszahlungen wurden 0,076 (0,119) Millionen RM aufgewandt, der zweiköpfige Vorstand bezog 29 000 (49 000), der Aufsichtsrat 14 000 (24 000) RM.

In der Bilanz erscheinen in Millionen RM u. a.: Immobilien 3,05 (3,10), Maschinen 1,20 (1,34), Debitoren 1,45 (1,37), Vorräte 1,69 (2,25), darunter 0,57 (0,60) Fertigwaren, Kasse, Wechsel, Effekten 0,11 (0,18) darunter 0,014 (0,045) Wertpapiere, andererseits Rücklagen 0,11 (0,14), Bankschulden 0,97 (1,34), Warenschulden 0,31 (0,28), Hypotheken 0,89 (0,93). Die Generalversammlung ist auf den 17. Juli einberufen.

Frankfurter Abendbörse

An der letzten Abendbörse in dieser Woche blieb die Haltung zwar freundlich und zuversichtlich, das Geschäft stagnierte aber infolge des Mangels an Publikumsaufträgen vollkommen, zumal auch die Kulisse keinerlei Umsätze tätigte. Obwohl amtliche Notierungen bisher nicht zustandegekommen sind, lagen die Kurse im Vergleich zu dem meist befestigten Berliner Schluß gut behauptet. Auch am Rentenmarkt war die Geschäftsstille sehr ausgeprägt bei unveränderten Kursen.

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille in vollem Umfange an, die Kurse zeigten aber keine Veränderung. Farbenindustrie bröckelten jedoch leicht ab, während Schuckert ihren Anfangsrückgang wieder ausglichen. Rheinstahl waren angeboten und 1 Prozent niedriger. Am Rentenmarkt blieben Altbesitz nur knapp gehalten. An der Nachbörse nannte man IG-Farben 148,87—149 Prozent.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 6. Juli. Berlin 5645; London 744; Newyork 147⅛; Paris 972½; Belgien 3446; Schweiz 4798½; Italien 1265; Madrid 2020; Oslo 3740; Kopenhagen 3325; Stockholm 3837½; Prag 612½. Privatdiskontsatz ⁵⁄₁₆—⅛. Tägl. Geld ¼. 1 Monatsgeld 1.

Märkte

Hamburger Metallnotierungen

Hamburg, 6. Juli. (In RM. per 100 Kilo.) Kupfer. Tendenz ruhig. Jan. 43½ Br., 42½ G.; Febr. 44¼ Br., 43¼ G.; März 44½ Br., 44 G.; April 45 Br., 44¾ G.; Mai 45¼ Br., 45¼ G.; Juni 46¼ Br., 45¼ G.; Juli 39¼ Br., 38½ G.; Aug. 39¾ Br., 39 G.; Sept. 40½ Br., 39½ G.; Okt. 41¼ Br., 40½ G.; Nov. 42 Br., 41 G.; Dez. 42½ Br., 41½ G. Banca- u. Straits-Zinn. Tendenz abgeschwächt. Juli 309 Br., 306 G.; Aug. 309 Br., 306 G.; Sept. 309 Br., 306 G.; Okt. 309 Br., 306 G.; Nov. 309 Br., 306 G.; Dez. 309 Br., 306 G. Hüttenrohzink 21 Br., 20½ G. Feinsilber (RM. per Kilo) 43¼ Br., 40¼ G. Feingold unv. Alt-Platin unv. Techn. reines Platin unv. Antimon Regulus chines. (£ per To.) loco 38, Abldg. 28½. Quecksilber (£ per Flasche) loco 11⅞, Abldg. 11½. Wolframerz chines. (in Sh.) loco —, Abldg. 45 Br., 42 G.

Wormser Getreidegroßmarkt

Weizen Festpreisgebiet 10 20,70 exkl. Abgabe für RfG, Festpreisgebiet 8 17,70 RM. exkl. Abgabe für RfG, beides ohne Angebot, Hafer und Gersten ohne Angebot, Weizen- und Roggenmehle Frankfurter Notierungen, Weizenfutter- und Nachmehle 12,75—17, Roggenfutter- und Nachmehle 13,75 bis 17.

Weizenkleie grobe 12, feine 11,50, Roggenkleie 12,50—13, Biertreber 17—17,50, Malzkeime 15 bis 16,50, Kohlreps Festpreis 30, Erdnußkuchen 17,80, Sojaschrot Festpreis 16,40 ab Mannheim, Trockenschnitzel ohne Angebot, Kartoffeln weiße und rote 6,20, Luzerneheu lose 6, gebündelt 6,20, Wiesenheu lose 5,50 (Heu per 50 Kg.), Stroh, Roggen/Weizen/Gerste/Hafer, bindfadengepreßt und drahtgepreßt 2 RM. Stimmung: stetig.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 6. Juli. Schluß. Weizen per Juli 3,15; per Sept. 3,32½; per Nov. 3,40; per Jan. 35: 3,47½. Mais per Juli 62; per Sept. 61½; per Nov. 61½; per Jan. 35: 62.

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago/Newyork, 6. Juli. Schluß. Chicago, Terminpreise. Weizen. Tendenz unregelmäßig, per Juli 89⅛; per Sept. 89⅞—¾; per Dez. 91¼—⅛. Mais. Tendenz kaum stetig, per Juli 57½; per Sept. 58½; per Dez. 59. Hafer. Tendenz kaum stetig, per Juli 42½; per Sept. 43½; per Dez. 44⅝. Roggen. Tendenz kaum stetig, per Juli 64½; per Sept. 65¼; per Dez. 68. Chicago, Lokopreise. Weizen: roter Winter-Sommer Nr. 2 90¼; harter Winter-Sommer Nr. 2 91½; gemischter Nr. 2 90. Mais: gelber Nr. 2 59½; weißer Nr. 2 62½. Hafer, weißer Nr. 2 49½. Gerste, Malting 56 bis 95. Newyork, Lokopreise. Weizen: Manitoba Nr. 1 85¼; roter Sommer-Winter Nr. 2 98¾; harter Sommer-Winter Nr. 2 99⅛. Mais, neu, ankomm. Ernte 61. Roggen, Nr. 2 fob N. Y. 64⅝. Gerste, Malting 67⅛. Mehl unv. Fracht nach England unv.; dto. nach Kontinent unv.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 6. Juli. Schluß. Weizen. Tendenz ruhig, per Juli 4,8; per Okt. 4,11⅝; per Dez. 5,1½; per März 35: 5,3⅛. Mais. Tendenz ruhig, cif Plate Juli 18,4½ b; cif Plate per Okt. 18,4½ b.; cif Plate per Dez. 18,7¼ b.

Argentinische Getreidenotierungen

Buenos Aires/Rosario, 6. Juli. Schluß. Weizen per Juli 5,83; per Aug. 5,97; per Sept. 6,09. Mais per Juli 5,24; per Aug. 5,24; per Sept. 5,34. Hafer 4,40. Leinsaat. Tendenz stetig, per Juli 13,35; per Aug. 13,44; per Sept. 13,59. Rosario. Weizen per Juli 5,80; per Aug. 5,90. Mais per Juli 5,05; per Aug. 5,10. Leinsaat per Juli 13,25; per Aug. 13,35.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 6. Juli. Schluß. Weizen. Tendenz stetig, per Juli 79¼; per Okt. 78¾; per Dez. 79½. Hafer per Juli 37½; per Okt. 37⅝; per Dez. 37¼. Roggen per Juli 55⅝; per Okt. 57¼; per Dez. 58¼. Gerste per Juli 44; per Okt. 44½; per Dez. 45⅛. Leinsaat per Juli —; per Okt. 159; per Dez. 158¾. Manitoba-Weizen loco Northern I 76¾; loco Northern II 73¼; loco Northern III 71⅛.

Amerikanische Speisefette und Schweinepreise

Newyork, 6. Juli. Schluß. Chicago, Tendenz stetig. Schmalz per Juli 670; per Sept. 697,50 Br.; per Okt. 702,50 Br.; per Dez. 725 Br. Bauchspeck per Juli 960; per Sept. 970. Schmalz loco 672,50. Newyork. Schmalz prima Western loco 745; dto. middle Western 730—740. Talg, speziai extra, extra lose, in Tierces, unv. Chicago. Leichte Schweine niedrigster Preis 400; dto. höchster Preis 460. Schwere Schweine niedrigster Preis 480; dto. höchster Preis 500. Schweinezufuhr in Chicago 16 000; dto. im Westen 72 000.

Nürnberger Hopfenwochenmarktbericht

Die Nachfrage für inländische Rechnung hat in den letzten Tagen eine wesentliche Abschwächung erfahren, hingegen zeigte si̇ch aber für Export verstärktes Interesse, so daß sich die Umsätze in ungefähr dem gleichen Rahmen der Vorwochen bewegten. Die getätigten Käufe erstreckten sich auf Hallertauer in der Preislage von 190—220 RM., Württemberger und Gebirgshopfen von 170—190 RM. per 50 Kg. Wochenzufuhr 150 Ballen, Wochenumsatz 1000 Ballen. Tendenz und Preise fest.

Allgäuer Butterbörse

Deutsche Markenbutter (Tonnenware) 124 (124), deutsche (Allgäuer) feine Molkereibutter 120 (120), deutsche (Allgäuer) Molkereibutter 117 (117), deutsche (Allgäuer) Landbutter einschl. Verbrauchbutter entsprechend niedriger.

Die Preise sind Verkaufspreise ab Station des Versandortes einschl. Verpackung je 1 Ztr.

Frankfurter Abendbörse

Tag	5. 7.	6. 7.
Younganleihe	—	
1929		—
Abl. d. Dt. Reiches	—	—
Neubesitz	—	—
do. Altbes. 1-90 000	95,00	94,36
4½% Dt. Reichsanl.	—	—
Ver. Stahlbonds	78,50	78,25
Schutzgebietsanl. 08	—	—
do. v. 1909	—	—
do. v. 1910	—	—
do. v. 1911	—	—
do. v. 1913	—	—
do. v. 1914	—	—
Türk. (Bagd.) Ser. I	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Lissab. Stadtanl. 86	50,12	50,00
Mexik. abgest.	—	—
5% Rum. vhtl. Rte.	3,75	3,84
4½ do. do. do.	—	—
Bk. f. Brauindustrie	—	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.	—	—
Allg. D. Cred. Anst.	—	—
Comm. u. Priv.-Bk.	57,25	57,75
Dt. Bk. u. Disconto	67,00	62,50
Dresdner Bk.	65,00	65,00
Reichsbank	154,50	—
Buderus Eisenw.	—	—
Harpener	105,00	105,75
Kali Aschersleben	—	130,00

Tag	5. 7.	6. 7.
Klöcknerwerke	70,25	70,25
Mannesmannröhren	—	64,00
Mansfeld Bergbau	76,75	77,50
Phönix Bergbau	46,00	46,00
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Stahl	91,12	90,50
Laurahütte	—	—
Stahlverein	—	40,25
Accumulat. Berlin	—	—
Allg. KunstUnie (Aku)	60,50	—
AEG Stamm	25,00	25,50
Bekula	142,00	119,00
Bremen-Besigheim	—	68,25
Bemberg	67,75	—
Dt. Eisenhdl., Berl.	—	—
Chade Akt.	—	186,50
Cement Heidelberg	108,50	108,00
Chem. Albert	—	—
I. G. Chemie volle	—	174,50
I. G. Chemie 50%	—	140,50
Conti Caoutschouc	131,75	132,50
Daimler Motoren	47,25	48,00
Dt. Erdöl	—	—
Dt. Gold- u. Silb.-Sch	200,00	201,50
Dt. Linoleum	—	58,12
Dyckerh. & Widmann	—	—
El. Licht u. Kraft	108,00	107,50
El. Liefer.-Ges.	—	109,50
Eßlinger Masch.	—	84,50
I. G. Farben	149,50	149,25
I. G. Farben Bonds	117,50	149,75
Felten & Guilleaume	—	115,70

Tag	5. 7.	6. 7.
Ges. f. El. Untern.	108,00	—
Goldschmidt, Th.	67,00	—
Hoch- u. Tiefbau	—	—
Holzmann, Ph.	61,25	59,00
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Junghans (Stamm)	37,25	37,50
Lahmeyer & Co.	118,00	—
Lech. Augsburg	—	—
Mainkraft, Höchst	—	—
Metallges. Frkft.	—	86,00
Moenus	60,00	—
Montecatini AG.	—	—
Münchner Lichtsp.	—	—
Rein. Gebb. & Schall	—	—
Rhein. El. Mhm.	100,00	107,75
Rütgerswerke	38,25	38,75
Schuckert, Nürnbg.	91,00	90,12
Siemens & Halske	—	—
Thür. Liefer., Gotha	81,00	—
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	—	—
Schöfferhof-Binding	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	111,12	111,12
AG. für Verkehr	63,25	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hapag	26,00	26,50
Nordd. Lloyd	30,50	30,75
Anatol. I u. II	—	—
Tehuantepec. unabg.	—	—
do. abg.	—	—
Türk. Lose	—	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Höß, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Morgen-Ausgabe A. Mannheim	19 342
Morgen-Ausgabe A. Schwetzingen	983
Morgen-Ausgabe A. Weinheim	1 116
zusammen	21 441
Ausgabe B und Abendausgabe A. Mannheim	15 728
Ausgabe B. Schwetzingen	2 533
Ausgabe B. Weinheim	1 853
zusammen	20 114
Gesamt-D.-A. Juni 1934	41 555

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Anordnungen der NSDAP

PO

Deutsches Eck. Am Montag, 9. Juli, haben alle pol. Leiter auf der Geschäftsstelle genau 19 Uhr zu erscheinen.

Neckarstadt-Ost. Heute, Samstag, 7. Juli, 20.15 Uhr, treffen sich sämtliche pol. Leiter und Anwärter, auch der Gliederungen, vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug. Zivilisten: weißes Hemd ohne Rock und Kopfbedeckung.

HJ.

Gef. 1/I/171. Am Sonntag, 8. Juli, steht die Gefolgschaft vollzählig um 8.30 Uhr auf dem Zeughausplatz.

Jungbann 1/171. Am Montag, 11. Juli, erscheinen alle Stamm- und Fähnleinsführer um 8.30 Uhr im Haus der Jugend. Das persönliche Erscheinen der Stamm- und Fähnleinführer ist unbedingte Pflicht.

BdM

Untergau Mannheim. Sonntag früh 10.30 Uhr tritt der BdM am Scala-Lichtspieltheater an. Wer noch keine Karte hat, 20 Pfg. mitbringen.

Gruppe Humboldt — Sozialamt (Liesel Neumann). Sprechstunde findet jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr im Heim in der Fröhlichstraße statt.

Rheintor. Die ganze Gruppe Rheintor tritt Sonntag, 8. Juli, 10 Uhr, am Marktplatz in Uniform an. Gleichzeitig sind 20 Pfg. für's Kino mitzubringen.

Lindenhof. Sonntag, 8. Juli, treten sämtliche Mädels um 10.30 Uhr am Gontardplatz an zwecks Kinobesuch. Wer noch keine Eintrittskarte hat, bringt 20 Pfg. mit.

Untergau Mannheim. Alle Mädels, die sich zur Teilnahme am Photokurs gemeldet haben, kommen am Dienstag, 10. Juli, 20.30 Uhr, nach N 2, 4. Apparate mitbringen, ohne Photomaterial, soweit möglich selbstgemachte Bilder zur Probe mitbringen.

Am Montag, 9. Juli, kommen sämtliche Gruppenführerinnen nach M 6 (Lauergarten) pünktlich um 8.30 Uhr.

Sämtliche Gruppen-, Schar- und Schaftsführerinnen der Gruppen Rheintor, Deutsches Eck und Lindenhof kommen am Montag, 9. Juli, 20 Uhr, zum Schulungskurs in die Reißvilla.

Feudenheim. Mädelschaft Katharina Kohl. Sonntag morgen um 6.30 Uhr am „Kreuz" mit dem Rad antreten. Badeanzug und Verpflegung für den ganzen Tag mitbringen. Es können auch Mädels von anderen Mädelschaften mit.

BdMJ

Jungmädelgruppe Friedrichspark. Antreten sämtlicher Mädels, die am Treffen auf der Mausbachwiese teilnehmen, am Samstag, 15.30 Uhr, am Karl-Benz-Denkmal. Turn- oder Badezeug mitbringen. — Unsere Gruppe sucht einen mittleren Raum (möglichst Mansarde) gegen etwaige Vergütung. Meldungen an Irene Kinzinger (Landmann), Augusta-Anlage 20.

Jungmädelgruppe. Für die Jungmädelgruppe Deutsches Eck findet die Kassenabrechnung am Montag, 9. Juli, 20 Uhr, in E 5, 16, statt.

Neckarstadt-Ost. Alle Mädels, die am Sonntag mit nach Heidelberg gehen, kommen am heutigen Samstag um 4 Uhr vor die Uhlandschule. — Am Sonntag treffen wir uns um 8 Uhr morgens in Uniform mit Brotbeutel am Cligneteplatz.

Jungbusch. Heute, Samstag, 7. Juli, 3 Uhr, am K-5-Schulplatz Antreten sämtlicher Mädels, die mit nach Heidelberg fahren. Fahrgeld (70 Pfg.) und Beitrag mitbringen.

Jungmädelgruppe Friedrichspark. Antreten sämtlicher Mädels, die zum Treffen auf der Mausbachwiese mitgehen, heute, Samstag, 15.30 Uhr, am Karl-Benz-Denkmal. Turn- od. Badezeug und 70 Pfg. mitbringen.

Strohmarkt. Montag, 9. Juli, müssen die restlichen Beiträge für Monat Juli um 20 Uhr in E 5, 16 unbedingt abgerechnet werden.

NSBO

Achtung, Betriebszellenobmänner!

Wir haben noch eine geringe Anzahl Lose der 3. Arbeitsbeschaffungslotterie vorrätig und ersuchen diejenigen Betriebszellenobmänner, die noch keine Lose bei uns in Empfang genommen haben, dies nunmehr sofort nachholen zu wollen. Es ist Pflicht jedes in Arbeit stehenden, durch Kauf eines solchen Loses den noch arbeitslosen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

Friedrichspark. Sämtliche NSBO-Mitglieder, die in der Ortsgruppe Friedrichspark wohnen, werden gebeten, ohne Ausnahme ihre Adresse schriftlich oder mündlich in der Geschäftsstelle D 4, 8, anzugeben. Meldeschluß: Dienstag, 10. Juli.

Achtung, Fahnenträger! Sämtliche Fahnenträger treten am Sonntag, 8. Juli, mittags 12.30 Uhr, ohne Begleitung vor dem Horst-Wessel-Haus an. Ortsgruppenfahnen sind ausgeschlossen.

Achtung, Betriebszellenobleute! Die Gauleitung hat uns eine Anzahl Festausgaben der Zeitung „Der Deutsche" zugewiesen, welche durch die Betriebszellenobleute zu vertreiben sind. Die Zeitung umfaßt 48 Seiten und hat eine illustrierte Beilage von 16 Seiten. Wir bitten die Betriebszellenobleute, die Zeitungen zum Preise von 15 Pfg. per Stück auf der Kreisbetriebszellenabteilung L 4, 15 abzuholen.

DAF

Ortsgruppe Friedrichspark. Hierdurch ersuchen wir nochmals dringend unsere Einzelmitglieder, die rückständigen Beiträge einschl. Monat Juni 1934 auf unserer Geschäftsstelle bis längstens 15. Juli 1934 einzuzahlen, da Markenwechsel vorgenommen wird.

Geschäftsstunden sind: Montags von 16—19 Uhr, Mittwochs von 16—18 Uhr, Freitags von 17—20 Uhr, Samstags von 16—18 Uhr, in D 4, 8.

Waldhof. Wir ersuchen die Mitglieder, ihre noch rückständigen Beiträge bis spätestens 14. Juli 1934 auf der Geschäftsstelle, Alte Frankfurter Straße 18, während der üblichen Geschäftsstunden zu bezahlen, andernfalls wir den Ausschluß aus der DAF beantragen müssen.

Mannheim-Rheinau. Die Ausgabe der Mitgliedskarten für die Deutsche Arbeitsfront erfolgt ab 15. Juli 1934. Bis dahin sind sämtliche rückständigen Beiträge einschließlich Juni zu begleichen, da die Aushändigung der Mitgliedskarten nur erfolgen darf, wenn die laufenden Beiträge restlos bezahlt sind.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die Ortsgruppenbetriebsobleute holen umgehend die Eintrittskarten für den Unterhaltungsabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf der Kreisbetriebszellenabteilung ab. Die Betriebszellenobleute erhalten ihre Karten nur bei der zuständigen Ortsgruppe; desgleichen die DAF-Mitglieder. Eintrittspreis einschließlich städt. Einlaßgebühr 30 Pfg.

NSKOV

Sandhofen. Samstag, 7. Juli, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Adler" Pflichtmitgliederversammlung. Dieselbe wird mit Musikvorträgen umrahmt.

NS-Volkswohlfahrt, Kreisamt Mannheim

Bei der Kreisgeschäftsstelle sind die Kassen- und Sprechstunden künftighin an den Wochentagen Montags bis Freitags nur noch von 15 bis 17 Uhr. Samstags ist geschlossen.

Die den Ortsgruppen neu zugestellten Muster der Organisationslisten haben spätestens am Montag, 9. d. M., entsprechend ausgefüllt beim Kreisamt vorzuliegen.

J. D.M. mmerhose nden zen ppel und lterriemen , Decken g Lutz R 3, 5a machungen rbeiten Schlaf-zimmer Speise-zimmer Küchen neueste Modelle eingetroffen Trabold Möbelgeschäft Meerfeldstr. 37 Telefon 291 92 nsgute h Geduld r von 1934. Söhne li 1934, 2497"

MARCHIVUM

Neu für Mannheim

ST. MORITZ
DAS SPORT-PARADIES
als Mittelpunkt eines großangelegten
Sport- und Gesellschafts-Filmes

„Ski-Heil" im Schweizer Alpen-Paradies
mit den Meistern der Skikunst
Sepp Rist - Ali Ghito - v. Eickstedt
und außerdem:
W. Rilla, G. H. Schnell, F. Ettel uva.
Skilaufen, -Springen, Skijöring, Curling, Eislaufen, Skeletonfahren inmitten der
Lichtwelt des herrlichen Engadin!

Für Musikfreunde: „Der fliegende Holländer" Ouvertüre zur Oper
Für Naturfreunde: Thüringen, Land und Leute

... und die neuesten Rekordbilder „FOX-WOCHE"
Jugendliche willkommen!
Beginn: Wo 3.00, 5.00, 7.00 und 8.35 Uhr
So 2.00, 4.15, 6.20 und 8.30 Uhr

Alhambra

... und heute ... natürlich
1.
Bei der blonden Kathrein
In der goldenen Gans ...
Der alles übertreffende neue Lustspiel-Schlager mit
Liane Haid - Joe Stöckl
uva., voll überschäumender, ausgelassenster Heiterkeit.
2.
Alles wälzt sich vor Lachen!!!
Karl Valentin, Lisl Karlstadt **„Theater-Besuch"**
3. Deutsche Lieder - Deutsche Länder
4. NEUESTE TON-WOCHE u. a.
Siams Königspaar in Berlin
Fürstenhochzeit in Landshut
Englische Flottenmanöver in der Nordsee
Schneidiger Kosakenritt usw.
Ein Bomben-Programm, wie es selten gezeigt wird
Beginn: 3.00, 5.35, 8.10 - So. 2.00, 4.00, 6.40, 8.10

SCHAUBURG

Neu - in Erstaufführung

Ueberraschenden Anklang
findet der eigenartige, ergreifende, mit hohem künstlerischen Empfinden geformte
Kriminal- und Gesellschafts-Film
Ein Mädchen mit Prokura
Ausgezeichnet die große Besetzung:
G. Maurus, Th. Loos, Jessie Vihrog
Dumcke - R. v. Goth - H. A. Schlettow
Heidemann - Henckels - Schaufuß usw.
Sensationen jagen u. überstürzen sich
„Angler-Abenteuer" - „Beim Holzbildhauer"
Neueste Bavaria-Tonwoche!
Beginn: 3.00, 5.45, 8.15 - So. 2.00, 4.30, 6.30, 8.30

ROXY

Wieder ein Bomben-Programm
Nur bis Montag:
Noch einmal

Hans Albers in
Bomben auf Monte Carlo

Im Vorprogramm:
Die musikalisch-szenische Pracht-Revue
UFA-BOMBEN
und die
200. Jubiläums-Ufa-Tonwoche
zeigt u. v. a.:
Was nach dem 30. Juni geschah
Spielzeiten: 2.40 | 4.30 | 6.30 | 8.30

UNIVERSUM

Gaststätte
Vater Jahn / T 4a, 1
Mittwochs Schlachtfest
Hausm. Wurst u. Fleischwaren in altbek. Güte, erstkl. preiswerte Küche.
PALMBRÄU-Ausschank
Jetzt Pfälzer Weine
Michael Herzog und Frau
Metzger und Wirt

Palmbräu - Märzen hell - Stutzer dunkel
Die beliebten Qualitätsbiere!
Ausschankstellen:
Palmbräu-Automat, Schnellgaststätte, K 1, 4
Braustübl, B 2, 10
Gaststätte Rinza, K 3, 4
Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Vater Jahn, T 4a, 1
Klosterglocke, Tattersallstraße 9
Jägerheim, Meßplatz 8
Königsburg, T 6, 33
Kyffhäuser, Seckenheimerstraße 77
Teestube, O 6, 9
Grässer, D 5, 6
Bierablage Mannheim: Tattersallstraße 5 - Telefon 44494

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße und GLORIA PALAST Seckenheimerstraße
Nur bis einschl. Montag!
Ein Kabinettstück des Humors
Zimmermädchen 3 × klingeln
mit **Jessie Vihrog**
wie immer keß und kapriziös
Carla Carlsen ● Erika Dannhoff
H. A. v. Schlettow, Kurt Ackermann, 2 fesche Liebhaber
und dazu noch ein Komiker-Trio
kurz gesagt: **2 fröhliche Stunden**
stehen Ihnen bevor!
Hierzu im Vorprogramm
im Palast: **Verhängnis eines Tages** mit Olive Brock
im Gloria: **Wer hat hier Recht!** mit Bg. Bancroft
zwei Kriminalfilme in deutscher Sprache
Anf.: 4.00, 5.20, 6.45, 8.05 So. 2 Uhr

Kabarett Libelle 07,8
Der große Erfolg der neuen Kapelle
Will Marx
und des
Orlowa-Balletts
Samstag und Sonntag je zwei Vorstellungen nachmittags 16.15 Uhr, abends 20.15 Uhr

Neueröffnung
Ein Garten

im Zentrum der Stadt wartet auf Sie u. bietet Ihnen tägl. mittags u. abends beste Erholung
ff. Küche — Kaffee — Eis
Billard-Akademie
Kaffee und Restaurant Kinzinger Hof / N 7,8
Samstag und Sonntag Konzert

Morgen Sonntag zum letzten Male!
Anny Ondra
in dem Lustspiel:
Die vertauschte Braut
SCALA

16. Heute Samstag
Wiederholung der
NACHTVORSTELLUNG

Liebe und Leben auf Bali
im erregendsten Südsee-Tonfilm
der je gedreht wurde.
Beginn abends 10.45 Uhr
Preise ab 0.70 Pfennig
JUGENDVERBOT!
UNIVERSUM

Ballhaus-Garten
Sonntag, den 7. Juli 1934
Gr. Abend-Konzert
von 20.30—22.30 Uhr. — Ausgeführt durch die Standarten-Kapelle 171, Musikzugführer Homann-Webau. Eintritt 20 Pfg.

Heppenheim ruft alle Freunde zum Kehraus
der
„Bergsträßer Sommernächte"
23784K
am 7. und 8. Juli im Weindorf.
Festspiele finden noch statt: 7. u. 8. Juli um 20 Uhr, außerd. am 15. u. 22. Juli.
Heppenheim hält, was es verspricht.

Besuchen Sie das 13743 K
Schloß-Hotel-Restaurant
M 5, 8/9
Vorzügl. bürgerl. Küche unt. pers. Leitung von
FRITZ WILCKE
Diplom-Küchenmeister
Kleine Preise
Weide-Bräu

KÖLN-DÜSSELDORFER
Rheinfahrten ab Mannheim
7.00 Uhr: Sonntags, Freitags, im August auch Mittwochs Rüdesheim und zurück. Tägl. Rheinreise bis Königswinter u. zurück RM. 9.10 ohne, RM. 25.50 mit Verpflg. u. Uebernacht. Freitags, im August auch Mittwochs.
14.30 Uhr: Sonnt., Dienst., Donnerst. Speyer - Germersheim u. zur. Mittwochs Worms g. Oppenheim und zurück.
Verbilligte Fahrten Worms — Oppenheim — Mainz und zurück. 9.15 Uhr Montags, 13.30 Uhr Samstag: RM. —.60, RM. 1.—, RM. 1.60
Auskünfte: Tel. 20240-41 **Franz Kessler**, Rheinvorland 3, Mannheim
Beachten Sie den Tageskalender

Qualitäts-Möbel
Schönes Wohnen garantiert Dauerfreude. Bei uns haben Sie die Gewähr für jahrzehntelanges frohes Wohnen! Deshalb bevorzugen Sie beim Kauf von
Schlafzimmern, Speisezimmern Küchen und Einzel-Möbeln
das bekannte
Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm - Mannheim, nur F 2, 4b - Tel. 26139
Gutscheine auf Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen!

Der schöne 9237K
Malepartus-Garten
bei größter Hitze kühl und schattig
Vorzügl. Küche, Ia Weine, Weidebräu und Löwenbräu München
O 7,27 gegenüb. Universum

Mit Allwetter - Omnibus
5 Tage zu den Festspielen nach
Oberammergau und Oberbayern
Nächste Abfahrt 16. Juli. Fahrpreis ab Mannheim RM. 64.— mit voller Verpflegung und Eintrittskarte zu den Festspielen.
8 Tage Ferien in Schonach
(Hochschwarzwald ca. 1000 m über dem Meere)
nur RM. 44.50 einschl. herrlicher Hin- und Rückfahrt und voller Verpflegung. Abfahrt: Jeden Mittwoch. Anmeldung sofort! Verlangen Sie Prosp.! Aenderungen vorbehalten!
Mannheimer Omnibus-Verkehr G. m. b. H.
Telefon 31420 D 4, 5

Rasiermesser-Hohlschleiferei
1909 **Aug. Zeeb** - S 1, 16 1934
Alle Stahlwaren für Beruf und Privat sowie Reparaturen und Schleiferei gut und preiswert

Neues Theater Mannheim
Samstag, den 7. Juli 1934
Vorstellung Nr. 356 Miete C Nr. 30
In neuer Inszenierung:
Komödie der Irrungen
von William Shakespeare
In der Neubearbeitung von Hans Rothe
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Teppiche Vorhänge Gardinen 17546 K
preiswert in reicher Auswahl
Hermann Regelin
O 7,25 (Kunststraße)

Am 14. Juli: Alles zum HB-Kinder-Sommer-Fest

MARCHIVUM